

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in Ausnahmefällen auch 7 mal. Durch die Haupt-Expedition (Postfach 4/6) durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“ (Neue Hauptstraße Nr. 5) und Neue Hauptstraße 11, durch die Zweigstellen: Altkönigsplatz Nr. 1, Reichelstraße 14b, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. Abgangpreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0.30 Goldmark, monatlich 1.50 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2.00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle: **Dreslau 2**
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 5121
Postfach-Konto: Postfach-Amt Dreslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Zeile 100 getragene Anzeigen aus Sachsen 70 Pf. Stellungsangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Verlobungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf. Das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition (Hauptstraße 4/6) oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Sozialdemokraten beim Kanzler

Wegen unserer Erwerbslosen-Anträge. — Nur ungenügendes Entgegenkommen der Reichsregierung in Aussicht!

Der Reichskanzler besprach am Freitag mit Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die von der Regierung beabsichtigten Änderungen der Erwerbslosengesetze. An den Verhandlungen nahmen die Genossen Wels und Brenz sowie die Genossin Luise Schroeder teil.

Aus den Darlegungen der Regierung ging hervor, daß die Höhe der eigentlichen Hauptunterstützungsempfänger, d. h. der Kleinrentenempfänger und der Familienrenten um 10 Prozent erhöht werden sollen, nicht aber die Familienzuschläge. Das Problem der Verlängerung der Bezugsdauer der Unterstützung will man in Verbindung mit dem Arbeitsnachweis lösen. Danach sollen die Ausgesteuerten ihre Unterstützung durch den Nachweis und nicht durch die Wohlfahrtsämter erhalten. Die Frage, wie man die Ausgesteuertenunterstützung finanzieren will, wie die Lasten auf die Gemeinden gelegt werden sollen, ist noch nicht endgültig geklärt. Man denkt an eine Bestimmung, wonach den bedürftigen Gemeinden bis zu 75 Prozent der Kosten rückvergütet werden können. Die Bedürftigkeitsprüfung soll nicht aufgehoben, sondern nur durch einen besonderen Erlaß erleichtert werden.

Die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion stehen der Reichsregierung nicht im Zweifel darüber, daß sie die vorgeschlagene Lösung für ungenügend halten. Sie betonten, daß die Erhöhung der Unterstützung zu gering sei; die Nichterhöhung der Familienzuschläge müsse für die Familien der Erwerbslosen große Härten zur Folge haben. Ebenso sei das Entgegenkommen der Reichsregierung in der Frage der Bedürftigkeitsprüfung nicht groß genug. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird vor dem Zusammentritt des Plenums ihre Stellungnahme gegenüber den Vorschlägen der Reichsregierung in der Erwerbslosenfrage präzisieren.

Die von der Regierung in Aussicht gestellte Vorlage über das Erwerbslosenproblem wird dem ausländischen Reichstagsauschuß spätestens am Dienstag zugehen.

Sergts Regierungssehnsucht

hat sich wieder einmal in einer Rede in seinem Wahlkreis Liegnitz geäußert. Während Graf Westarp kürzlich den Mittelparteien drohte, daß sie entweder deutsch-nationale Mitregierung oder schärfste deutsch-nationale Opposition annehmen müßten, hat der frühere Staatsminister seinen Wunsch nach Ministerseßeln sanfter zum Ausdruck gebracht und Herrn Stresemann ausdrücklich bestätigt, die deutsch-französischen Verhandlungen von Thoiry brauchten die nationalen Parteien nicht zu trennen. Die Deutschnationalen seien zur Mitarbeit in der Regierung bereit.

Wie diese Mitarbeit aussehen würde, zeigten dann allerdings sofort einige Worte zu schwebenden politischen Fragen. Den internationalen Freihandelsaufbruch der industriellen Großunternehmen lehnt der deutsch-nationale Abgeordnete „im Interesse der Landwirtschaft“ ab, soweit er von Deutschland Zollabbau fordert. Nur die anderen sollen abbauen. . . . Dagegen sucht er ihn als Auftakt zur Revision des Versailler Vertrages, insbesondere seine osteuropäischen Grenzen unambiguen, was sicherlich weder der Sinn des Wortlautes, noch der der polnischen und tschechischen Unterchriften dieses Auftrages ist. Auch vor die Wehrverbände stellt sich Herr Sergt selbstverständlich, wenn neue interalliierte Kontrollen sie bedrohen sollten. Herr Ehrhardt, der neue Stahlhelmführer, hat den Rechtsparteien in einigen Reden bereits gesagt, was er bei Strafe neuer Zerpfitterung von ihnen in dieser Beziehung erwartet, und Herr Herat pariert. Die Mittelparteien können sich also jetzt ein Bild davon machen, welchen Regierungskurs der von Sergt vorgeschlagene Rechtsblock bedeuten würde. Für den Osten statt Wirtschaftsverständigung neue Aufrollung aller internationalen politischen Machtfragen, für den Westen Janz um die Abrüstung der Wehrverbände, und im Inneren deren Hochpöpelung, wirtschaftlich aber Hochschulzölle. Nur zu! Nach einer solchen Regierungsführung würden wir auf sozialdemokratische Mehrheiten im Reich zu hoffen beginnen!

Kommunisten wegen Wahlrechtsverstoß. Das Amtsgericht Hamburg verurteilte zwei kommunistische Arbeiter, die angeklagt waren, anlässlich des Volksentscheids im Juni auf dem Jungfernstieg in Hamburg zwei deutsch-nationale

Zeitungsverteiler mißhandelt zu haben, zu sechs Wochen Gefängnis. — Wo bleiben aber ähnliche Urteile gegen deutsch-nationale Gutsvorsteher in Schlesien?

Pilsudskis militärische Methode provoziert das Parlament.

Warschau, 30. Oktober. (Eigener Funkenbericht.) Am Freitag ist zwischen dem Sejm und der Regierung ein scharfer Konflikt entstanden. In einer Unterredung verlangte Pilsudski von dem Sejm-Marschall, daß die Abgeordneten die Verlesung des Dekrets des Staatspräsidenten, das die neue Sejm-Session eröffnet, stehend anhören. Dem Sejm-Marschall wäre es wahrscheinlich gelungen, die Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten und der slowakischen Minderheiten, zu diesem Höflichkeitsakt zu bewegen, wenn nicht das Pilsudski-Organ in einem heftigen Leitartikel aus dieser Angelegenheit eine Staatsfrage gemacht und im Falle der Ablehnung mit Konsequenzen seitens der Regierung gedroht hätte. Daraufhin haben die Parteien sämtlich beschlossen, den Wünschen der Regierung nicht nachzukommen. Als dieser Sachverhalt am Abend bekannt wurde, berief Pilsudski eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats ein. Die Regierung beabsichtigt, auf ihrer Forderung zu beharren. Sollte auch der heute Vormittag zusammentretende Kabinettsrat des Sejm ein Entgegenkommen ablehnen, dann besteht für das Kabinett vorläufig nur der einzige Ausweg zu einer Beilegung des Konfliktes, indem es das Dekret des Staatspräsidenten in der Nachmittagspresse veröffentlicht läßt. Damit dürfte sich die Verlesung im Sejm erübrigen. Es hat aber den Anschein, daß Pilsudski von diesem Ausweg keinen Gebrauch zu machen gedenkt, sondern beabsichtigt, den Sejm nicht zu eröffnen, falls er seine Wünsche nicht erfüllt, obwohl die Verfassung eine Eröffnung der Session vor dem 1. November vorschreibt.

Der Warschauer sozialistische „Robotnik“ schreibt: „Der November wird endlich Aufklärung darüber bringen, ob die Frage der Abänderung der Wahlordnung auf die Tagesordnung des Landtages gesetzt wird. Sonderbarerweise tritt auch die bürgerliche radikale Presse für eine Änderung der Wahlordnung ein. Einen jeden Angriff auf die Wahlordnung wird die PWS rücksichtslos und unter Ablehnung jeglicher Kompromisse bekämpfen. Die parlamentarische Demokratie hört auf zu bestehen, wo eine Fälligkeit des tatsächlichen Willens des Volkes erfolgt. Die parlamentarische Fraktion der PWS wird den neuen Zeitabschnitt der Landtagsfähigkeit beginnen, indem sie Kontakt mit den linken Bauernparteien halten wird.“

Der Krakauer „Naprzód“ schreibt: „Die Rechte weiß genau, daß sie ohne Abänderung der Wahlordnung niemals genügend Kräfte sammeln kann, um die gegenwärtige Regierung zu stürzen. Einem jeden Versuche eines Anschläges auf die Wahlordnung wird die Rechte die Taktik der Verteidigung der demokratischen Wahlordnung mit allen Mitteln bis zum äußersten entgegenzusetzen. Die Rechte wird hier auf einen Kampf stoßen, den sie nicht erwartet.“

Schlechte Aussichten für einen russisch-polnischen Neutralitätsvertrag.

Moskau, 29. Oktober. (Drachbericht.) Die „Zwestija“ benutzen die Veröffentlichung der polnischen Note über den russisch-polnischen Vertrag zu einer Besprechung der russisch-polnischen Beziehungen. Das Blatt stellt fest, Polen wolle einen Garantiepakt nur abschließen, wenn es als Garant der entsprechenden Verträge Russlands mit den baltischen Staaten auftreten könne. Niemals wird die Sowjetregierung Polen die Rolle des Garantien seiner Verträge mit den Balkenstaaten einräumen.“ Vor allem beweise aber die Heranziehung des Artikels 16 des Völkerbundespakts die mangelnde Bereitschaft Polens, den Garantiepakt abzuschließen. Jatschki habe erklärt, daß Polen nicht nur nicht militärische, sondern auch nicht wirtschaftliche Respektieren aus Artikel 16 zugunsten des Vertrags mit Rußland fallen lassen könne. Das russische Regierungsblatt befaßt schließlich auch neue angebliche antirussische Tendenzen in der französischen Politik.

Neue deutsch-polnische Rechtsabkommen. Am 27. Oktober wurden im Auswärtigen Amt ein deutsch-polnisches Nachlassabkommen und ein deutsch-polnisches Ueberleitungsabkommen über das Personenstandsregister von den Bevollmächtigten der deutschen und der polnischen Regierung unterzeichnet. Mit Unterzeichnung dieser beiden Abkommen können die Arbeiten der Rechtskommission der deutsch-polnischen Wirklichkeitsdelegation nach über drei Jahre dauernden Verhandlungen in der Hauptsache als abgeklärt gelten.

Reichswehrreform.

Von Polizeioberst a. D. Schülinger.

In einem sehr ernstlichen Leitartikel richtet am Donnerstag das führende englische Regierungsblatt, die „Times“, an die deutsche Reichsregierung die Aufforderung zur radikalen Reform der Reichswehr, deren illegale Werbungen, wie das Blatt schreibt, fortzuhalten, deren Beziehungen zu den Wehrverbänden mindestens für eine erst kurz zurückliegende Zeit schlechterdings nicht abzuleugnen seien. Ohne eine verfassungstreue republikanische deutsche Armee sei weder die Deutsche Republik noch ihre Verfassung nach auch der Locarno-Pakt gesichert. Angesichts solcher Auslandstimmen halten wir es für besonders ehrenvoll, daß die deutsche Sozialdemokratie darauf hinweisen kann, wie nachdrücklich sie von sich aus, ohne auf peinlichen ausländischen Druck zu warten, auf Umgestaltung der Reichswehr drängte. Zu den viel erörterten Vorschlägen Löbes an dieser Stelle die einen entscheidenden Anfang solcher Umstellung bringen wollen, stellt in den folgenden Ausführungen ein bekannter parteigenösslicher Militärsachmann weitere ergänzende Forderungen zur Diskussion.

Durch den Mahnruf des Genossen Löbe nach einer parlamentarischen Kontrolle des Reichswehretats nach österreichischem Muster ist das Problem der Reichswehrreform, die unter dem Schutze der Firma Gessler-Seect auf den St. Nimmerleinstag vertagt schien, plötzlich wieder in den Mittelpunkt der politischen Tagesfragen gestellt worden. Genosse Löbe beschwört in seinem Aufsatz die guten Geister der „Republikanischen Union“, um sie für die kommende parlamentarische Aktion nutzbar zu machen.

Man muß sich schon jetzt aber darüber klar sein, daß mit der parlamentarischen Kontrolle des Mannschaffsersatzes durch die Zusammenziehung des Werbegeschäftes in wenigen Städten erst ein Anfang der Reichswehrreform gemacht ist, dem Zug um Zug der Umbau der im Anschluß an das Reichswehretats ergangenen „Heeresergänzungs-Bestimmungen“ und vor allem der „Offiziersergänzungs-Bestimmungen“ folgen muß.

Die „Reform von unten“ kann sicherlich erst dann voll zur Auswirkung gelangen, wenn sie durch eine zielbewußte Umformung des Offizierskorps „von oben“ begleitet wird! Kommandogewalt, Erziehung, Ausbildung und Beförderung geben dem Armeesoffizier noch ganz anders wie dem Polizeioffizier oder dem Staatsbeamten die Möglichkeit in die Hand, sich den ihm unterstellten Körper nach seinem Willen zu formen — allen parlamentarischen Kontrollen zum Trotz.

Darum muß der künftige Wehrminister und sein Staatssekretär zunächst einmal mit der Umformung des militärtechnischen Kopfes der Wehrmacht, der „Heeresleitung“, den Anfang machen! Das Reichswehrministerium ist offiziell in etwa vier „Abteilungen“ gegliedert, von denen lediglich eine, die herzlich wenig zu sagen hat (Adjutantur, Rechtsabteilung, Nachrichtenstelle), dem Reichswehrminister persönlich unterstellt ist. Der „Chef der Heeresverwaltung“ und der „Chef der Marineleitung“ haben an und für sich recht wenig Bedeutung, während der ganze Verwaltungs-, Erziehungs- und Ausbildungsmechanismus beim „Chef der Heeresleitung“ zusammenläuft. Ihm ist zwar unter dem Druck der Entente die offizielle „Kommandogewalt“ über die zwei „Gruppentommandos“ genommen worden (diese übt er jetzt „nur“ im Auftrag des Reichswehrministers aus!), dagegen ist der „Chef der Heeresleitung“ nach wie vor der uneingeschränkte Herr über den eigentlichen Verwaltungsapparat der Reichswehr und bildet damit nach wie vor seinen, von einem halben Hundert höherer Offiziere gebildeten, dem Parlament unverantwortlichen „Staat im Staate“.

Diesem innerpolitischen Bollwerk der Reaktion gilt es zu allererst, den Garau zu machen! Das rein militärtechnische Gebiet könnte unter dem Namen „Truppenamt“ (Generalstab, Inspekteure der verschiedenen Waffengattungen, Ausbildungsabteilung), dem bisherigen Arbeitsstab des Chefs der Heeresleitung, soweit er politisch nicht, wie zum Beispiel der Oberst Sälteher, der Oberst Gudowius und andere, kompromittiert ist, überlassen bleiben. Dagegen wäre das „Personalamt“ und der „Chef des Erziehungs- und Bildungswesens“ dem Minister persönlich oder den parlamentarischen Staatssekretären, auf deren Ernennung man bis jetzt immer verzichtet hat, zu unterstellen. Die ganze Unterrichtsverwaltung und die Personalverwaltung des Reichswehrministeriums müßte dann in die Hände einiger entschiedener republikanischer, ehemaliger Militärs gelegt werden! Mit der Zeit wird es dann sehr wohl gelingen,

Die Marterhöhle der Schwarzen Reichswehr.

Fortsetzung des dritten Rührner Fememord-Prozesses.

Diese „Zelle der Republik“ in der Personal- und Unterrichtsabteilung des umgebauten Reichswehrministeriums wird sich nun auch in jedem Wehrkreis als Kommando eine „Unterzelle“ schaffen müssen, über die hinweg sie bis in die Truppe selbst vorzubringen vermag, um das Offizierskorps im Sinne der Republik umzugestalten. Dazu ist aber zunächst die Beseitigung der geradezu vorwiegend „Offiziers-Ergänzungsbestimmungen“ nötig, die jeder Reichswehrreform im Wege sind! Diese Bestimmungen sehen praktisch zum Herren über den Offiziersersatz den Regimentskommandeur und — das Offizierskorps selber ein! Der Regimentskommandeur, meist ein alter, in den „Traditionen“ der alten Armee aufgewachsener Herr, sucht sich keine „Offiziersanwärter“ aus dem alten Adel, dem Großgrundbesitz und der Unternehmerklasse aus, wie es ihm gerade paßt, schlägt ihn dem „Inspektor des Erziehungs- und Bildungswezens“ (siehe oben) für die „Wassenschule“ vor (diese „Wassenschulen“ sind übrigens auch eminent wichtig für die Republik) und stellt dann den Kandidaten, der lediglich aus Gründen der Klaffenaufrichtung das „Abitur“ bezieht, nach Absolvierung der Offiziersprüfung dem Offizierskorps zur „Wahl“. Das heißt, das alte feierliche Prinzip, daß der Offizier nicht nur seinen Beruf versteht, sondern auch über „Konnexionen“ verfügen und sich ganz in den Kastengeist seines „Korps“ hineinfinden muß, existiert immer noch — im Jahre des Heils 1926, im achten Jahre der Republik! Wenn die Mehrheit des Offizierskorps den Kandidaten des Regimentskommandeurs, der sich ja meist hüten wird, irgend einen mißliebigen, armen Teufel zur Wahl zu stellen, ablehnt — dann steht der Wehrminister und der Chef der Heeresleitung und der Reichstag machtlos vis-à-vis! Auch dieses alte Gerümpel aus der Zeit der „Feldschlangen“ und des „Gassenlaufens“ muß von der Bildfläche verschwinden.

Die Offiziersergänzung aber muß wie die Mannschaftsergänzung der republikaniserten „Personalabteilung“ des Ministeriums und der Wehrkreis-Kommandos, sowie der von Löbe angeregten Parlamentskommissionen, am besten den Heeresreferenten der republikanischen Reichstagsfraktion, übertragen werden. Am besten bestimmt die künftige Novelle zum Wehrgesetz für jedes Wehrkreis-Kommando einen, möglichst am Sitz des Wehrkreis-Kommandos wohnhaften „Kommissar“, dessen Aufgabe es sein müßte, die „Musterungen“ am 1. April und am 1. Oktober jeden Jahres vom Sitz des Wehrkreis-Kommandos aus zu leiten. Außerdem hätte dieser „Kommissar“ die Offiziersergänzung innerhalb des ihm zugewiesenen Wehrkreises zu überwachen und durch persönliche Rücksprache mit der Personalabteilung des Reichswehrministeriums und mit dem Minister persönlich Einfluß auf die Gestaltung des Offiziersersatzes zu gewinnen. Selbstverständlich muß auch die wirtschaftliche Barriere des Offiziersberufes, das „Abitur“, aus der republikanischen Wehrmacht verschwinden. Ein großer „Waisenschub“ von etwa hunderttausend altgedienten Unteroffizieren zu Offizieren und eine große Abfluge-Aktion unter den junkerlichen „Sportsoldaten“, die sich auf der heimatischen „Klitsche“ lieber viel nutzbringender verwenden ließen — und die Einheitlichkeit des alten Offizierskorps hat ein Loch, das sich nie wieder reparieren läßt.

Also: von drei Seiten muß diese durch die Firma Gehler-Seedt zu einem Fremdkörper in der Republik gewordene Wehrmacht angepackt werden: von der „Heeresleitung“, vom Mannschafts- und vom Offiziersersatz aus. Die Parlamentskommissionen können dabei eine fürchtbare Mitarbeit entfalten, die aber erst durch die Beseitigung der Personal- und Erziehungsabteilung des Reichswehrministeriums durch republikanische Militärs zum Ziel führen wird.

Ich weiß nicht, ob die Partei sich entschließen wird, die Erbschaft des Herrn Dr. Gehler im Namen der Republik anzutreten — wenn aber — dann muß ganz Arbeit gemacht werden!

Sandberg, 29. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Der vierte Fememord: nach einem Freitag seinen Fortgang mit der Vernehmung des Angeklagten Raphael. Er ist 1893 in Ostpreußen geboren und kam 1923 in Verbindung mit Oberleutnant Schulz, der ihn auf die Arbeitskommandos aufmerksam machte, die, wie ihm erklärt wurde, ans engste mit der Reichswehr zusammen arbeiteten. Schulz habe daran gelegen, daß die Leute wirklich zu Soldaten werden würden. Raphael hatte zunächst ein Arbeitskommando in Jüterbog, später wurde er nach Kustrin auf Fort Gorgast versetzt. Hier wurden die Leute ganz militärisch ausgebildet. Einiges Tages sei Gröschke auf das Fort gebracht worden. Am nächsten Morgen sei ihm, Raphael, gemeldet worden, Gröschke habe Hause bekommen weil er geäußert hätte, er wisse nicht genug, er wolle die ganze Sache verraten. Als Raphael Gröschke darüber befragte, sagte er jedoch, es sei alles erledigt; er habe Pressebekanntgaben und wisse nicht woher. Zu der Unterhaltung sei Gröschke hinzugekommen und habe gesagt: „Alte nicht, ich bin auch aus Frankfurt. Du kennst mich ganz genau.“ Gröschke sei dabei geblieben, Gröschke nicht zu kennen. Gröschke aber habe erklärt, Gröschke gehöre zu der Organisation „Schwarze Hand“, einem Detektivbüro der kommunistischen Partei in Frankfurt a. O. (1) Raphael ließ Gröschke dann zurückgehen. Am nächsten Tage habe sich Jährlich Beder erboten, Gröschke zu vernehmen. Nach ein paar Tagen habe Beder ein Protokoll gebracht und gesagt, Gröschke habe zugegeben, daß die Kommunisten eine geheime Funktion haben. (1) Raphael befreite dann, Schiburr den Befehl gegeben zu haben, den Gröschke zu schlagen. Vorsitzender zu Schiburr: Haben Sie aus sich heraus geschlagen oder auf Befehl? — Schiburr: Auf Befehl! — Vorsitzender: Von wem? — Schiburr: Von Oberleutnant Raphael und Beder.

Die Vorgänge bei der Ermordung Gröschkes schildert Raphael folgendermaßen: Er sei mit Klapproth zu einem Kartenspiel nach Kustrin gefahren. Bei der Rückfahrt habe Büchling erzählt, mit ihm ins Fort fahren zu wollen, um den Gröschke herauszuholen und nach Frankfurt zu bringen, wo er die kommunistischen Waffenlager angeben könnte. Im Fort seien Büchling und Klapproth an der äußeren Umwallung zur Arrestzelle des Gröschke gegangen. Als Raphael ihnen folgte, sah er, wie Büchling einen Volschläger hochhob, um Gröschke niederzuschlagen. Ehe er dazwischen treten konnte, hatte schon Klapproth Büchling an der Tat verhindert und gesagt: „Laß doch diesen Quatsch sein!“ Vorher: Sie haben früher gesagt, Büchling stand mit einem wulstigen Gesicht vor Gröschke und hatte einen Gesichtsausdruck, den ich die ganze Nacht nicht loswerden konnte. Da wurde mir klar, daß Gröschke erledigt werden sollte. — Raphael: Jawohl, aber als nun Klapproth dazwischentrat und Büchling sich beruhigte, glaube ich, daß der Gröschke doch tatsächlich nach Frankfurt gebracht werden sollte. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten dann aus seinen früheren Vernehmungen Äußerungen vor, des Inhalts, daß Raphael selbst, wenn er gewollt hätte, den Mord an Gröschke nicht hätte verhindern können. — Raphael: Ich hatte ja keine Waffe und Büchling war ein sehr gewalttätiger Mann. Schon einmal in der Küche in Kustrin hat Büchling mit einer Schanz geladenen Pistole auf mich geschossen und er hätte mich erschossen, wenn ihn nicht Erich Klapproth daran gehindert hätte. In seiner Wut hat er dann auf den Kasernehof geschossen. — Klapproth bestätigt diese Darstellung und sagt: Büchling war immer so unvernünftig, wenn er betrunken war. — Raphael: Gegen den Oberleutnant Bogt hat sich Büchling auch so benommen, daß wir alle dazwischentreten mußten. Büchling wollte den Oberleutnant verhaften, obwohl Bogt sein Vorgesetzter war. Die Behauptungen Raphaels in der Voruntersuchung, Oberleutnant Schulz habe ihn dauernd beobachtet und sei militärisch gegen ihn gewesen, läßt der Oberstaatsanwalt dahin auf, daß Raphael beim Arbeitskommando in Jüterbog Unterschlagungen begangen und Munition vertrieben habe oder mindestens im dringenden Verdacht gestanden hätte. Auf Vorhalt des Vorsitzenden erklärt Raphael, den Fall Gröschke nicht den Behörden übergeben zu haben, um nicht die ganze Organisation aufzudecken und die Waffen durch die Zivilbehörden beschlagnahmt zu lassen. Raphael gibt schließlich noch zu, der Einzige gewesen zu sein, der bei dem Rührner Mord alles vorgegangen sei. Nachher sei er geflüchtet, um seine Leute unterzubringen, die durch die Schuld ihrer Vorgesetzten infolge des Rührner Mordes stellungslos geworden waren.

Darauf wird der Angeklagte, Oberleutnant Schulz, ausführlich zum Fall Gröschke vernommen. Er ist am 16. Juni in Kustrin gewesen zu sein, wo Büchling auf Fort Gorgast Sportkurie abhielt. Er selbst habe niemals im Fort einen Mann gesehen, der schwer mißhandelt worden sei. (1) Als Schulz zu seiner Verteidigung antwortet, daß auf keine Veranlassung mehrere Leute wieder frei gelassen wurden, läßt ihm der Vorsitzende keine Auslassung in der Unternehmung vor. „Nach meinem Dafürhalten war die Tötung des Mannes unvermeidlich.“ In keiner unklaren Antwort erklärt Schulz: Entweder hatte der Reichswehrminister seine Landesverteidigung an den Oberleutnant Schulz verpackt (?) oder er hat es nicht getan! Im weiteren Verlauf der Vernehmung, bei der Schulz immer wieder weit abdreht, erklärt schließlich der Vorsitzende:

Ich möchte Ihnen folgendes vorhalten: Der Gröschke in Kustrin wird, nachdem er in Fort Gorgast von den Leuten verprügelt worden ist, durch Büchling unter Beteiligung von Klapproth umgebracht. Büchling und Klapproth stehen zu Ihrer besonderen Verfügung. Sie sind der Leiter der Organisation. Sie erfahren davon nichts, aber Sie sagen hinterher: Das war richtig! Haben Sie nicht Vorhersagen getroffen, daß solche Dinge in einer Weise erledigt wurden, die der Ordnung des Staates entsprach, oder, wenn Sie der Meinung waren, daß die Erledigung in derselben Weise geschehen müsse, wie es angeblich bei dem Oberleutnant Gröschke geschehen ist, haben Sie dann nicht Vorhersagen getroffen, daß irgend ein Gericht, irgend eine Prüfung, erlöste? Wollen Sie wirklich es heute verteidigen, daß jemand von einem Menschen ohne Befugnis einfach hinterücks befreit wird? Das muß der Kern Ihrer Vernehmung sein. Alles andere — und wenn Sie das Vaterland dreimal geteilt hätten — muß dahinter zurücktreten.

Angeklagter Schulz: Ich habe von der Einstellung des Gröschke, von seiner Verprügelung und den weiteren Dingen erst im Laufe der Voruntersuchung erfahren. Da habe ich dem Untersuchungsrichter gesagt, ich könnte mir wohl vorstellen, daß jemand in der Lage kommen könnte, wenn eine geheime zu helfende Sache verraten wird, daß er — der Stimme seines Herzens folgend — sich über das Gesetz hinwegsetzt. Ich habe dabei immer wieder betont, daß in den Arbeitskommandos, die ich geleitet habe, niemals ein Mann verprügelt oder gar getötet worden ist. (2) Auf die Frage des Vorsitzenden, daß Kustrin, Büchling und Klapproth zu seiner besonderen Verfügung gestanden haben sollen, erklärt Schulz: Kustrin stammt aus der Organisation Kustrin, die mehrere Arbeitskommandos aufgestellt hat.

Der Vorsitzende teilt dann als Auffassung des Gerichts mit, daß die Differenz zwischen dem Reichswehrministerium und dem Preussischen Innenministerium für den Prozeß nicht rechtschaffen sei, weil es nur darauf ankomme, daß der Angeklagte Schulz glauben konnte, daß Uebereinstimmung bestehe.

Es folgt die **Beweisaufnahme.** Vier Jungen berichten zunächst kurz über die Ausgrabung der Leiche Gröschkes. Zwei Ärzte, die die Leichenschau vorgenommen haben, besprechen übereinstimmend, der Schädel habe zwei Schußkanäle und zahlreiche schwere Stichverletzungen aufgewiesen. Auch am ganzen Körper seien viele schwere Striemen und Abschürfungen gewesen. Gröschke sei nicht durch die beiden Schüsse getötet worden, sondern in erster Linie durch einen mit großer Wucht geführten Stich in den Schädel. Das Gehirn sei nicht gefunden worden, auch keine Ausschüttverletzung.

Kriminalsekretär Liebling aus Frankfurt a. O. berichtet über die Verlon des ermordeten Gröschke. In Frankfurt habe es zwar einen Kommunisten Gröschke gegeben, der war aber nicht mit dem Ermordeten identisch. Der Gröschke war bestimmt nicht Mitglied der KPD. Von Eltern und Bekannten wird dem Gröschke ein gutes Zeugnis ausgestellt. Kommunistische Waffenlager sind in Frankfurt nie gefunden worden, auch von Hundertschaftsührern könne keine Rede sein. In ganz Frankfurt a. O. habe es damals etwa 60 bis 80 eingeschriebene Mitglieder der KPD gegeben.

In der Nachmittagskammer wird zunächst der Zeuge Knipfel aus Frankfurt vernommen, der damals als Leutnant Leiter des Arbeitskommandos Kustrin gewesen ist. Er erklärt: Bauer war ganz bestimmt kein Kommunist, sondern ein durchaus national gesinnter Mann. Bald hätte ich, daß alle Frankfurter in Gorgast schlecht behandelt wurden, daß man sie durchweg als Spies betrachtete. Ursprünglich waren die meisten Angehörigen der Arbeitskommandos Söhne wohlhabender Landwirte. Die konnten nicht verstehen, daß ich aus sozialen Gründen zuverlässigen erwerbslosen Arbeitern bei der Einstellung half. Die anderen waren immer geneigt, in diesen Arbeitern ohne weiteres Kommunisten zu sehen. Der Zeuge bestätigt, daß Klapproth und Büchling als besondere Vertraute des Schulz galten.

Zeuge Muck war als Neuzugjähriger in Gorgast. Wegen unvorsichtiger Waffennutzung bekam er das Kommando zu führen, worauf er einige Zeit dienstunfähig war. Bei dem Verhör des Gröschke durch Schiburr und Beder sah er, wie Gröschke von Schiburr mit einem Döselmesser geschlagen wurde. Was Gröschke auslagte, hat er nicht gehört. Schiburr habe mit dem Offizier solange geschlagen, bis Gröschke wieder etwas sagte. In der Kompanie sei erzählt worden, Gröschke habe in der Schreibstube seine Brille entlehnt und zu Leutnant Raphael gesagt: „Lassen Sie mich doch lieber gleich erschießen!“ Darauf habe Raphael geantwortet: „So schnell geht das nicht!“

Unter den weiteren Zeugen behauptet der Bäcker Heller, die Schläge seien mit einem Koppeschloße ausgeführt worden, „man konnte deutlich im Fleisch lesen: Gott mit uns!“ (Lebhafte Bewegung.) Der medizinische Sachverständige erklärt das allerdings für fast unmöglich. Dann wurde die Verhandlung auf Montag Vormittag verlagert.

Famile unter den Zedern.

Von Henry Bordeaux.
(Berechtigte Uebersetzung von J. Kunde.)

(Nachdruck verboten.)

Ich brach am folgenden Tage nach den Zedern auf. In Sacherre, wo mich eine Eskorte und Pferde erwarteten, wollte ich das Auto verlassen. Die Straße erhebt sich sehr rasch über den Meeresspiegel und erreicht ein erstes, mit Waldäumen bestandenes Plateau. Einen Bastion, von dem man auf das herrliche, in Ostgärten eingebettete Tripolis hinabblinzt. Dann passierte man Jacharia, einen großen, ansehnlichen Flecken, wozu die Notabeln von den höher gelegenen Ebenen während des Winters überfließen. Man ist an der Schwelle des Berglandes und der Weg führt längs eines kalten Hanges, ehe man das Tal des Rabishan erreicht, der an steilen Felschroffen hinfließt; hunte Dörfer, die wie Clematisranken an den Felsklippen hängen, säumen beide Ufer; in diese Schroffen sind zuweilen zu Klöstern eingerichtete Höhlen eingegraben. Eben, mit dem Namen des Paradieses, hat den Umfang einer Stadt und wird als Hauptstadt gelten. Es hat seinen Heiden und seinen Heiligen; Joseph Karam, der die Maroniten beim Ausstand der Druzen 1860 so unglücklich führte und 1866 die Revolte von Kozran so ungeschickt leitete; nach seinem in der Verbannung erfolgten Tode hat man seinen einbalsamierten Leichnam mit großen Kosten zurückgeführt und demohet ihn bis zur Errichtung eines Grabmals in einer Sakristei.

Auf gleicher Höhe mit Eben, aber auf der anderen Seite der Felsen, liegt Dima. Man nennt es auch Kev-Kanahin. Im Gegensatz zur alten Hauptstadt. Diese liegt tief in der Schlucht, am Ufer des kalten, Kanahin fließt der Ort. (Zur Erinnerung an die Conobiten, welche lange in den Grotten des Tales lebten.) Der Sommerpalast der maronitischen Patriarchen befindet sich hier. Der Patriarch ist zugleich das kirchliche und politische Oberhaupt. Die Verlesung der Botschaft wählt ihn und ihm befähigt keine Wahl durch Sendung des Patriarchen, des Synodus seiner Würde, nachdem er auf den katholischen Glauben bei sich abgelegt hat. Er ist nur dem Papst verantwortlich und hat für seine Kirche eine besondere Liturgie, sowie den Gebrauch der hebräischen Sprache, welche die Sprache Christi war, beibehalten. Nur das Evangelium wird, damit die Gläubigen folgen können, arabisch gelezt.

Endlich sind wir in Sacherre, den mit Eben rivalisierenden Ort. Sacherre, welches etwa drei, viertausend Einwohner zählt, ist der Ort, welcher den Zedern am nächsten liegt und der höchstgelegene des Rabishanetales. Es schneit im Winter ein oder zwei Monate, und der Schnee, welcher auf den nahen Gipfeln nur für kurze Zeit schmilzt, verursacht stets eine gewisse Kälte. Die roten Häuser und Terrassen bauen sich grasig über dem Fluße auf. Zahlreiche Wasserläufe sorgen für eine üppige Vegetation. Ich habe Säume unseres Klimas gesehen: Silberpappeln, Kustbäume in prächtvoller Entwidlung, Mais, Kartoffeln, Gerste, der Maulbeerbaum und selbst die niedere Rebe gedeihen hier. Das ist die letzte Oase an der Schwelle der wüstenartigen Gebirgswelt.

Ahail Khury.

Ein Nachkomme des Dohor, einer der großen Heutigen des Landes, empfing mich hier. Ein Libanon herrscht noch der Judaismus. Die vornehmen Herren sind die Gebieter der Dörfer und die Fleckens arbeiten für sie. Aber diese Gebieter sind zum Teil wohlhabend und freigebig. Im Gegensatz zu den Häusern von Damastus und Hana, deren Tugenden verfallen sind, wies das Haus meines Gastgebers eine solide europäische Bauart auf. Es steht sich aus zwei, im rechten Winkel zueinander stehenden Trakten zusammen, hatte ein rotes Ziegeldach, einen geräumigen Hof, wo in einem großen Marworbalken eine Fontaine aufstieg. Über das Hofraum war ein helles Gemäch; neben verworrenen orientalischen Teppichen sah man Wren und Tempeln in Bronzematte. Im Hauptraum hing, als Gegenstück zu einer Grottole, die Rapoleon I. darstellte, eine Photographie des Generals Gouraud.

Ich mußte — dem Brauch gemäß — Zitronensaft und Kaffee trinken, während die Eskorte unsere Pferde fütterte, deren Aufgehäufung und Wischern wir hörten. In dem Augenblick stellte mir Ahail-Khury die Persönlichkeit vor, der ich das Erlebnis Omars und Samies verdanke.

Ahail Khury wird Sie begleiten,“ sagte er. „Er ist seit 50 Jahren nicht mehr in den Zedern hinarbeiteten.“

Ich sagte übertrahst diesen Allen ins Auge, der, so nahe diesen Zedern es seit 50 Jahren nicht der Nähe für weit gefallten hatte, sie wiederzusehen. Während die anderen Gäste sich nur durch den Durst von unserer europäischen Kleidung unterhalten, lag dieser Mann mit einer gewissen Wichtigkeit arabische Tracht; eine dunkelrote „abaje“ mit goldenen Streifen, einen ledernen Burnas über den Schultern und auf dem Kopfe einen

wallenden Schleier, der Nacken und Gesicht gegen die Sonnenglut schützte und welchen über der Stirn der schwarze Keil des Agal zusammenhält. Dieses orientalische Kostüm, das man eigentlich den Beduinen überläßt, wird in seiner Gesamtheit von den Maroniten selten angelegt; es lebete übrigens den Mann gut, denn er war von hoher Gestalt, bewährte trotz seiner Jahre eine straffe Haltung, hatte keine Füge und einen weichen, leicht zulaufenden Bart. Sein Teint war nicht sehr gebräunt; den Augen fehlte jener Glanz, der aus den Blicken der Jäger und Nomaden, die in weite Fernen zu leben gewohnt sind, leuchtet. Ich kam eher auf den Gedanken, daß ich in dieser Maserade einen Händler der Rüste vor mir hatte. Mein Gastgeber mochte mein Erkennen bemerken, denn er gab mir kurzgehand folgende Erklärungen:

Ahail Khury hat das Land vor 50 Jahren — als ich zur Welt kam — verlassen. Sie wissen, daß wir vom Libanon, wegen der Armut des Bodens, häufig nach Ägypten, Amerika oder Australien, auswandern. Ahail Khury war mit den Brüdern Hamid nach Transvaal gegangen. Er gewann Vermögen und ist wieder zurückgekehrt. Niemand hat hier jemand solange mit der Heimkehr geögert. Er läßt ein schönes Haus für sich bauen — hat weder Frau noch Kind — ist schon in den Jahren. Während der Fertigstellung der Arbeiten wohnt er bei mir; wir sind verwandt.“ Der Mann, der nach einem halben Jahrhundert heimkehrt, merkte, daß er der Gegenstand unseres Gesprächs war; er kam liebenswürdig auf uns zu, um mitzutteilen, daß die Pferde gefaltet seien.

In der engen Straße Äthiopes herrschte Gemümel von Menschen und Tieren. Das Dorf versammelte sich, um unter dem Aufbruch beizuwohnen und die Tiere waren so ungeduldig, daß wir nur mit Mühe aufstehen konnten. Diese türkischen Pferde sind ungemein lebhaft, haben die Gewohnheit, zu spratzen und zu tänzeln, bevor sie eine ruhige Gangart annehmen; aber ihre Bewegungen sind ungewohnen und nachgiebig, daß selbst ein mittelmächtiger Reiter, wenn er sie nicht ganz ungeübt beherrscht, sich leicht ihrem geknechtigen Ansturm anpaßt. Sie sind außerordentlich und übertrieben von Leben; ihre Augen glänzen, die Nüstern sind weit; die von dem langen Schweif bestäubt gestrichelten Manen heben und senken sich ununterbrochen. Sie tragen den Kopf hoch und werfen ihn gerne zurück. Der Vorderfuß des Kopfes ist schmal, Widertritt hoch, der Körper stark; die Weite, besonders die Partien der Kniekehlen und der Fesseln, jart.

(Fortsetzung folgt.)

Der Jahrestag der neuen italienischen Aera.

Aus Rom wird uns geschrieben: Am 28. Oktober feiert Italien ein „Nationalfest“, um das kein anderes Land beneiden dürfte: den vierten Jahrestag der faschistischen Besitzergreifung. Man hat für diese Feier die verschiedensten Riten ausprobiert, vor allem den religiösen Klimbim mit Feldmessen und so etwas. Auch Volkssammlungen mit begeisterten Reden sind versucht worden. Jetzt ist man aber doch dahinter gekommen, daß man den Tag der Besitzergreifung am besten begeht, indem man den Massen die Mittel der politischen Besitzergreifung recht greifbar vor Augen geführt werden, also durch militärische Machtentfaltung.

Es ist komisch, daß es ein Volk als ein Fest ansehen soll, wenn man ihm seinen Gehirnhut durch die Straßen trägt. Aber vom Standpunkt des Regimes hat man vollkommen rechtl. Ohne militärischen Zwang, ohne Aufgebot der Miliz mit entsprechendem Sold und Tagelohn, würde überhaupt keine Kundgebung zustande kommen. Außerdem ist der Zweck der Feier ja der, die Mittel zur Schau zu stellen, durch die sich der Faschismus gegen den Volkswillen behaupten kann: also Maschinenwaffe und Tanks, nicht Feldmessen und Zustimmung. Fabriken und Schulen werden an dem Tage geschlossen sein, aber die faschistischen Korporationen behalten sich vor, den Ausfall durch einen Tag Sonntagsarbeit gutzumachen.

Die Nachricht, daß die Hierarchen der faschistischen Partei für die Massenkonzentration von Truppen (Miliz), Jugend- und Kinderorganisationen „die strengste Disziplin“ vorgeschrieben hatten, hat zunächst etwas beruhigend für alle gewirkt, die an den Feiertagen eine Invasion von Schwarzhemden in ihrer Wohnung mit entsprechendem Flug der Möbel aus den Fenstern und vernünftigen Scheiterhaufen auf der Straße zu gewärtigen hatten, aber die Milizen ist schnell verflohen: die Bestimmungen beziehen sich nur auf die Technik der Konzentration, auf die Vermeidung von Unfällen beim Massentransport so vieler Kinder. Die leitenden Faschisten werden persönlich für die Sicherheit der Kinder und der Jugendlichen verantwortlich gemacht. Wer mag wohl für die Kinder verantwortlich gewesen sein, die am 28. Oktober des vorigen Jahres in Molinella aus den Fenstern geworfen werden mußten, um dem Verbrennungstode zu entgehen, der den Gewerkschaftsführern des Ortes zur Feier des Tages zugebracht worden war?

Der große Tag wird weiter die Einweihung eines Gedenksteins für die im Bürgerkrieg gefallenen Faschisten bringen, den man bescheidenlich auf dem Kapitol angebracht hat. Man denke nur, wenn Damini bei der Erledigung seines Auftrages etwas menschliches passiert wäre, so ehre ihn jetzt ein Granitblock auf dem Kapitol; nun er wohl und munter ist, muß er für dieselbe Tat im Gefängnis sitzen. Auch um den Weg zur Unsterblichkeit zu finden bedarf es eines gewissen Talentes. Es sei an das verschiedene Schicksal von Cesare Rossi und von Marinelli erinnert: beide Freund und Mitarbeiter des Duce, beide Auftragsgeber oder doch Vermittler bei der Ermordung Matteottis, beide durch die Voruntersuchung als Mandanten der Freiheitsberaubung den Gerichten überstellt und durch dieselbe Amnestie vor Scherereien bewahrt: Rossi ist waterlandslos in Frankreich und sein Besitztum ist eingezogen; Marinelli hat all seine einträglichen Stellen wieder und ist auch in den höchsten Rang der Miliz, in den des Ehrenkorporals, wieder eingesetzt worden. Der Chef des Generalstabes der Miliz beglückwünscht ihn dazu, indem er ihn „das alte, schweigsame und treue Schwarzhemd“ nennt. Ja, auf die Schweigsamkeit, darauf kommt es an. Wohl ist auch dem Marinelli gelegentlich die Zunge ausgebrochen, aber das war in der Voruntersuchung, deren Protokolle nicht veröffentlicht werden durften. Nachher kam dann gleich die Versicherung der Amnestie und mit ihr die ... schweigsame Treue.

Das nun zu Ende gehende vierte Jahr der faschistischen Aera hat der herrschenden Partei gar manche Genugtuung gebracht. Wohl sind die drei Attentate — vom 4. November 1925, vom 7. April und vom 11. September 1926 — ein Memento. Aber das erste war bestellte Arbeit und konnte nicht erschrecken, das zweite war das Werk eines Irren, nur das dritte hat eine so starke nervöse Erschütterung ausgelöst, daß nur die Autosuggestion der Unverletzbarkeit hinreicht, dem sich überall bedrohlich Glaubenden Halt zu verleihen. Als Gegengewicht der Attentate haben wir aber die zahlreichen „Erzürungen“ des Jahres: die Gesetze gegen die nichtfaschistischen Beamten, zum Schluß des Premierministers, gegen die Freimaurer, gegen die Emigrierten. Dazu kommt in nächster Zukunft die Einführung der Todesstrafe und die Ausdehnung des zur Bekämpfung der Berufsverdränger eingeführten Zwangsdomizils auf die politischen Missetäter. Als ob das alles noch nicht genug wäre, verlangen die Faschisten durch ihre Blätter jetzt noch die rückwirkende Kraft der Todesstrafe und ihre Anwendung auf die „Attentäter“ Zaniboni, Cappello und Zuccetti.

Freilich ist die Ausdehnung eines Gesetzes auf Taten, die vor seinem Inkrafttreten geschahen, ein juristisches Un Ding, ein Majestätsverbrechen am Geiste der Gerechtigkeit. Aber sie ist in Italien schon bei der Abfühlung der nichtfaschistischen Beamten in Anwendung gebracht worden. So war ein Dr. Billioni als Sekretär der hierarchischen Hochschule von Bologna, einem staatlichen Institut, tätig. Am 27. September 1925 nahm er an einem Kongreß der Sardischen Aktionspartei teil und verstoß antisfaschistische Ansichten. Im November kam das Gesetz über die Entlassung der Antifaschisten, mit der heiligen Versicherung des Ministers, es werde keine rückwirkende Kraft haben. Trotzdem wurde Billioni von seinem vorgeordneten Ministerium, dem Wirtschaftsministerium, unter Prozeß gestellt. Gleichzeitig wurde er, auf Grund eines Wettbewerbs, zum Lehrer an einem Obergymnasium in Gese ernannt, wobei er das gegen ihn schwebende Disziplinarverfahren im Gewinnersinn brachte. Heute wird der Mann nun als Sekretär vom Wirtschaftsministerium und als Oberlehrer vom Unterrichtsministerium entlassen, wobei die Verfühlung der Unterrichtsbehörde auf Grund seines Verhaltens erfolgte, das vor der Anstellung bekannt war. Es gibt, in der Praxis, eben keinen Rechtsschutz mehr für den Antifaschisten. Die Verfassung und die Gesetze zu einem Parteimonopol gemacht zu haben, das war das große Kunststück des Faschismus. Aber es ist ein gefährliches Kunststück, ein habesbrecherisches.

Und die herrschenden Kreise wissen es genau. Das zeigt sich nicht nur darin, daß Mussolini es liebt, aus seinem kostbaren Präsidenzstuhl gelegentlich auszusteigen, um gewisse Strecken im Auto zurückzulegen, während ihn die Behörden und die ... Nichtbehörden im Zuge vorantreiben. Das zeigt sich vor allem in der

Entwicklung der Miliz. In der Verhängnisperiode, die der Ermordung Matteottis folgte, ließ man die Miliz dem König Treue schwören. Das ist jetzt ein überwundener Standpunkt. Sie heißt auch nicht mehr „Miliz für die nationale Sicherheit“, sondern rund und unverzerrt „faschistische Miliz“ und ihr Generalstabschef ist Mussolini, der gleichzeitig Premierminister, Minister für Luftfahrt, Kriegsminister, Marineminister und Minister der Korporationen ist. Er glaubt so alles zu befehlen, die gesamte bewaffnete Macht, als deren Oberhaupt er sich einmal bezeichnet hat (Oberhaupt ist der König). Die 20 Millionen zwangsweise in den Korporationen eingetragenen Arbeiter, die in Wirklichkeit nur eine statistische, keineswegs aber eine faktische Gruppierung darstellen, und seine auf Staatskosten bewaffneten Prätorianer. Die Machtentfaltung, Paraden, Truppenbesichtigungen, Dislozierungen von Schwarzhemden auf Kosten der Staatsbahnen usw. sollen am 28. Oktober das eine bedeuten: wir sind die Herren im Lande. Wir brauchen dazu weder die Zustimmung des Volkes — in Italien ist der Monarch „König von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation“ — noch den Rückhalt der Gesetze: es genügen die Waffen. — Heute genügen sie offenbar. Wir wollen nun abwarten, ob sie morgen und übermorgen genügen werden.

W.B. meldet aus Rom: Anlässlich des vierten Jahrestages des faschistischen Marsches auf Rom ist die Stadt geflaggt und die Straßen sind sehr belebt. Mehrere Tausend Jugendwehrlaute aus Mittelitalien waren innerhalb und in der Nähe des Colosseums versammelt. Mussolini den Minister, die Zivil- und Militärbehörden sowie die Führer des Faschismus begleiteten, kam um 11.15 Uhr an und bestieg die Tribüne unter unerschütterlichen (!) Beifallsstürmen. Er sagte u. a., er hätte für die heutige Feier das Colosseum gewählt, da dieses Wandmal ein Zeugnis der Unsterblichkeit Roms sei. Er begrüße in der Jugend das Heer von morgen. Mussolini so werde die Jugendwehr auf ihre Fahnen zu heben, um die Siege von gestern im Namen der Siege von morgen zu begründen. Die Rede wurde mit endlosem (!) Beifall aufgenommen.

Der Kurs der Danziger Bürgerblut-Regierung.

Danzig, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die neue Bürgerblutregierung gab am Freitag ihr Regierungsprogramm bekannt. Es enthält sowohl hinsichtlich der Finanzsanierung wie der Außenpolitik einige bemerkenswerte Wendungen. Während die Deutschnationalen die von dem bisherigen sozialistisch beeinflussten Senat betriebene Verständigungspolitik gegenüber Polen herb verdammten, sehen sie sich jetzt als Regierungspartei gezwungen, diesen pazifistischen Kurs fortzusetzen. Insbesondere auf den von ihnen oft beschimpften Bitterbund erklärten sie jetzt ihre Vertreten und erbat sogar seine Unterstützung zur Lösung der Finanzkrise. Die Durchführung der vom Bitterbund wegen der Genehmigung einer Anleihe geforderten Sparmaßnahmen will der Bürgerblut-Senat durch ein Ermächtigungsgesetz ermöglichen. Die vom Bitterbund geforderte und von der alten sozialistisch beeinflussten Regierung gefällig bereits vorbereitete Kürzung der Beamtengehälter soll nur vorgenommen werden, wenn die Beamtenchaft ihre Zustimmung gibt. Die Einschränkung der Erwerbslosenfürsorge ist außerhalb der Ermächtigung auf gesetzlichem Wege geplant. Weiter will der neue Senat ein Gesetz auf Verkleinerung des Volkstages (jetzt 120 Abgeordnete) und des Senats (jetzt 8 hauptamtliche und 14 parlamentarische Senatoren) einbringen.

Viele Maßnahmen dürften zu lebhaften Kämpfen Anlass geben. Besonders heftig wird die Erzielung der Ermächtigung umstritten sein. Während die Regierung nur eine einfache Mehrheit in Aussicht hat, wird von der starken Opposition eine Zweidrittelmehrheit für notwendig erachtet. Da die Verfassung des Freistaates unter dem Schutz des Bitterbundes steht, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Entscheldung dieses Streitiges seine Stellungnahme erfordern wird.

Kleine Auslandsnachrichten.

Bestechungen bei der tschechoslowakischen Bodenreform? In einer Meldung des „Vorwärts“ aus Prag wird die Affäre des dort verhafteten Anwaltes Norbert Eisler, des Rechtsvertreters des Prinzen Carl von Coburg, in Zusammenhang gebracht mit großen politischen Bestechungen, um den Riesenbesitz des Prinzen Cyril von der Bodenreform auszunehmen. Hierbei sollen Bestechungen eine Rolle gespielt haben, die zu einer direkten Beeinflussung der Gesetzgebung gedient haben sollen.

Die polnischen Fürsten Radziwiłł und Sapieha sollen nach Warschauer Meldungen demnächst Gesandtenposten in Budapest und Berlin erhalten, nachdem sie sich der Pilsudski-Regierung zur Verfügung stellten. Offenbar will man den Reichstum und die internationalen Familienverbindungen dieser Magnaten wieder in den Dienst der polnischen Propaganda und Diplomatie stellen.

Aus aller Welt.

Internationale Ausstellung Berlin 1930. Der Magistrat Berlin hat das Vorgehen des Oberbürgermeisters in der Frage der Veranstaltung einer internationalen Ausstellung in Berlin im Jahre 1930 gebilligt und ihn ermächtigt, mit dem Vorkommensauschuss der Stadtverordnetenversammlung Fühlung zu nehmen und beim Reichsminister des Innern den Antrag auf Bestellung eines Reichskommissars für die Ausstellung zu stellen.

Aus Ausführungen, die der Berliner Oberbürgermeister am Freitag vor Vertretern der Presse über die große internationale Ausstellung gemacht hat, die vom Deutschen Werkbund unter dem Motto „Die neue Zeit“ für 1930 in Berlin geplant ist, geht hervor, daß es sich nicht um eine sogenannte Weltausstellung handelt, auf der sämtliche Industrien vertreten sind. Der Rahmen ist vielmehr viel enger gezogen. Beabsichtigt ist eine internationale Bauausstellung unter Berücksichtigung der Bauwirtschaft und des Kunstgewerbes. Die Ausstellung ist jetzt schon der Unterstützung durch das Reich und Preußen sicher. Berlin wird allerdings große finanzielle Opfer bringen müssen. Man rechnet mit einem Kostenaufwand von 35 Millionen.

Ueber 50 000 Kraftfahrzeuge in Berlin. Nach einer Statistik des Berliner Kraftverkehrsamtes zählte man in der Reichshauptstadt am 1. Oktober insgesamt 50 997 Kraftfahrzeuge, und zwar 24 548 Personenkraftwagen, 8035 Kraftbrocken und 405 Kraftomnibusse, 9107 Kraftkraftwagen, 13 665 Krafttraber und 3079 Kleintraftrader. Neu zugelassen wurden im 3. Vierteljahr 1928 insgesamt 4159 Kraftfahrzeuge. Täglich werden 78 Fahrzeuge abgenommen. Verbedrohten besitzt Berlin nur noch 418.

Ein Anse auf der Treibjagd erschossen. In Holzdorf im Regierungsbezirk Halle entziff sich auf einer Treibjagd das Gewebe des dortigen Amtsvorsethers Weber, als dieser Korperte. Der Schuß traf zwei Schallnaben. Der eine wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der andere erlitt Verletzungen an der Hand.

Folgen starken Schneefalles. In Würzburg in Thüringen rief unter der Schwerkraft der Leitungsdraht der elektrischen Hochspannung und traf eine 35-jährige Frau, die auf der Stelle getötet wurde.

Die Arbeitsgerichts-gesetz-Debatte im Ausschuss beendet.

Der Sozialpolitische Reichsausschuss hat am Freitag die erste Lesung des Entwurfs zum Arbeitsgerichtsgesetz abgeschlossen. Bei den Verhandlungen wurden die wesentlichen Änderungen der Regierungsvorlage angenommen worden. Die wichtige Ausdehnung der Arbeitsgerichtsbarkeit auf die Arbeiter in den Gewerbebetrieben wurde beschlossen. Die Arbeitsgerichte sollen in den Gewerbebetrieben und in den Handelsgewerbebetrieben eingerichtet werden. Die Arbeitsgerichte sollen in den Gewerbebetrieben und in den Handelsgewerbebetrieben eingerichtet werden. Die Arbeitsgerichte sollen in den Gewerbebetrieben und in den Handelsgewerbebetrieben eingerichtet werden.

Der Gegenpart zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie verhärtete sich noch als auch in § 107 beschlossen wurde, die künftigen für die Innungsgerichtsgerichte bestehenden Sonderbestimmungen in der Gewerbeordnung aufrechtzuerhalten. Abg. Hoch (Soz.) wies darauf hin, daß die Handwerker in den besonderen Instanzen der Arbeitsgerichte zur Wahrung der Eigenarten des Handwerks hinreichend gesichert seien. Der Antrag der Sozialdemokratie, die besondere Rechtsprechung, die für die Angehörigen der Sozialversicherung bei den Versicherungsämtern nach der Reichsversicherungsordnung besteht, durch die Arbeitsgerichte zu ersetzen, wurde ebenfalls abgelehnt, so daß hier auch künftig Aufsicht und Rechtsprechung bei der gleichen Behörde vereint bleiben.

Die Bestimmungen über die Übernahme von Beamten und Angestellten aus den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten konnten nicht verabschiedet werden. Da die Deutschnationalen und Kommunisten den einschlägigen § 112 nach Annahme verschiedener Verbesserungsanträge in der Gesamtabstimmung zur Ablehnung brachten. Diese Punkte muß ebenfalls in der zweiten Lesung ausgefüllt werden. Das Gesetz soll nach dem Ausschussbeschluss am 1. Juli 1927 in Kraft treten. Die zweite Lesung wird voraussichtlich in der zweiten Novemberwoche beginnen.

Aus dem Reiche.

Die Vertreter der ehemaligen Standbesitzer und sogenannten deponierten Fürsten sind nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ jetzt ebenfalls an das Preussische Staatsministerium herangezogen, um nach dem Vorbild der bis 1918 regierenden Familien Verhandlungen über Abfindungsansprüche zu führen. Die Verhandlungen betreffen die Güter, die längst in Staatsbesitz übergegangen sind. Wie wir aus Berlin erfahren, werden die Verhandlungen alsbald aufgenommen werden, jedoch sei an eine Erfüllung der Wünsche der Standesherren nicht zu denken — Das vom Preussischer Landtag angenommene Gesetz über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen dem preussischen Staat und dem ehemaligen Königshaus sind in der am Sonnabend, den 30. Oktober, erscheinenden „Deutschen Gesetzsammlung“ veröffentlicht. Damit werden bestimmte Umänderungen des Vertrages sofort in Kraft.

Aus der Preussischen Justizverwaltung. Befehl sind Landgerichtsrat Trappe in Ratibor nach Schneidmühl, die Amtsgerichtsräte Feldmann in Willenberg als Landgerichtsrat nach Allenstein, Schwert in Carlsath, Jansch in Gleiwitz und Schöhl in Kamslau nach Breslau, und zwar Schöhl zugleich als Landgerichtsrat, Plaetia, etc. in Hagnau und Jauer.

Genes Nachfolger in Königsberg. Generalmajor Freiherr von Gesehe, ist zum Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis I in Königsberg ernannt worden.

Der Beamtenauschuss des Preussischen Landtags beschloß am Freitag, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, einstimmig, im Etat von 1927 die Zahl der Landesgewerbesten zu sechs Landesgewerbesten zu vermindern. Bisher verfügt Preußen über ganze sechs Landesgewerbesten — ein aus technischen und geographischen Gründen unhaltbarer Zustand. Weiter beschloß der Ausschuss, im Fortschrittsjahr für 1927 einen besonderen Titel auszustellen, damit den Forstbeamten und Forstarbeitern die aus der weiten Entfernung des Wohnortes von Stadt, Arzt und Schul entstehenden Unkosten zu mildern.

Der Parteiausbruch des Zentrums, der heute in Erfurt in Gegenwart des Reichsanzlegers Marx und anderer Zentrumsführer zusammentritt, wird sich zunächst mit dem Verhältnis des Zentrums zum Reichsbanner befassen. Die „Germania“ befaßt sich in ihrer heutigen Ausgabe unter dem Titel „Rehrererbände und Politik“ mit dem „Stahlhelm“ und kritisiert diese Organisation aufs Schärfste. Im Gegensatz zur „Schleifigen Volkszeitung“ sagt das führende Zentrumsblatt dagegen kein Wort gegen das „Reichsbanner“, so daß es sehr zweifelhaft ist, ob sich die niederrheinischen und westfälischen Rechtskreise durchziehen werden.

Wasserstand

30. Oktober.

Ratibor	4.94	Ranern (Unter-Regel)	4.60
Welle (Stadt) v. 30. 10.	-0.28	Döberkuh	8.72
Welle (Unter-Regel)	3.59	Abflusmenge technisch 396 cbm	
Regel (Wassentau)	4.46	Küstenberg vom 29. 10.	1.53
Treiden	2.78	Wasserwärme + 4,8°	

Große Muzja im Berliner Tiergarten. Wegen der in letzter Zeit vorgenommenen häufigen Raubüberfälle im Tiergarten ist gestern bei Eintritt der Dunkelheit dort eine große Muzja veranfaßt worden, die zur Festnahme von 49 Personen führte. Unter den Festgenommenen befand sich eine Anzahl Leute, nach denen von der Polizei gefahndet wurde.

Für 45 Mark ein Jahr Zuchthaus. Eine schwere Strafe verhängte das Schöffengericht Elberfeld über einen Oberpostkassierer. Er hatte, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, eine Postanweisung von 5 Mark zu bestehlen, die er nach der Unterzeichnung durch den Empfänger auf 50 Mark umschickte. Den Betrag von 45 Mark streifte er in die eigene Tasche. Er wurde wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahre Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zwei Berliner Mörder verhaftet. Mit Beginn der kälteren Jahreszeit und dem frühen Einbruch der Dunkelheit mehren sich in Berlin die Raubüberfälle. So wurde dieser Tage im Berliner Tiergarten ein Paar von drei Burchen überfallen und unter Bedrohung mit der Waffe ausgeraubt. Tags darauf wurden in einem nördlichen Vorort Berlins in einer Zeitspanne von zwei Stunden zwei von der Arbeit zurückkehrende Arbeiter ebenfalls von drei Burchen überfallen und zu Boden geschlagen. Dem einen wurde das Rad, dem anderen Uhr und Bestechung geraubt. Zwei der verwegenen Burchen konnten inzwischen von der Polizei festgenommen werden.

Gelbdekel in Gold und Edelstein. Aus Paris wird uns berichtet: Nun wird die Droste zur Wahrheit. Eine Amerikanerin bestiehlt bei einem Pariser Juwelier ein Schmuckstück. Erganzend, wie keinmal Gewebe, aber ganz aus Gold und besteht mit kunterbuntem Schrein. Der Juwelier fertigt dies Kunststück. Ein Verbrechen aus tausenden, ja hunderttausenden feinsten Massen, ganz in Gold und doch kostbarer, wie jedes Gewebe. Die Pariser Boulevardadresse ist in Groß. Eine Amerikanerin, die nicht nur Gold hat in der Tasche, nicht nur Gold in der Hand, sondern ganz kostbares Gold am Leibe. Wie eigenartig, wie seltsam, wie geistreich? Wie wenig Geldes bedarf es doch heute, um die Stadt, die einst als die geistreichste der Welt gepriesen worden, zu verblüffen! Ist es ein Wunder, daß man in dieser Stadt nicht mehr den Auf, ja selbst nicht das Schreien der Armen und Entsetzten, mehr verzieht? Alle Welt bemunbert nur das goldene Leiden der Amerikanerin und vergißt ganz, daß dieses Leiden aus Europas Not gewebt.

Serien-Verkauf

Oft nachgeahmt aber nie erreicht
sind Billigkeit, Auswahl und Organisation unserer Serien-Tage!
Günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachts-Geschenke

Beginn:
Montag, den
1. November

Kronen-Perlen massiv und 150 waschecht, cm 4.95 120 cm 2.95 60 cm 1.95 45 cm .95

Wir zeigen
in allen Fenstern
was wir bieten

4.95

Damen-Putz

Flauskappen für Knaben u. Mädchen zum Ausschneiden viele Farben . . . Stück 95
Ansteckblüten für Kleider, Kostüme und Mäntel 1 Stück 95 Pf. 2 Stück 95
Fuchsschwänze für Vasen, schöne Farbviertelgeb. 5 Stiele 95
Pflüschkappen mit Aufschl. u. Gummizug schwarz u. farb. Stck 1.95

Großer Posten **Damenhüte**, Samt, Seide, Filz, nur mod. Form, schwarz u. farb. Stck. 5.95, 4.95, 3.95, 2.95 1.95

Pelzkragen für Mänt. u. Kostüme verschied. Farben . . . Stück 5.95

Damen-Kleidung

Kinder-Kleidchen hell u. dunkle Farben 95
Damen-Jumper und -Blusen halb. Stoff 95
Kostüm-Röcke haltbare Strapazierstoffe 1.95
Kinder-Kleidchen warme Velours bis z. Alter von 4 Jahren 1.95
Unterkleider kunstseid. Trikot moderne Farben 1.95
Jumper, kunstseiden. Trikot mit lang. Arm 2.95
Damen-Kleider als warmes Haus-Kleid geeignet 3.95
Röcke, reinw. Cheviot in Plissésalten 3.95
Damen-Kleider, gut. Velours mit lg. Arm 4.95
Damen- sowie Backfisch-Mäntel, nur gute Qualitäten . . . 5.95

Spielwaren

Baby i. Strickkleidch. mit Haar- u. Schlafaugen extra gr. Stck. 95
Cell. Baby Gr. 22 besonders preiswert 95
Bilderbaukasten sehr groß 95
Hausrat im Karton Aluminium und Blech lackiert sehr reichh. Eisenbahn 95
auf Schienen laufend mit Uhrwerk sehr stab. 95
Teddy, Plüsch mit Stimme 30 cm groß 95
Mensch Arg're dich nicht groß 95
Pferdestall mit Pferd und Wagen 95
Holzbaustellen extra groß 1.95
Feuerwehr-Auto m. Uhrwerk 1.95
Baby i. Hemd, m. Haar u. Schlafaugen, 31 cm 1.95
Wohnzimmer-Möbel im Karton, sehr groß 1.95
Gelenkknäufel, Waltershauser, 50 cm groß, mit Mohairperücke, Schuh- und Strümpfe 2.95
Mamauppen, 52 cm, moderne gekleidet. 2.95
Holzeisenbahn, fein lackiert, sehr fest. 2.95
Dampfmaschine und 1 Modell zusammen Kaufstand, weiß lackiert, sehr fest gearbeitet, u. 1 Wage 3.95
Kino, fein lackiert, mit Film u. Bildern 3.95

95
Damen-Strümpfe, pa. Seidenflor, pa. Macco, Kunsta., H. Wahl, schwarz u. farbig 95
Damen-Strümpfe, Baumwolle, nur schwarz 3 Paar 95
Herren-Winter-Socken, grau, 2/2 gestrickt 3 Paar 95
Herren-, Dam.-, Kinder- Handschuhe, Trikot, mit und ohne Futter, elegante Ausführung, auch gestrickt zum Ausschneiden, durchweg Paar 95
Dam- u. Kinder-Futter-Schlüpf, schöne Farb., alle Größ., durchweg Paar 95
Knaben-Normal-Hosen u. wollene, gestrickte Anknöpfhöschen, verschiedne Größ., durchweg Paar 95
Damen-Hemden, Trägerform, mit Spitzen garniert Stck. 95
Untertailen, Jumperf. mit Spitz. od. Stck. verarbeitet 95
Große Besuchstasche, Stoff, mit Spange 95
Quart-Schreibblock, 2 Stck. à 50 Bl., holzfr. Pap., 100 Geschäftsumschl. zus. 95

95
Büstenhalter aus Seidentrikot, moderne Farben . . . Stück 95
Küchenhandtücher, grau Dreil od gestreift 3 Stck. 95
Staubtücher mit bunter Kante 6 Stck. 95
Gummi-Schürzen, versch. Farben 6 Stck. 95
Jumper-Schürzen, gestr., gepunkt u. türkisch Stck. 95
Knaben-Schürzen mit Spieltasche 6 Stck. 95
Küchenkante, weiß, vorgezeichnet, 6 Meter Ueberhandtüch., Wand-schoner od. Tischdeck. für die Küche . . . Stck. 95
Kissenplatten, mit Rückwand gez. 1 und 2 Stck. 95
Kissenpolster, rund, eckig oder Rolle 1 Stck. 95
Herren-Taschentücher, weiß, Linon u. weiß, bunt kariert, 37 cm groß 6 Stck. 95
Reizende Stadtkoffer mit Griff, 30 cm lang 95
Butterbrotpap., fetticht, 100 Blatt geöst, 300 Blatt Kassetten Leinenpapier, eleg. Aufmach., mod. Form 95

95
Herren - Stehkragen, 4fach, mit Klappecke, gute Qualität 3 Stück 95
Stehumiegekrag, Macco, nur mod. Formen, Höhe 3 1/2 u. 4 1/2 cm, 32-46 Weite 2 Stck. 95
Selbstbinder, Kunstseide, enorme Mengen 2 Stck 95
Gummi-Hosenträger mit Gummibiesen, sol. Vorrat 2 Paar 95
Gummi-Hosenträger, schwere Qual., mit festen Roll-Lederpatten od. seid. Gummibiesen Paar 95
Herren-Sportmützen, mod. Flauschstoffe, enor. Auswahl Stck. 1.95
Knab.-Leibchen-Hosen, von haltb. Stoffen gefert. Gr. 1 und 2 95
Modern. Kleiderwesten Riass, und Opal mit Fältchen u. Spitzen garn. Reizende Weihnachts-Geschenkassett., Lein-Papier u. gef. Umschläge, grobe Aufmachung 95
Clou, Modernes Tanz-album 95

95
Kleiderkragen (Bindeform) glatt und mit Spitzen garniert Stück 95
Kostüm-Schals (Kunstseide) mit Quasten farb. Stück 95
Kostüm-Schals durchweg bunt gemustert mit Seidenausatz . . . Stück 95
Waschestickerei, An- u. Einsatz, bekannte Gfite, Coupon 2.30 bis 4.60 durchweg 1 Coupon . . . 95
Hemdonsattel, Stickerei und Klöppel-Ausführung 2 Stück 95
Haarschleifen in modern. Farben . . . 11 cm breit, 3 Stück 95
Strickwolle, schwarz u. grau, 3 Lagen - 150 g . 95
Stopfapparat m. 1 Einfädl. u. 2 Roll. Masch.-Stopfgarn 95
Stopfgarn in allen Farben 20 Rollen 95
Krepptolletten - Papier 8 große Rollen 95
Davidis Kochbuch, 980 Rezepte, eleg. gebund. 95

1.95
Damen-Strümpfe, reine Wolle, Cachem., und pa. Waschs., H. Wahl, schwarz u. farbig 1.95
Damen-Strümpfe, pa. Seidenflor, schw. Qual., a. m. Maschenfang, schwarz und farbig Paar 1.95
Herren-Futter-Hosen grau und Kamelhaar, farbig, alle Größen, auch extra Weiten durchweg Paar 1.95
Kunstseidene Prinzess-Röcke und Schlüpf, nur gute Qualitäten, in großer Farben-Auswahl 1.95
Hemdhosen, feinfädiger Wäschestoff mit Spitzen und Hohlsaum . . . Stück 1.95
Nachthemd, fest. Wäschestoff mit Hohlsaum Stück 1.95
Tischdecken, Creppstoff, schöne Farb., 150 lg., Stück 1.95

1.95
Servier-Schürzen, weiß Jumperform, pa. Linonstoffe Stück 1.95
Jumper - Schürzen, türkisch gemusterten und gestr. Stoffen Stück 1.95
Kissenplatten mit Rückwand, restickt . . . Stück 1.95
Wandschoner oder Tischdecken für die Küche, gestickt Stück 1.95
Batikdecken, 100 x 100 Stück 1.95
Elegante Selbstbinder reine Seide, allerneueste Muster Stück 1.95
Taghemden, gute Qualität, mit Mittelfalte, Stück 2.95 1.95
Kleider-Westen aus Spachtelspitze, Seide oder Velle, elegant garniert 1.95
Kostüm - Schals (Seide), durchweg gemust., Stück 1.95

1.95
Knaben - Knie - Hosen gute haltbare Stoffe, Größe 7-9 1.95
Monteur-Blusen, halb. Haustuch-Qual. Stück 1.95
Maurer-Jacken, starkfäd. Nessel Stück 1.95
Fouillardine für Mäntel- und Jackettfutter ca. 100 cm breit 1.95
Wasch-Samt, verschied. Farben 1.95
Scheibenschleier, 2 Stck. mit Stangen und Ringen zusammen 1.95
Bettvorleger, haltbare Qualitäten Stück 1.95
Zeitungs-Halter, Holz, für die ganze Woche Stück 1.95
Wand-Schränken imit. Nußbaum Stück 1.95
Arbeitskörbe mit Bezug und Perlen gearb. Stück 1.95

1.95
Holländer Einkaufskörbe, sehr groß Stück 1.95
Leinenpapier, Herr.-Form, 100 Bogen, 100 Umschläge, mit Seidenpapier gefüllt. 1.95
Hauptbuch, 4 Buch stark 1.95
Geschenk-Garnitur mit Oeffner, Halter u. Drehblei Geldtasche für Papier und Hartgeld, versch. moderne Lederart., für Dam. u. Herr. 1.95
Koffer mit Zugschloß und Griff, 45 cm lang 1.95
Kamelhaar - Niedertret., mit Filz u. Leders., Größe 36-42, ganz besonders preiswert Paar 1.95
Fantasie-Haarschuh, Sammet, Tuch u. Seidenstepp, für Damen, zum Ausschneiden Paar 1.95

2.95
Winter - Trikotagen, extra-schwere Futterwaren durchweg Stück 2.95
Kinder-Flausch - Mäntel und -Kittel, viele Farb. Stück 2.95
Kinder-Sweater, plattiert extra schwere Qualität, alle Größ., durchweg Stück 2.95
Hemdhosen, bunt Batist, schöne Farb., mit Spitzen garniert Stück 2.95
Prinzessröcke, feinfädiger Wäschestoff m. Stickerei oder Spitzen Stück 2.95
Garnitur Hemd u. Bein-Kleid mit Spitzengarnier. Kleider-Schürzen, gestr. und einfarb. Stoffe Stück 2.95
Wandschoner f. Kinderbetten, handgestickt, garniert Stück 2.95
Kissenplatten mit Rückwand, schwarz, handgestickt Stück 2.95
Kleider-Schals, Kunstseid., elegante Spitzenmuster, farbig . . . Stück 2.95

2.95
Mantel-Flansch, Mulliné-Gewebe, 140 cm breit 2.95
Madras-Garnituren, bunt. 3teilig Garnitur 2.95
Tischdecken in diversen Webarten Stück 2.95
Kissengarnitur, f. Korbmöbel, Sitz und Rücken 2.95
Waschkörbe, oval, fest geflochten, sehr groß Stück 2.95
Hoocker, Weide mit Walst, stabil, sehr groß Stück 2.95
Gold - Füllfederahalter, Sicherheitssystem mit 14 kar. Goldfeder Stück 2.95
Visitenkarten, Ellenbeinkartons mit Lithographie-Schreibschrift, 100 Stück 2.95
Handtasche, Koffierform . . 2.95
Kamelhaarkragenschuh mit Filz- und Ledersohle, mit und ohne Kappe und Absatzfleck. f. Damen Paar 2.95
Kamelhaar - Niedertret., mit Filz- und Ledersohle, für Herren . . . Paar 2.95

3.95
Kunstseid. Prinzess-Röcke mit Atlasstreif. Stück 3.95
Kaffeedecken, bunt bedruckt, Gr. 130/160 Stück 3.95
Deckbetten, weiß od. bunt, Stück 3.95
Jumper-Schürzen, extra groß, guter Satin und gestreifte Stoffe Stück 3.95
Ueberhandtücher, handgestickt Stück 3.95
Tischdecken, weiß, mit Spitze u. Einsatz garn. Stck. 3.95
Nachthemden, pa. Qual., offene u. geschloss. Form, mit farbig. Besätzen Stück 4.95 3.95
Oberhemden, einf., lachs, mit Klappmanschette und Kragen, Percal, waschecht, 3.95
Herr.-Hüte, nur moderaste Formen u. Farben, darunt. auch South., Stck. 4.95 3.95
Weiße Berufsmäntel für Damen und Herren, verschiedene Größen, leicht angeschmutzt 4.95 3.95

3.95
Herren-Arbeitshosen außerst haltb. Zwirn-stoffe Stück 3.95
Gabardine, rein. Wolle, alle mod. Farb., 130 cm br., Mtr. 3.95
Köper-Velvet, schwarz, 70 cm breit . . . Mtr. 3.95
Halbstores, Etamine mit Handfilet-Motiven Stck. 3.95
Schlafdecken, Jaquardmuster, sehr mollig Stck. 3.95
Wachstuchdecken, weiß, Damast mit Kante, Größe 120x140 Stück 3.95
Papierkorb, echt Linkrusta groß 3.95
Aktentmappen, Rindleder, mit Schloß, Schiene und Griff 3.95
Einkaufbeutel, groß, Leder 3.95
Kamelhaar-Niedertreter mit Filz u. Ledersohle u. Ledereinfass., für Herren 3.95
Kamelhaar - Schnallen-Stiefel mit Filz u. Ledersohle für Damen 3.95

4.95
Reinwollene Klubwesten in schönen Farben . . . Stück 4.95
Besontlicher, handgestickt . . . Stück 4.95
Tischdecken, 130x160 weiß, mit Spitze und Einsatz garn. Stück 4.95
Oberhemden, Percal u. Zephyr, Bielefelder Verarbeitung, mit Kragen . . . Stück 4.95
Oberhemden, weiß, gemust. u. Piqué-Einsatz und Klappmanschetten Stück 5.95 4.95
Fleischer - Jacken, prima Dreil., blauweiß gestreift Stück 4.95
Crepé de Chine u. Eolienne für Ballkleider, modernste Farben, 100 cm breit Meter 4.95
Rips-Popeline, mod. Farben, reine Wolle, 130 cm breit Meter 4.95
Künstlergarnituren, 3teilig, ganz besond. preiswert, Garnitur Kunstseide, 130 cm breit, wundervolle Muster, geeignet für Übergardinen Meter 4.95
Möbelripse, 130 cm breit, bunt gemustert für Chaiselongue-Bezüge . . . 3 Meter 4.95
Kupfekoffer a. wetterfest, gut. Pappe m. 4teil. Schiene, 2 Zugschloß, u. Ledergriff, 60 cm lang 4.95
Reise-Wecker, Nick. 4.95
Doppelkondensator, 4000 Ohm für Radio 4.95

5.95
Oberhemden, Percal u. Zephyr, mit Kragen, beste Bielefeld, Qual. Stck. 5.95
Herren-Manchest.-Hosen, gute, gezw. Ware 5.95
Herren-Kamagarn-Hosen, apart, Streif. 5.95
Herr.-Westen, bunt, m. Seidenstick., auch für starke Herren 5.95
Knaben - Schul - Anzüge, Sportacon n. Gürtel, f. 6-9 J. 6.95 f. 3-5 J. 5.95
Knab.-Kiel - Mäntel blau, Cheviot, mit warm. Futter, f. 2-4 J. 5.95
Köper-Velvet, alle Farben, f. Gesellsch.-Kleider 70 cm br. Mtr. 5.95
Künstlergarnitur., 3teilig, in Etamine u. gewebt Garnitur 5.95
Waffelbettdecken, weiß u. bunt, gebogt Stck. 5.95
Bettvorleger, Plüsch, ia Qual. . . Stck. 5.95
Aktentmappen, Rindleder, extr. groß, 9 cm breite Falte, Schloß, Schiene u. Griff 5.95
Rucksack, m. Gummieinlage, breit, Lederriemen, Ringkappe 5.95
Kamelhaar-Kragenschuh, reine Wolle Größe 36-42 Paar 5.95
Kamelh.-Schnallen-Stiefel, mit Leder-einfass., reine Wolle, Größe 36-42 Paar 5.95
Landschaftsbilder, Größe 68x54 Stck. 5.95
Fruchtkorb m. farb. Glasschale u. 6 Obst-messer . . . zus. 5.95

In unseren Abteilungen Wirtschafts-Artikel, Glas, Porzellan, Emaille, Steingut bringen wir außergewöhnliche Angebote!

G. m. b. H. Barasch G. m. b. H. Konfitüren

Kaiser-Makronen 1 Pfund 95 Pf.
Haselnuß-Schokolade 100 g. 4 Tafeln 95 Pf.
Vollmilch- u. Halbsüß-Schokolade
3 Riesen-Tafeln 95 Pf.
Katzenzungen 2 Karton 95 Pf.
Vollmilch-Schokolade . . . 5 Tafeln 95 Pf.
Borken-Schokolade Karton 95 Pf.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 30. Oktober

Justiz und Republik.

Eine eindrucksvolle Versammlung, vom Reichsbanner einberufen, füllte gestern abend den großen Saal des Konzerthauses. Nachdem die Fahnenabteilungen unter der dröhnenden Musik sämtlicher Musikkorps auf dem Podium aufgestellt genommen hatten, wies Kamerad Hermann darauf hin, wie oft gerade das Reichsbanner die Republikfeindschaft der Justiz feststellen mußte. In Schlesien war es der Fall in Striegau dann in Barmitz, wo der Mord an einem Reichsbannerkameraden ungeahnt blieb, und in Breslau zuletzt der Fall Magiera, wo der Mörder aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, noch bevor sein Dreyer beerdigt war.

Kedner des Abends war der Landtagsabgeordnete Kamerad Erich Kuttner aus Berlin, der sich schon die Klassenjustiz des Kaiserreichs, und jetzt die Parteienjustiz in der Republik zu seinem Spezialstudium gemacht hat, und der in seinem Vortrage die Justizfrage in Deutschland mit einer Fülle von erdrückendem Material belegte. Er wies auf die Riesenversammlung aus allen republikanischen Schichten, die schon zeigt wie sehr die Bevölkerung mit Bitternis und Empörung gegen die Justiz erfüllt ist. Die Justiz ist ein Fremdkörper in der Republik. Ohne Gerechtigkeit kann ein Volk nicht bestehen, in Deutschland gibt es aber noch viele, die das Leben gerade deshalb für sich erträglich finden, weil sie Unrecht um sich sehen. Justiz fragen, ob es denn für die Republik eine besondere Justiz geben müsse. Darauf ist zu antworten: Jawohl, denn Recht und Gerechtigkeit sind keine unwandelbaren Begriffe. Was vor tausend oder zweitausend Jahren Recht war, ist heute Unrecht. Im alten Rom herrschte das Recht der Sklaverei. Vor zweitausend Jahren übte das Familienoberhaupt Justiz über alle Familienmitglieder. Vor hundert Jahren wurden die leib eigenen Menschen als Sache ausgekauft. Der Schritt von der halb absoluten Monarchie zur Republik darf nicht ohne Entschuldig auf die Justiz sein. In den Köpfen der Massen hat sich ein gewaltiger Wandel vollzogen, in den Köpfen der Richter aber ist alles beim alten geblieben. Das Fundament des Rechtsstaates muß gleiches Recht für alle sein. Es ist aber Lüge und Verleumdung daß in der Monarchie gleiches Recht gegolten habe. Die Justiz war auf der Autorität der privilegierten Klassen aufgebaut, auf das Gottesgnadentum, und die Richter bildeten einen Teil dieser privilegierten Klasse. Der Messior kam gleich hinter dem Leutnant (Silberne Heiterkeit.) Die Richter waren innerlich und äußerlich mit dem System verwachsen. Die Richter sind nicht durch Druck und Hungerpeinliche zur Klassenjustiz gezwungen worden, sondern übten sie von selbst, weil sie selbst hohe Rangstufen einnahmen. Man hat zwar nach 1848 den demokratischen Amts- und Landrichter mit Gewalt ausgetilgt, aber ihre Nachfolger haben das System in freiwilliger Begeisterung verteidigt. Richter und Staatsanwälte wurden geehrt, und dafür waren sie zuverlässig. Wenn Wilhelm von den Offizieren sagte, sie seien die Herren auf die er sich verlassen könne, so konnte er sich auf seine Richter ebenso verlassen. Es hat in der Monarchie nie eine unparteiische Justiz gegeben, sondern nur eine Zweckjustiz. Als in den 60er Jahren Bismarck in Konflikt mit der Fortschrittspartei geriet, wandte sich auch die Justiz gegen die Fortschrittspartei. Gegen die Sozialdemokratie hat die Justiz von Anfang an gewütet. Vassalle wurde wegen Aufreizung zum Klassenhass zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er, wie heute alle Welt unbedrungen weiß, in einem Vortrage gesagt hatte daß bei indirekten Steuern die Masse die Hauptlasten trage. Auf den Einwand, daß es sich um einen wissenschaftlichen Vortrag gehandelt habe, und daß die Wissenschaft und ihre Lehre frei sei, stellte die Justiz fest, um einen wissenschaftlichen Vortrag könne es sich nicht gehandelt haben, da er vor Arbeitern gehalten wurde. Der Redner erinnerte sodann an die Schandurteile der Mandry- und der Janstokammer in Breslau, und daran, daß man den Handarbeiter nicht lassen konnte. Im Geist der Justiz hat sich seitdem nichts geändert. Kedner wendet sich nun der politischen Justiz der neueren Zeit zu. Die Justizurteile sind keine Einzelerkenntnisse, sondern eine Massenentscheidung, eine typische Erscheinung. Reichsanwalt Marx sagt daß er niemandem verklagt, weil die Ehre republikanischer Minister nicht geschützt werde. Die Feindschaft der Justiz gegen die Republik rührt daher, weil man heute auch andere Leute an Stellen setzt, die sonst den Juristen vorbehalten waren. „Sage mir, was für eine Zeitung du liest und ich sage dir, wie du urteilst.“ Ein Richter, der in der nationalistischen Presse täglich liest, daß die Sozialdemokratischen und republikanischen Minister nichts taugen, wird natürlich der Meinung sein, daß ihre Ehre nicht geschützt zu werden verdient. Der Redner wendet sich hierauf zu den neueren Reichsbanner-, Stahlhelms- und Femelemordprozessen zu. Was beim Stahlhelm Körperverletzung ist, wird beim Reichsbanner zum Landfriedensbruch. Dann wurden vom Redner Richtertypen vorgeführt, solche, die im strammen Schritt im Jagdsitz des Stahlhelms mitmarschieren, wie im Winterwade, oder solche, die, wie die „Volkswacht“ dieser Tage von Keiner berichtet, nationalistische Sprüche als Hausregeln in ihren Amtsräumen aushängen. Wieder folgte eine große Zahl verlegender Urteile, dann das Eingreifen des Kameraden Hörling in die Magdeburger Schandjustiz. Gewisse Erfolge hat die öffentliche Kritik immerhin erreicht. Der Preussische Richter hat sich jetzt in einer Resolution auf den Boden der Republik gestellt. Zweifellos gibt es unter den Richtern auch wirkliche Republikaner, im ganzen aber wird man abwarten müssen, ob die Resolution in Urteilen wahr gemacht wird, oder ob nicht die meisten Richter diese Resolution als Deklamation benutzen werden, um desto ungenierter ihr Werk gegen die Republik fortsetzen zu können. Die Justiz, wie sie bisher gehandhabt wurde, ist ein arger Fleck auf der Ehre des deutschen Volkes. (Stürmischer Beifall.)

In der Aussprache kam eine bisher in Breslau nicht bekannte Dame von der roten Hilfe zum Wort. Ungeblüht heißt sie Margarete Sahné. Sie begrüßte es, daß das Reichsbanner die Versammlung einberufen habe. Die rote Hilfe will alle schulen, ob Reichsbanner oder rote Frontkämpfer, die mit der Arbeiter- und republikanischen Justiz zu tun haben. Kamerad Kuttner sagte ihr aber im Schlußwort, daß diese Werbung weiter keinen Zweck habe, da das Reichsbanner seine Mitglieder und deren Angehörige selbst schützt, wenn sie mit der Justiz zu tun haben.

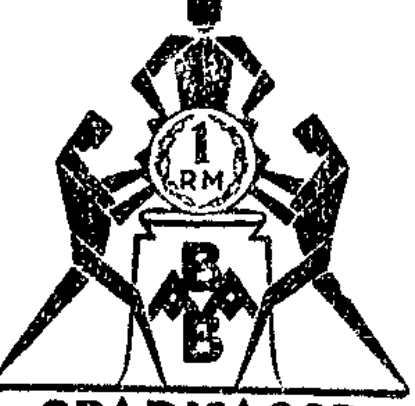
Unter dröhnendem Spiel und dem Gesang des Bundesliedes gegen die Fahnenabteilungen dann ab, womit die Kundgebung ihr Ende erreicht hatte.

Der Breslauer Rathausboden als Ausgrabungsfeld.

Daß 1800 Urkunden, zum Teil aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert, im Rathauspunkt Breslaus heute noch aufgefunden werden konnten, wird sicherlich so manchen Schlofer überraschen, der den Fundort dieser teilweise recht kostbaren Dokumente, das Breslauer Rathaus, längst zu kennen glaubt.

Es erhebt sich die Frage nach dem genaueren Fundort solcher so lange verborgenen Schätze. Es ist der Breslauer Rathausboden, auf dem seit der Franzosenzeit ungeheure Schuttmassen aufgehäuft liegen, die teilweise bis zu 6 und 7 Meter hoch sein sollen. Man kann aus den Urkunden, die nur ganz vereinzelt und in der Oberkante der Fundstätte jüngere Datierungen haben als 1820, ziemlich genau feststellen, wann diese Masse von Bauabfall, Verzierungsfunden und alten Pergamenten dort aufgehäuft wurde. Jetzt endlich dürfte die seit über ein Jahrhundert veräußerte Abtragung dieser Reste einer Zeit des Schreckens für Schließen in Angriff genommen werden. Wahrscheinlich zwingen Erneuerungsarbeiten am Rathaus zu einer Entlastung der Gewölbe; bei der Abfuhr des Schuttes dürfte der Magistrat jedenfalls für eine genaue Durchsichtung durch seinen gelehrten Stadtdirektor, Prof. Wendt, Sorge tragen, deren Ergebnisse vielleicht noch manchen verborgenen mittelalterlichen Schatz ans Tageslicht fördern kann.

zum Weltspartag



SPARKASSE

grats der Arbeiterschaft zum Ziele geföhrt hat.

Die Kassenstunden liegen für jeden günstig: täglich von 8½ bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr, Sonnabends nur bis 1 Uhr. Annahme von Spareinlagen von 1 Reichsmark an bei günstigster Verzinsung!

Arbeitergelder gehören in die Arbeiterbank!

„Der freie Beamte!“

Das ist die politische Auffassungssicht für Beamte aller Dienststellen und kommt jetzt zur Agitation und Gewinnung von Parteimitgliedern zur Verteilung.

Den Werbekolonnen in den Distrikten wird dadurch eine gute Vorarbeit geleistet sein.

Auf zur Agitation in jeder Dienststelle!

Im Paradies der Kinder.

Gestern nachmittag ist die Spielzeug-Ausstellung im Ausstellungsgelände in Scheitling von Vertretern der Behörden und Presse einer Vorbesichtigung unterzogen worden. Stadtrat Leh als Vorsitzender der Breslauer Messgesellschaft begrüßte die erschienenen, worauf Direktor Wolf das Wesen dieser Ausstellung hervorhob. Grundstock war die von der Arbeitgemeinschaft für Spielzeuggestaltung in Nürnberg gezielte Ausstellung, die um einige Abteilungen vermehrt wurde. Besonders werden hier weit mehr künstlerische Entwürfe gezeigt. Außerdem ist eine Radioabteilung, sowie von der Firma Heidrich eine optische Abteilung eingerichtet worden. Da die Ausstellung einen Querschnitt durch die deutsche Produktion zeigen soll, enthält sie allerlei, vom billigsten Klotz und Schund bis zu den künstlerischsten und technisch hochentwickeltesten Erzeugnissen der Spielwarenindustrie. Es folgte ein Rundgang, und in der Tat dürfte die Ausstellung ein Anziehungspunkt für Eltern und Kinder werden. Stundenlang kann man sich an all den Geschickern und Fragen von Puppen und Tieren, an Formen und Farben des verschiedenartigsten Spielzeuges ergötzen. Der Filbrikler kommt in der musealen Abteilung ebenso auf seine Rechnung wie der Ethnograph in den internationalen Abteilungen. Besonders aber interessiert natürlich alle, was es Neues für die Kinder gibt. Man hat einen kleinen Kleinen auch das Spielzeug selbst, und viele Bastlerarbeiten zeigen davon, was Vater oder Mutter auch heute noch in der Großstadt leisten, wenn die Kinder zu Zeit geschäftig sind zu sehen sind auch Bücher sowie Gesellschaftsspiele aller Art. In der optischen Abteilung der Firma Heidrich gibt es Kinematographen für den Familienkreis und ähnlich interessante Dinge zu bewundern. An den Zirkusständen ist im Laufe der Zeit viel Mühe verzwandelt worden, hoffentlich führt er aber mit der Zeit aus. Vorläufig können allerdings noch ganze Familien von ihm zu leben. Die Technik liefert allerhand Miniaturwunder. Wir raten aber allen Besuchern, sich das feste und künstlerische Spielzeug genau zu betrachten, dessen Entwürfe den verschiedenen Kunstschulen entstammen. Bei der Beschaffung von Spielzeug gibt es, die Phantasie des Kindes anzuregen. Alles was technisch kompliziert, oder der Natur allzu genau nachgebildet ist, taugt nichts für diesen Zweck, oder hat nur für größere Kinder Wert. Durch den Besuch der Ausstellung läßt sich für den kommenden Weihnachtsmarkt mancherlei im voraus lernen. Vor allem aber fühlt man sich in diesem Kinderparadies selbst mit jung.

Was sagt das Wohlfahrtsamt dazu?

Seit einiger Zeit ist es im Jugendamtsbezirk 12 üblich, daß Nachrichten über Anordnung von Pflegschaftsragen auf Flugzetteln der Deutschnationalen Volkspartei weitergegeben werden. Dies ist jedoch bei der bekannten politischen Einstellung des Herrn Pflegschaftsleiters Gelberz (6. Städt. Kommissar und zugleich Abteilungsleiter der Deutschnationalen Volkspartei, Abteilung West) durchaus nichts Neues. Wir möchten jedoch zugleich an das Wohlfahrtsamt die Anfrage stellen, ob es nicht in der Ordnung wäre, wenn man den betreffenden Stellen das nötige Papier zugeben ließe, damit weiteren Vorkommnissen gleicher Art vorgebeugt wird. Oder, falls das nicht geschieht, ist man bereit, die Flugzettel der Sozialdemokratischen Partei genau so in Umlauf zu geben? Um Antwort wird gebeten.

Ueber Fragen der Verwaltungsreform

Spricht am Montag, den 1. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause

Regierungsrat Genosse Dr. Hamburger (M. d. L.)

Kollegen aller Dienststellen! Die sehr wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller parteigenössigen Beamten. Jeder Genosse bringe einen Kollegen als Gast mit.

Parteiengenossen und Freunde der Sozialistischen Arbeiter-Jugend.

Sonntag abend findet die schon an anderer Stelle erwähnte Hermann-Vöns-Feier

der Heime 3 und 14 der Sozialistischen Arbeiter-Jugend in der Aula der Benderschule, Lehndamm 1/3, statt. Das Programm umfaßt neben Liedern, Rezitationen und Volkstänzen aus Hermann Vöns' Werken eine Veberebe vom Genossen Dr. Waldemar von Grumbow.

Eltern im Süden und Strehlener Tor.

Montag, den 1. November, abends 7½ Uhr, findet im Zeichensaal des Elisabethgymnasiums, Ede Maltzerstraße, eine Eltern-Versammlung der Arbeiterkinderfreunde statt. Es ist eine reine Pflicht, daß ihr trotz aller Müde und schweren Leiden doch noch so viel Hoffnung und Willen aufbringt, bestehende gesellschaftliche Zustände zu ändern. Ein solcher Weg ist die Erziehung. Niemand veräume daher, die Versammlung zu besuchen.

Eine Hauschuh-Woche

wird vom Verein Breslauer Schuhwarenhandwerker vom 1. bis 6. November veranstaltet. Die dem Verein Breslauer Schuhwarenhandwerker angeschlossenen Schuhgeschäfte werden sämtliche Sorten von Hauschuhen, insbesondere aber solche aus echt Kamelhaar und aus Kamelhaarstoff dem Publikum ganz besonders preiswert anbieten.

Warme Füße sind als Vorbeugungsmittel für Krankheiten schon von altersher bekannt und mit Recht empfohlen. Gerade jetzt in der Uebergangszeit, wo die meisten Wohnungen noch nicht geheizt sind, geboten die Füße in warme wollige Hauschuhe, erst dann kommt man in den Genuß einer richtigen wohnigen Stimmung. Die Schuhgeschäfte, die dem Verein Breslauer Schuhwarenhandwerker angeschlossenen sind, sind an den einheitlichen Plakaten kenntlich.

Zentral-Elternbeirat.

Unsere Volkversammlung findet Montag, den 1. November, abends 8 Uhr, im Zimmer 3 (neben dem großen Saal) des Gewerkschaftshauses, statt. Vortrag des Genossen M. Loose über „Die moderne Schule“. 2. Verschiedenes.

Die Vorstandssitzung findet im selben Zimmer bereits um 7 Uhr statt.

Um vorzügliches Erscheinen wird erzuht.

Achtung! Die Sprechstunden für Elternbeiräte finden jeden Freitag von 5-7 Uhr statt.

Die juristische Sprechstunde.

findet nächste Woche Montag und Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags statt. - Eingang Fränkelpkatz.

Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abonnementsquittung, erteilt. Schätzgebühren werden nicht angefordert.

Und der Menschheit ganzer Jammer....

Es war am letzten Donnerstag. - Nach sehr langem, anstrengenden Dienst saßen da im Unterrichtsraum des Hauptbahnhofs eine Anzahl Eisenbahnbedienstete im Fachschulunterricht, und mühen sich ab, ihrem müden Hirn das Nötige an Kenntnissen einzuhämmern. Schmerz lassen und brüden die Sorgen daheim, und die ungewisse Zukunft. Plötzlich erschallt Musik - fast instinktmäßig ballen sich die Hände - für den Augenblick ist alles vergessen. Starr, mit fast leblosen Augen blicken sie sich fragend an. Plötzlich fallen die Worte eines Teilnehmers: „Die Oberbeamten haben heute ihren Geselligkeitsabend.“ Vor den Augen der Ausgebildeten eröffnet sich der Menschheit ganzer Jammer. Blühen, fast linoartig sehen die Schüler ihre elende verweilungsvolle Lage daheim; sehen ihre Frauen im Geiste sich den Kopf zerbrechen, wie sie eigentlich mit dem Wenigen im nächsten Monat auskommen sollen. Mangel an Nötigsten an allen Ecken und Kanten. Trotz allem opfern sie ihre Ruhe, um zu lernen, um allen Anforderungen des Dienstes gerecht zu werden. Einige sehen im Geiste, daß alle Mühe nutzlos sein wird. Furchtbare Gedanken peitschen das Hirn. Auf der anderen Seite aber sehen diese Stiefkinder des Glücks eine Anzahl Leute, die nichts anderes zu tun können, als die Leistungszulagen zu erhöhen und Stunden der Fröhlichkeit auf Kosten der Verdammten zu feiern. Welcher Genuß! Wohlgenährte Männer, Frauen in eleganter Kleidung mit lebensgroßen Augen, eitel Freude und Lust, keine Sorge, kein Kummer. Sie, die Verfluchten, schaffen ja willig, was andere in Freude und Lust bezwehten. Die Musik verstummt und damit scheint sich eine unsichtbare Macht gewaltig auf die Verdammten zu legen und zu gebieten: Du hast ein Amt, aber keine Meinung. - Der Geist der Schüler lieh keine weitere Sammlung zu. Ein Wunsch befehlte sie alle: Schluß - Schluß mit dem Unterricht. Das Ende der Unterrichtsstunde ist endlich da; Minuten scheinen Stunden gewesen zu sein. Erst die frische kühle Luft auf der Straße bringt sie in die Gegenwart zurück. Die geheimnisvollen Weisen hatten mitten in der Dreißtunde den armen Sklaven der Menschheit ganzes Elend gezeigt. Wie lange noch? - E. J.

Stürmer gegen das Philistertum

sind die Werte des Büchertums. Ihre Anzahl schneller zu vergrößern, muß das Bestreben jedes Massenbewußten Arbeiters sein. Es ist eine Kleinigkeit, in einem Bekanntenkreis wenigstens ein neues Mitglied für den Bücherkreis zu gewinnen. Umkonk braucht es außerdem niemand zu tun. Für jedes neuengewonnene Mitglied gibt es ein Buch. Als sechstes Werk der Prämienreihe zum Beispiel das Buch von John Schickowski: Stürmer gegen das Philistertum.

Heut abend und Sonntag werden distriktweise nochmals die Werbekolonnen ihre Agitationsarbeit aufnehmen!

Stelle sich jeder Einzelne zur Mitarbeit ein!

Sow Lebensmittelmarkt.

Nun sieht es auf dem Gemüsemarkt schon recht winterlich aus, wenn gleich man auch noch Spinat und Oberriber sieht. Von beider Beschaffenheit ist jetzt der Grün Kohl, von dem das Pfund für 16 Pf. verkauft wird. Blumenkohl muß, ebenso wie Weißkohl, nun schon etwas sorgfältig behandelt werden. Kapuziner wurde zum Viertelpfundpreise von 20 Pf. gehandelt. Zeltener Mörschen haben sich um Pfundpreise von 25 Pf. an, rote Rüben kosten 15 Pf. und Kohlrüben 10 Pf. das Pfund. An Pilzen gab es noch Pfefferlinge zu 40 Pf. und Grünreißer zu 25 und 30 Pf. das Pfund. Rosenkohl wurde zum Pfundpreise von 40 Pf. verkauft. Ein Kest grüne Bohnen forderte 45 und 50 Pf. Schlangengurken haben den hohen Preis von 80 Pf. für das Pfund. Den Obstmarkt beherrschen nun die verschiedenen Sorten Äpfel. Recht groß war auch in dieser Woche noch das Angebot an Weintrauben, das Pfund kostete 40 bis 50 Pf. Für das Pfund Preiselbeeren sind 45 und 60 Pf. zu zahlen. Hagelbitten gab es noch zu 35 Pf. das Pfund. Waiskräuter bieten sich mit 40 bis 60 Pf. das Pfund an.

Die Butterpreise blieben dieselben wie in der Vorwoche. Trüffel kosten jetzt das Stück 16 Pf.

Die Fleischpreise sind in den Geschäften recht verchieden. So findet man Hammelfleisch von 80 Pf. das Pfund an ausgehoben, wo anders sieht man wiederum Mindestforderungen von 1,20 Mark für das Pfund. Ähnlich große Preisunterschiede sieht man auch beim Rind- und Schweinefleisch. In diesem Geschäft wird Rindfleisch zur Suppe für 90 Pf. verkauft, in jenem bietet man Suppenfleisch für 1,10 Mark an. Beim Schweinefleisch findet man Preise für Bauch zwischen 1 Mark und 1,20 Mark, Lungenfleisch und frischer Speck kostet 1,10 Mark das Pfund. Das Pfund Würstchen verlangt 80 Pf. und Griebenfleisch 1,40 Mark das Pfund. Ränderfleisch wird zu 1,40 und 1,50 Mark, Ränderbauch zu 1,40 Mark, Ränderrippchen zu 1,30 Mark und Ränderbraten zu 1,70 Mark das Pfund verkauft. Kalbschinken kosten 1 Mark das Pfund und Eisbeine 1,10 Mark das Pfund.

Das Angebot an Wild- und Geflügel ist wie immer groß und vielseitig.

Die Preise in den Fischgeschäften blieben auch weiterhin hoch, doch wurden in einigen Sorten Ausnahmsangebote gemacht. So gab es Dorich zu 22 Pf. und grüne Heringe zu 25 und 30 Pf. das Pfund. Goldbarsch kostet 39 Pf., Seelachs 45 Pf., Kabeljau 55 Pf., Schellfisch 80 Pf. und Rotzunge 70 Pf. das Pfund. Auch Wahlmußeln sind nun wieder zu haben, das Pfund wird zu 20 Pf. verkauft. Der Brautisch kostete in dieser Woche 90 Pf. An Flußfischen gab es lebende Karpfen von 1,30 Mark an, lebende Hechte von 1,40 Mark an, lebende Aale von 2,50 Mark an und lebende Schleien von 2,20 Mark an das Pfund. Starke, geschlagene Aale wurden zu 1,50 Mark das Pfund abgegeben. Flußzander kostete 1,30 Mark. Am billigsten waren geschlagene Bleie zu 40 Pf. das Pfund. Die billigsten Ränderfische waren Fettbuddeln zu 50 Pf. das Pfund. Geräucherter Korbarsch und Flundern hatten einen Viertelpfundpreis von 25 Pf., geräucherter Seelachs kostete 30 das Viertelpfund.

Die Blumengeschäfte bieten nun bereits Dauerkranz an.

Ein Kronzeuge der Kommunisten.

Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ vom Mittwoch, den 27. Oktober, brachte einen Artikel „Prügelnde Wohlstandsbeamte — keine Unterstützung, aber 8 Monate Gefängnis wegen Kindesaushebung“ — nehm auch den Strid — unerhörte Ausschreitungen in der Familienstelle 2, Michaelsstraße.“

Im Stadtparlament haben die Kommunisten auch eine entsprechende Anfrage eingeleitet. Der Fall ist inzwischen untersucht worden und soll sich nach den getroffenen Feststellungen wie folgt abspielen:

Im Anfang Januar erschien der Maler Lober in der Kreisstelle 2 mit seinen drei Kindern und verlangte die Auszahlung der Weihnachtsbeihilfe aus dem Jahre 1925, die ihm im Jahre 1924 abgehört wurde. Der Stadtparlamentspräsident, Stadtdirektor Lorenz, erklärte Lober, daß er diese einmalige Unterstützung nicht erhalten könne, da die Bestimmungen über die Voraussetzungen der Zahlung bei ihm nicht zuträfen. Als Entschädigung für die nicht erhaltene einmalige Entschädigung wurde dem Lober von Stadtdirektor Lorenz Kostendarbeit im Scheiniger Park angeboten, bei der ein Einkommen von 20 bis 25 Mark zu erzielen gewesen wäre. Lober hat die Ausführung von Kostendarbeiten abgelehnt, mit der Begründung, er werde Kostendarbeiten ausführen, wenn er 1 Mark Stundenlohn bekommen würde, wie in seinem ersten Beruf als Maler. Als ihm die nachgehende Unterstützungssumme nicht ausbezahlt wurde, erklärte er, daß er dann der Kreisstelle keine Kinder dafassen werde. Dies hat er auch getan. Die Kinder sind ihm durch eine Wohlfahrtszugeschäftin und einen Polizeibeamten wieder zugeführt worden; er hat aber die Annahme der Kinder abgelehnt. Die Kinder wurden daraufhin im Kinderobdach untergebracht. Seitens des Polizeipräsidiums ist dann Strafanzeige gegen Lober und dessen Ehefrau wegen Kindesaushebung erfolgt.

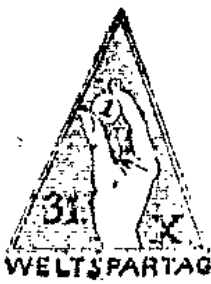
Das Gericht verurteilte Lober wegen Kindesaushebung zu acht Monaten Gefängnis; in diesem Prozeß spielte der Stadtdirektor Lorenz der Kreisstelle 2 als Zeuge eine Rolle. Am 25. Oktober 1926 kam Lober in die Kreisstelle 2, Michaelsstraße, und verlangte den Kreisstellenleiter zu sprechen; obwohl er der Kreisstelle 2 nicht mehr untersteht, verlangte er, den Namen seines Sachbearbeiters zu erfahren. Er äußerte sofort zu dem ihn abfertigen Angestellten, er habe 8 Monate Gefängnis bekommen und werde dem Beamten schon eins auswaschen.

Da der Kreisstellenleiter angeblich verhindert war, wurde Lober dem stellvertretenden Kreisstellenleiter, Herrn Lorenz, sofort zugeführt. Als dieser jenen sah, lobte er wütend durcheinander und schrie: „Du Ströhl, Du habe ich die 8 Monate Gefängnis zu verdanken, Du hast einen Weineid geleistet, Dich laufe ich mir noch.“ Daraufhin wurden weitere Verhandlungen seitens Herrn Lorenz abgelehnt; auch wurde Lober aufgefordert, namentlich das Zimmer zu verlassen. Er ging nicht, sondern schaltete weiter, und der Amtsgehilfe wurde aufgefordert, ihn aus dem Zimmer zu entfernen.

Kunmehr soll Lober sofort auf den Amtsgehilfen eingeschlagen haben und ihn als ein Schwein und Halunke bezeichnet haben. Nachdem er von dem Amtsgehilfen abgelassen hatte, ging er auf Lorenz los, versuchte, ihn zu schlagen, und nannte ihn: „Du weipfähriges Luder.“ Durch den Krach angelockt, erschienen drei weitere Beamte der Kreisstelle, von welchen einer nach Aufforderung des Lorenz es unternahm, Lober mit Gewalt hinauszubefördern. Dabei sind Lober und der Beamte zu Fall gekommen, jedoch sind beide sofort wieder aufgestanden. Bei dem Sturz soll sich der Beamte die Hand verstaucht und den Ellbogen aufgeschlagen haben. Einen anderen Beamten, der dabei stand, aber sich nicht an der Hinausbeförderung des Lober beteiligte,

soß Lober mit der Faust ins rechte Auge geschlagen haben, so daß er einen Bluterguß davontrug.

So weit die getroffenen Feststellungen. Die im Wohlfahrtsdienst stehenden Personen haben im allgemeinen gegenüber tiefschmerzlichen Leuten keinen leichten Stand. Der kommunalistische Stronzjunge aber scheint doch besonders schlimm aufgetreten zu sein. Man sollte sich hüten, solche Fälle noch zu besonders schweren Angriffen vor der Öffentlichkeit zu hehnen, denn dem Wohlfahrtsamt fällt es ohnehin schwer genug, noch irgendwen für all die undankbaren Stellen zu finden, die doch nun einmal zu besetzen sind.



DER WELTSPARTAG NAHT!

Am 31. Oktober d. J. werden die Sparkassen aller Länder erneut zum Sparen mahnen.

Kein Land hat es nötiger, sparsam zu sein, als Deutschland.

Nur durch Arbeitsamkeit und Sparsamkeit können wir im Inland die Krise überwinden und im Ausland unsere frühere Weltgeltung wiedererlangen.

DARUM:

SPARE AM WELTSPARTAG!
Städtische Sparkasse zu Breslau.

Aus den ländlichen Gefilden.

In das Paradies der Landarbeiter hinein führte ein Privatbeleidigungssprozeß, der am Donnerstag vor dem Einzelschlichter stattfand. Der praktische Arzt Dr. Korn aus Steine, Kreis Breslau, klagte gegen den Rittergutsbesitzer Dr. Bleul in Groß-Nädlich wegen Beleidigung. Dr. Bleul ist nicht nur Besitzer des dortigen Dominiums, sondern er ist auch Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes des Landkreises Breslau. Zwischen ihm und Dr. Korn besteht seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis, das wohl hauptsächlich darin seine Ursache hat, daß Dr. Korn die Kranken eingehend behandelt und, wo es notwendig ist, sie auch arbeitsunfähig schreibt. Jedenfalls sah es Dr. Bleul nicht gern, wenn seine Arbeiter Dr. Korn aufsuchten, vielmehr soll er sie wiederholt an einen anderen Arzt gewiesen haben. Eines Tages im April war dem Verzeuerten von der Krankenkasse ein Brief übermittelt worden, in dem Dr. Bleul der Krankenkasse unter anderem schrieb, daß Dr. Korn meistens zu den Kranken gehe, ohne daß er gerufen würde. Diese schwere Beleidigung für einen Arzt war der Anlaß zu dem genannten Prozeß. Von den drei Familien, die Dr. Bleul dafür angeführt hatte, daß Dr. Korn ungerufen hingegangen wäre, waren zwei als Zeugen zur Stelle. Der dritte ist inzwischen verstorben. Die beiden Zeuginnen betonen, daß sie Dr. Korn immer hätten rufen lassen. Der Richter sah die Beleidigung als eine recht schwere an und erkannte deshalb gegen Dr. Bleul auf 100 Reichsmark Geldstrafe.

Ihren 80. Geburtstag feierte dieser Tage die Genossin Anna Buttge, Gabelstraße 47, die seit Bestehen der „Volkswehr“ deren treue Leserin ist. Wir gratulieren und wünschen ihr einen sonnigen Lebensabend.

Der Kindesführer-Verein für Schlesien hält Freitag, den 5. November, abends 7½ Uhr, einen bunten Abend mit Tanz in den Räumen des Restaurants Friedeberg und der Bomboniere ab. (Siehe Inserat.)

Gemälde-Ausstellung Bruno Wenzel, Albrechtsstraße 11. Während der nächsten Woche bleibt noch die Oktober-Ausstellung mit Werken Berliner und Münchener Künstler bestehen. In einer gesonderten Abteilung ist eine kleine Kollektiv-Ausstellung von Hans Dreßler untergebracht. Portraits in Öl und Pastell. Die graphische Abteilung zeigt Radierungen unseres Schlesiens Erich Fuchs, ferner Farbenholzschnitte von Helene Waß, A. Schmiedeburg-Blume, M. E. Willing u. a.

Galerie Bruno Köhler (Schlesischer Kunstverein) Schweidnitzer Straße 8, Eingang Schloßstraße. Mit Gemälden sind folgende Künstler vertreten: L. Lorenz, Walther Wey, Professor Richard Koch, E. S. Compton, Paul Leihar Müller, Professor Georg Koch, Rudolf Anabich, Karl Reßler, W. Bangerlow, A. Rodonowski, Heinz Roder, Max Streckenbach u. a. Im graphischen Kabinett sind Radierungen von Max Klinger, Max Liebermann, ferner Radierungen von E. Meyer-Eberhard und Wilhelm Kuhnerl. Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 9 bis abends 7 Uhr. Für Mitglieder der schlesischen Kunstvereine ist der Eintritt frei.

Auffpostbericht nach dem Auslande. Mit dem 30. Oktober endet die Beförderung deutscher Post auf den Linien der Compagnie Internationale de navigation aeriennne (Paris): Breslau — Prag — Zürich — Nürnberg — Straßburg — Paris und Prag — Wien — Budapest — Belgrad — Bukarest — Konstantinopel. Da die Flüge nach diesem Tage nur noch drei Mal wöchentlich verkehren und am 15. November ganz aufhören.

Die Philologisch-psychologische Sektion der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur veranstaltet in diesem Wintersemester einen fortlaufenden Zyklus über „Probleme der Religionsphilosophie“. Vertreter der verschiedenen religiösen Richtungen werden in diesem Zyklus zu Worte kommen, die u. a. Thomas von Aquino, Luther, den deutschen Idealismus, die Romantik, Riekerand behandeln werden. Der erste dieser Vorträge findet Mittwoch, den 3. November, abends 8 Uhr, in der Mathiaskapelle statt. Herr Dozent Dr. Szewitz spricht über „Die Bibel und die jüdische Religionsphilosophie der Gegenwart“. Gäste willkommen.

Breslauer Volksbühne. Diejenigen Mitglieder der Volksbühne, für die bis zum 12. November keine Lobretheater-Vorstellung vorgegeben ist, die also eine Aufführung von „Paulus unter den Juden“ im Rahmen der Pflichtvorstellungen nicht sehen, erhalten in der Geschäftsstelle, Albrechtsstraße 8, Karten zum üblichen Einheitspreis. Außerdem haben alle Mitglieder der Stamm- und Kameradschaftsgemeinde zum gleichen Einheitspreis Gastkarten für die Aufführungen von Hermann Babes „Konzert“ im Italia-Theater in der Geschäftsstelle zur Verfügung.

Zirkus Bajal. Unwiderruflich am Sonntag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, ist die Abschiedsvorstellung Sylvester Schaeffers. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, ist die letzte Nachmittagsvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Benutzen Sie die Vergünstigungen, die Kundenzentren und Volksbühnenmitgliedern auch heute Sonnabend gegeben werden. Erworbene Karten können auch heute noch gegen Vorzeigung der Stempelkarte für 30 und 50 Pfennig die Vorstellung besetzen.

Der Zirkus Wilhelm Herzog hat Wort gehalten in zweimal 24 Stunden seinen Zirkus mit Zentralheizung in Breslau aufzuwärmen. Es machte einen imponierenden Eindruck, als

der lange Zug der Hagenbeck-Wagen durch die Stadt nach Schelling rollte. 52 Waggons waren erforderlich, das große Zirkusgepäck einschließlich Wanderrast, Licht- und Heizungsanlagen auf dem Schienenwege nach Breslau zu bringen. Mehr als 30 000 Zentner wiegt der Material- und Tierbestand, mit welchem am Freitag abend Hagenbeck seine glänzende Eröffnungsfeierung hielt. Der Hagenbeck besuch, muß unbedingt auch seinen Wander-Zoo, den er mitgebracht hat, anschauen, denn er enthält nicht weniger als 24 Eisbären, 12 Löwen, die von dem Löwenwarter Ernst Schuch regiert werden, ferner die 6 Olympia, genannt nach ihrem Dressier- und Alldarsteller Olympia, außerdem die Hünen, Wälschweine, Stachelschweine, Leoparden, Kängurus, Kamels, Lamas und Büffel, ein Quartett von Elefanten von denen der größte einen Spezialwagen für den Bahntransport braucht, ein Volk Affen herrliche Kägen und vor allem 43 Hasepferde und die 6 aus Andalusien mitgebrachten Prachtschimmel. Man kann wenn man erfährt, daß all dieses Material nur einen Teil des Hagenbeckischen Tierbestandes darstellt. Die weiteren Tiere, darunter auch die Löwen, brant Tilm Schö, größtenteils zurzeit noch im Auslande. Interessant übrigens ist die Tatsache, daß die hier in Breslau befindlichen großen Löwen und Königstiger in dem bekannten Monumentalfilm „Das indische Grabmal“ mitwirkten.

Dr. Zinder wird gebeten, die am Sonntag, den 24. Oktober im großen Saale des Gewerkschaftshauses liegenden gebildene braune Mientische am Büfett des Gewerkschaftshauses oder beim Turngenossen Burgund, Delsner Straße 16, 4. Stock, abzugeben.

Erucate Warnung vor einem Betrüger. Ein unbekannter Betrüger, der sich Gärtnereibesitzer Runge, Neumann, Kuhnert, Hermann und Metzger nennt und außerhalb in versch. ebenen Dörfern in der Nähe von Breslau wohnen will, tritt hier an Wirtshausbesitzer sowie an Odenknecht heran, um Möbel zu kaufen bezw. Leihen sehen lassen zu wollen. Bei dieser Gelegenheit kommt er auf seine kranke Frau oder auf sein Pferd zu sprechen. Er läßt dann durchblicken, daß er Medizin kaufen müsse, wozu sein Geld, das er bei sich habe, nicht ausreicht und bittet schließlich, ihm aus der Gutmütigkeit zu helfen. Im Betrugsjahre wird erucht, die Festnahme zu R. P. IIIa 2787/26 zu veranlassen.

Wem gehört die goldene Damenuhr? Ende September wurde eine goldene Damenuhr Nr. 109 573 hier beschlagnahmt. Als Umband bestand sich an der Uhr ein schmales silbernes Band. Es ist eine Zylinderuhr, die den Goldstempel 585 trägt. Die Uhr soll einer Dame gehören, die sie einem Herren als Pfand übergeben hat, um sich mit diesem am nächsten Tage wieder zu treffen. Wer ist der Eigentümer? Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 56.

Die Zugdicke an der Arbeit. Am 25. Oktober, gegen 11 Uhr vormittags, ist auf dem Hauptbahnhof einem Gräulein im Bagengange von ihrem Koffer eine braune Handtasche mit altem Portemonnaie und etwa 100 Mark, einem Schlüsselbund und einer Fahrkarte 3. Klasse nach Berlin gestohlen worden. Der Diebstahl geschah, während sie ihre anderen Gepäckstücke in das Abteil einräumte. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 31/32.

Bermittelt wird seit dem 27. Oktober der Maschinenschlosser Emil Erich Kötter, geboren 12. Juli 1908 zu Breslau hier, Charlottenstraße 1 wohnhaft gewesen. Er ist etwa 1,70 M. groß, schlank, hat dunkelbraunes Haar, blaßes, längliches Gesicht, blaue Augen, vollständige Zähne und gebügte Körperhaltung. Bekleidung: blau Schüldmütze, brauner Mäntel, Tracht und Weste von Marengostoff, ledgraue Hose, Trikotunterhose, gestreiftes Oberhemd, weißer Umlegekragen, schwarze Schnürschuhe und schwarze Gamaschen. Kötter hat sich auf Wandererschaft begeben. Nachricht über den Verbleib des Bermittelten erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 10/11, Schuhbrücke 46.

Geschäftliches.

Am 1. November blüht das allbekannte Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung, E. Guttenberg, Breslau, Albrechtsstraße 5, auf ein 40-jähriges Bestehen zurück. Dasselbe hat sich durch Redlichkeit und Preiswürdigkeit einen guten und dauernden Namen weit über die Grenzen Schlesiens hinaus geschaffen.

Wahres Geschickchen. Seit einigen Tagen durchziehen mehrere weißgekleidete Männer mit großen beschrifteten weißen Schirmen unsere Stadt — eine originelle Reklame für das bei den Hausfrauen so beliebte Waschmittel Perli. — Das vierjährige Cöchen, über den ungewohnten Anblick erstaunt, fragt die Mutter: „Mutti, warum haben die Männer so grobe Schirme? Es regnet doch gar nicht!“ — „Dummgötter“, erhalt sie zur Antwort. „Sie machen Reklame!“ — Klein-Cöchen scheint aufzubecken. Zu Hause angelangt aber halt sie sich Das grobe Regenschirm. Modell Anno 79, hervor und stolziert mit dem aufgeschlachten Monitrum treppauf, treppab, durch Hof und Garten, im hellen lebenden Sonnenschein. Schließlich gerät sie Großmutterchen ins Gehege. Auf deren verwunderte Frage, was der Aufzug zu bedeuten habe, antwortet Cöchen überlegen: „Oma, ich mache Reklame!“

Verhoffter Preis. Söhnen. Ede Sadowakrahe, bekannt durch seine erfindungsgeliebten Motorräder, hat für den Winter den Verkauf wirklich guter und dabei doch äußerst preiswerter Radio-Artikel aufgenommen. Der Motorradfahrer weiß die Güte der Preisküch Ware zu schätzen. Der Radio-Hörer wird es nach einem Besuch der Firma Preis gleichfalls wissen.

Die in Breslau bestens renommierte Tuchhandlung Bernhard Michel, Nikolaistraße 7, hat, nachdem die Winterarbeiten an der Grundstücksfabrik nunmehr beendet sind, große Vorken in Herren- und Damenstoffen für den Winterbedarf, zu außerordentlich günstigen Preisen herbeifokommen und bietet allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafte Einkaufsmöglichkeiten.

Um in der Folge Zrümer zu vermeiden, wird die Firma ihr Geschäft unter dem Titel: „Stoff-Zentrale“ Michel, kennzeichnen und wird auf das heutige Inserat freundlich hingewiesen.

Bereinstalender.

Sozialistischer Kampfbund (SAB). Morgen früh 9 Uhr, Weibenhurger Platz Antreten. Morgen Abend findet im Lohetheater die erste Vorstellung der Jugendvolksbühne statt. **Bauarbeiter-Schutz-Kommision Breslau.** Die Sitzung der Kommission findet statt am Mittwoch, den 3. November, nachmittags 7½ Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 5. Es wird um pünktliches Erscheinen erucht. Der Vorstand.

Zentralverband der Maschinisten und Setzer sowie Berufsangehörigen, Geschäftsstelle Breslau. Deut Sonnabend, den 30. Oktober, findet unsere Vierteljahresversammlung im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, statt. Zahlreicher Besuch ist dringend erwünscht, da die Statutenberatung bekannt gegeben wird und beschlußfähig ist. Es ist also notwendig, daß jeder dienstfreie Kollege in der Versammlung erscheint. Der Vorstand.

Monatliche Gemeinde, Grönlstraße 14/16. Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 5½ Uhr, Vortrag, Sprecher: Curt Kramer. Thema: „Der Verfall der Familie“. Montag, den 1. November, abends 8 Uhr, Frauenabend. F. A. Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Infallateneure und Helfer. Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 9½ Uhr, im Gewerkschaftshaus „Oberstrom“, Welfenstraße 48, Brancherversammlung. Bertranzeneunte Sonnabend, den 30. Oktober, abends 7 Uhr, im Zimmer 20 des Gewerkschaftshauses.

V. f. L.-Platz Gandau (Guh)
Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 2 Uhr:
Endspiel um die Bezirksmeisterschaft
Süd I — F. S. B. I
Vollstündliche Eintrittspreise.

Freie Turnerschaft Breslau G. V.
2. Frauenabteilung
Sonntag, den 31. Oktober, nachm. 4 Uhr
Öffentliches Schauturnen
in der Lessingturnhalle, Lessingplatz
Gleich 3 Uhr. Die Turnhalle ist geöffnet.
Turn- u. Trainingsübungen: Rhythmische Gymnastikübungen: Glatzisten
Eintritt: Erwachsene mit Kindern und Kinder je . . . 30 Pf.
Kinder . . . 20 Pf.
Von 10 Uhr ab. Den Sportfeld in dieser Zeitung.

Erweiterter Parteivorstand.
Wichtige Sitzung am Mittwoch, den 3. November.

Funktionäre!
 Alle in der Werbeweche gemachten Aufnahmen für Partei und Freie sind dem Distriktsführer des zukünftigen Distrikts zu melden, damit das im Berichtsformular vermerkt werden kann.

Ehrenliste für Mitarbeiter bei der Werbeweche.
 Es haben sich in der Agitation ganz besonders hervorgetan:

- Distrikt 16: die Funktionäre haben geworben 2 Frauen, 3 Männer, 8 Volkswachtler.
- 18: die Funktionäre haben geworben 5 Frauen, 6 Männer.
- 19: die Funktionäre haben geworben 5 Frauen, 6 Männer.
- 20: die Funktionäre haben geworben 5 Frauen, 4 Männer. — Durch Genossen Scheidt 5 Parteimitglieder, 2 Volkswachtler.
- 22: durch Genossen Baruffe 7 Parteimitglieder.
- 34: die Funktionäre haben geworben 10 Parteimitglieder, 2 Volkswachtler.

An unsere Funktionäre! Wenn das bisherige Werberesultat durchaus befriedigend ist, so gibt es doch noch so manchen Werkstätten, der in die Reihen der Partei gehört. Viele noch zu erfahren, muß die Aufgabe der politischen Vertrauensleute der Betriebe sein. Der kommende Sonntag wird für die Werberesultate der gütigste Tag sein, im engeren Parteidistrikt die aufzunehmen, die ihren Eintritt schon versprochen haben. Also nochmals Sonntag mit aller Kraft nachgehoben!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein. Wieder einmal erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Kameraden von dem Ableben eines Kameraden in Kenntnis zu setzen. Am 26. d. Mts. verstarb unser Kamerad **Wilmhelm Morawe** (Banner 5). Seine Einäscherung findet am Dienstag, den 2. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium in Gräbchen statt. Die Kameraden, welche an der Trauerfeierlichkeit teilnehmen, treffen sich um 2 1/2 Uhr Einäscherung der Straßenbahn Gräbchener Friedhöfe.

Am Montag, den 1. November, abends 7 Uhr, findet im Büro eine **Wahlprüfung** statt, zu welcher die Vorstandsmitglieder und Abteilungsleiter hiermit eingeladen werden.

Am Dienstag, den 2. November, abends 7 1/2 Uhr, hält der erweiterte Ortsvereinsvorstand eine wichtige Sitzung im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses ab, zu welcher hiermit an die Vorstandsmitglieder, Abteilungsleiter, Kameradenführer, Bannerführer, Kassierer, sowie die Spielleiter Einladung ergeht. Zu beiden Sitzungen wird pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet.

Abteilung Nord (Banner 1, 2, 11 und Jugend Nord), Freitag, den 5. November, abends 7 1/2 Uhr, Abteilungsverammlung mit Lichtbildvortrag im Etablissement Perseker. Alle Kameraden müssen zur Stelle sein. Angehörige und Freunde unserer Organisation sind eingeladen. Es treten pünktlich an: Banner 1 und 2 sowie die Kapelle Nord: 6 1/2 Uhr abends Kreuzstraße, Ecke Sternschänke, bei Klenner; Banner 11: 7 Uhr abends, Nehlgasse bei Hartend.

Banner 5 (Hermesh), Wir weisen nochmals auf unseren, heut abend im Gewerkschaftshaus, stattfindenden Familienabend hin und erhoffen die Beteiligung recht vieler Kameraden und unserer Freunde und Gönner. — **Mittwoch, den 3. November, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung bei Fiedler, Bohrauer Str. 56.** Alles ist zur Stelle.

Banner 6 (Rathenau), **Mittwoch, den 3. November, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung bei Bräuer (Gabisstraße), kleiner Saal.** Frauen und Gäste ab 8 1/2 Uhr Zutritt.

Banner 7 (Löhe), **Montag, den 1. November, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung im „Jägerhof“, Gräbchener Str. 181/183.** Ausgabe der Mandate für die Generalversammlung. Frauen ab 8 1/2 Uhr Zutritt.

Banner 9 (Hebel), **Freitag, den 5. November, abends 7 1/2 Uhr, Pflichtversammlung in der „Erholung“, Eichenparstr. — Vortrag des Kameraden Kuras: Meine Eindrücke in Sowjet-Rußland.**

Banner 10 (Severina), **Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung bei Hillich, Fischeergasse 24.** Frauen ab 9 1/2 Uhr Zutritt.

Banner 11 (Reuter), **Sonntag, den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, Sitzung der Zug- und Gruppenführer sowie sämtlicher Delegierten zur Generalversammlung bei Partelt (Nehlgasse 43).**

Banner 12 (Freiligrath), **Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr, Monatsabend im Vesting, Albalenstraße, Delegiertenwahl.** Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Wir machen unsere Kameraden darauf aufmerksam, daß in allen Bannerveranstaltungen ein interessanter Vortrag gehalten wird.

Jugendbanner Nord (Ebert), Unser Antreten findet von Montag, den 1. November, ab, jeden Montag in der Turnhalle (Weitalenstraße) statt. Alle Kameraden haben pünktlich zur Stelle zu sein.

Jugendbanner Ost, **Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr, Antreten in der Turnhalle.** Züge treten wie üblich an.

Freiwerkschaftliches Jugendblatt.
 Am Montag, den 1. November, treffen sich der Parteivorstand und die Heimkommission abends um 7 Uhr im Galeriezimmer des Gewerkschaftshauses. Da Kollege Hereschneider in der nächsten Zeit nicht in Breslau weilt, sind alle Anfragen und Anträge an Zimmer 44 unter Zuhilfe zu richten. Durch die Erkrankung des Kollegen Heiler aus Berlin findet unser Kurier zu einem anderen Zeitpunkt statt.

Sozialistische Arbeiter-Jugend.
Spielleiter. Unsere für heut angelegte Sitzung fällt aus. **Gymnastikkursus.** Der Übungsabend der Burken fällt am Montag wegen der Sprechproben aus.

Sprechchor. Unsere nächste Probe ist Montag im Gewerkschaftshaus, Punkt 8 Uhr. Jeder, der gestern zur Probe war, muß unbedingt wieder erscheinen, wenn nicht Freitag wieder die Heimabende ausfallen sollen.

Engerer Vorstand. Heut abend haben wir die Sitzung mit den Jungsozialisten zur Lösung der technischen Fragen.

MORGEN

IST

31

WELTSPARTAG

MORGEN MUSST DU SPAREN!

Städtische Sparkasse zu Breslau.

Seim 2. Bei schönem Wetter treffen wir uns um 7 Uhr bei Rademacher. Sonst sind wir um 8 1/2 Uhr beim Haupteingang der Feuerwehr.

Seim 3 und 14. Heute abend sind alle Mitglieder mit ihren Eltern und Bekannten bei unserer Hermann Löns-Feier. Mitglieder anderer Vereine sind gleichfalls eingeladen und bitten wir um regen Besuch.

Seim 4. Sonntag vormittags Besichtigung der Hauptfeuerwache, Treffpunkt 8 1/2 Uhr an der Reichs-Ede Gräbchener Str. Abends 8 Uhr, in der Turnhalle der Gerhart Hauptmann-Schule, Spiel und Tanz. Instrumente sind mitzubringen.

Seim 7 und 11. Sonntag Schnitzfabrik Treffpunkt 7 Uhr an der Kadrenbahn. — Abends Gesellschaft.

Seim 8. Wir treffen uns zur Besichtigung der Hauptfeuerwache am Sonntag, vormittags um 8 1/2 Uhr, pünktlich, am Haupteingang Weidenstraße. Abends gehen wir ins Seim 7 zum Leichenbeg.

Seim 12. Wir beteiligen uns Sonnabend, den 30. Oktober, an der Hermann Löns-Feier, pünktlich 8 Uhr in der Aula der Vönders-Oberrealschule. Zur Unkostenbedeckung wird ein Eintrittsgeld von 25 Pf. für Erwachsene, 15 Pf. für Jugendliche und 10 Pf. für Erwerbslose erhoben.

Zur Besichtigung der Hauptfeuerwache am Sonntag, vormittags 8 Uhr, treffen wir uns am Seim und gehen geschlossen dorthin.

Seim 15 und 16. Morgen früh treffen sich die Mitglieder bei der Feuerwache um 8 1/2 Uhr vor der Vöndersschule und gehen zur Besichtigung der Hauptfeuerwache. Alle anderen Seime, die sich daran beteiligen, treffen sich um 9 Uhr vor der Feuerwache, Weidenstraße. Reges Betätigung wird erwartet.

Von den Arbeiterkinderfreunden.
Gruppe 6 (Strehlener Tor). Unsere verschobene Schnitzfabrik findet bei trockener Witterung am Sonntag statt. Treffpunkt aller über 11 Jahre alten Kinder, früh 7 1/2 Uhr, Bohrauer, Ecke Schmarubensstraße. Warm anziehen! Pede, Umhang, Ebschürze und 10 Pf. mitbringen ist notwendig!

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Revolutionstheater

Dienstag, den 9. November, abends 8 Uhr
 im großen Saale des Gewerkschaftshauses

Reichhaltige Programmfolge:

Sprechbühne
Rezitationen
Rede
Gesang

Wöchentliche Wetterberichte des Meteorologischen Observatoriums Krietern bei Breslau.

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Durch intensive Föhnwindwirkung sind die Temperaturen in Schloßen bis fast 15 Grad angestiegen. Auch die Schneeflocke hatte Temperaturanstieg um 14 Grad von -10 auf +4 Grad aufzuweisen. Sonst herrscht in ganz Mitteleuropa regnerisches Wetter. Die frische Polarluft ist von Skandinavien und der Nordsee her bereits bis zur Odermündung-Hannover-Paris vorgestoßen. Der Kampf zwischen den warmen und kalten Luftmassen wird sich weiter über Mitteleuropa abspielen, wobei die Polarluft schließlich wieder die Oberhand gewinnen wird. Ausflügen bis Sonntag für das schlesische Flachland und Mittelgebirge; Weiterhin unbeständig, zum Teil kräftige Niederschläge, in höheren Lagen wieder Schnee, Abkühlung, späterhin erneut Nachtfrost, Nöbler. Ausflügen für das schlesische Hochgebirge; Bei anfangs noch kümmerlichem Südwest etwas Regen und warm, später Abkühlung und Schneefall.

Beste Wetternachrichten.

Datum	Temperatur			Wetter	Wind	Niederschlag mm	Sonne h/24
	heut	Maxim.	Min				
30. 10. 26.							
Krietern	1	13	7	halbbedeck	SW 2	26	
Schneeflocke	2	4	1		SW 6		8
Grünberg	8	11	8	heiter	SW 4	2	
Oberstrehlberg	8	11	7		SW 7	12	
St. Hilte Baude	8			Nebelnebeln		16,5	
Neiftragerbaude	2	5	2	Nebel	SW 3		
Reinberg	8	5	7	bedeck	SW 2	4,1	
Landes	9	13	8	halbbedeck	SW 2	1	
Görlitz	8	15	5		SW 5	0,8	
Bad Hainsberg	7	10	4		SW 4	4	
Beuthen	9	11	1		SW 4	0,4	
Breslau	8	14	7	wolkig	SW 2	2	
Heufuderbaude	4	8	3	Nebel	SW 4	5,2	19
Kreuzburg	9	15	5	halbbedeck	SW 1	4	
Reiße	7	15	7		SW 1	1	
Gleimitz	10	18	8	wolkig	SW 3	0,5	
Jobten	7	10	4	halbbedeck	SW 3	2	
Prezland	6	8	3	wolkig	SW 1	3,5	
Labris, R. Janes	9	12	6	halbbedeck	SW 4	0,5	

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Opernhaus. Heute abend findet die Aufführung von Franz Werfels dramatischer Legende „Bauhus unter den Juden“ in der Inszenierung des Intendanten Paul Barnau statt. Die Vorstellung ist ausverkauft. — **Sonntag Nachmittags-Verbeneranstaltung der Wochenchrift „Schlesische Rundschau“** — Sonntag abend und die folgenden Tage wird „Bauhus unter den Juden“ wiederholt.

Theater. Heute abend findet die Aufführung von Hermann Kabys Lustspiel „Das Konzert“ in der Inszenierung Ernst Kellies statt. Die Vorstellung wird Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, sowie abends 8 Uhr, wiederholt.

Schlesisches Landesorchester. Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, populäres Konzert im Südpark unter Leitung von Herrn A. Eichrid. Das Programm enthält u. a. Ouverture „Der Waffenschmied“ von Corring, Fantasia aus „Carmen“ von Bizet, Ouverture „Wenn ich König war“ von Adam, „Hainourri“ aus „Der Vogelwandler“ von Reher, Ouverture „Kaiser Drossel“ von Fink, Szenen aus „Der Orlow“ von Gontschewer und Konzert für Violine in g-moll von Bruch (Solo Herr S. Brischke).

Werbt ständig für unsere Zeitung!

Gebr. Barasch G. m. b. H.
 Fernsprechan: Ring 413
 Postcheckkonto: Breslau 528

Kaufhaus für sämtliche Bedarfsartikel
Atelier für künstlerische Photographie
Erfrischungsräum
Verkehrs-Büro

Ernst Sowa
 Neue Schweidnitzer Straße 4
 Zweiggeschäft: Gartenstr. 73

Schokoladen, Konfitüren, Kakao, Kaffee, Tee

Beste Augenlinsen
 liefert **Optiker Heidrich**

Breslau I, Stadttheater gradeüber.

Gebr. Meister Breslau, Albrechtstr. 40,
 parterre 1. und 2. Etage

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung
 Maß-Abteilung

Gegründet 1866 Telefon Ring 2052

Viktoria-Drogerie Inhaber:
 Richard Negwer

Drogen, Farben, Lacke, Photoartikel
 Gräbchener Straße 86, Ecke Rehdigerstraße

Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft G. m. b. H.

BRESLAU XIII Amt „Stephan“
 Kaiser Wilhelm-Straße 16 Sammelnummer 38331

Fernsprechanlagen — Signalanlagen

Geben Sie Ihrem Kinde

Siegfried Friedländers Nährzwieback
 und es gedeiht prächtig

Siegfried Friedländer, Ohlauer Straße 39
 Tausendplatz 10, Goethestraße 29, Tausendstraße 2, Frohburger Str. 3, Altkönigsstr. 55

Breslauer Hallenschwimmbad

Schwimmhallen für Männer und Frauen
Schwimmunterricht — Massage
Wannen-, Dampf- u. elektr. Bäder — Inhalation

Außer Sonntags täglich geöffnet von 8—8 Uhr.

B. Pohl

Beste und billigste Bezugsquelle
 für Schokoladen, Kakao,
 Zuckerwaren

David Grove A.-G.
BRESLAU 2, Neue Taschenstraße 30
 Telefon Ring 6879, 7164 Telefon Ring 6879, 7164

Heizungen
 für jeden Systems und Umfangs

Ihre Sommerkleider
 reinigt oder färbt licht- und waschecht
 genannt „Indanthren“

W. Kelling

Akkumulatoren * Radio-Material * Elektro-Material
Reparaturwerkstatt * Ladestation

Karl Kahleri, Breslau I
 Große Grosseingasse 11 (Fernsprecher Ohlr 6582) Hammer: 45

Bauhütte Breslau

Stolzestraße 3/11—4/14 Telefon Ohlr 8800 und 6876

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
 einschli. Dachdecker- und Malerarbeiten

BOMBEN-SCHLAGER

SIND UNSERE
EINHEITS-PRICE



Einmaliges Angebot von Montag, den 1., bis Montag, den 8. November

Auf unseren Einkaufsreisen in den bedeutendsten Industrie-Zentren der Textilerzeugung hatten wir Gelegenheit, für unsere erste Serien-Verkaufsveranstaltung enorm grobe Fabrik-Lagerposten in Qualitätswaren, teilweise weit unter Gestehungskosten einzu auten. Sämtliche Artikel sind in Bezug auf Qualität und Preiswürdigkeit Meisterstücke deutscher Arbeit. Beachten und prüfen Sie unsere Auslagen in den Schaufenstern. Besuchen Sie uns bitte, ohne Kaufzwang, und Sie selbst werden urteilen, daß wir mit unseren Qualitätswaren, im Verein mit großer Auswahl, enorm billig sind.

Damenschlüpfer gute Qualität, viele Farben	95	Winter-Schlüpfer dunkelblau, 60 cm	195	Herren-Hemden wollgem., pa. Qualität	295	Pullover-Kunstseide enor billig	380	Milanese-Jacken reine Seide / dunklen Farben	480	1 Madras-Garnitur 2 Flügel, 1 Quortuch	580
Damenhemden auschmiegend, amer. Form	95	Schlupfhosen extra stark, dunkelblau	195	Trikot-Schlüpfer elegant mit Seidenglanz	295	Hemdosen eleg. weiß, mit Hobls. u. Motivgarnierung	380	Herren-Garnitur Hose u. Jacke Trikot, in verschied. Farben	480	1 Diwanddecke haltbare Strapazierqualität	580
Unterarmen ohne Arm, weiß u. getreift	95	Trikot-Einsatzhemden weiß mit Rippeinsatz	195	Trikot-Einsatzhemden weiß, m. Mansch u. Kragen	295	Damen-Nachthemden eleganz, reich bestickt	380	Männer-Futterhemden grau, gut gerauchte Qualität	480	1 Tüllbettdecke über 1 Bett, apart. Mittelst.	580
3 Paar Damenstrümpfe Baumw., schwarz u. farbig	95	Pa. Trikot-Herrenhose wollgemischt	195	Kunstseidene-Schlüpfer maschenfest, in mod. Farben	295	Battist-Damen-Nachthemden farbig	380	1a Kammgarn-Herrenhosen erstklassig	480	1 Künstler-Garnitur 3teilig, gute Qualität	580
Damenstrümpfe Makoflor, schwarz u. farbig	95	Herren-Unterjacken wollgem., haltb. Qualität	195	Trikot-Herrenhemden makotarbige, schwer Qual.	295	Damen-Hemden eleganz, bestickt, m. Träger	380	Damengarnit. Schal u. Mütze reine Wolle	480	1 Schlafdecke Kameisurfarbe, mit Kante	580
Seidenflor-Socken gute Qual., schwarz u. bunt	95	Trikot-Herrenhemd gute Qualität, makofarb.	195	Herrenhemden extra stark, Marke Felsen	295	Damen-Überziehwesten reine Wolle, in viel. Farb	380	Zephir-Bauskleider waschecut (Indanthren)	480	1 Damast-Vorhang weiß, crémgold, 1ix u. fertig	580
Damenhandschuhe Trikot, halbgelstiftet	95	Trikot-Damenhemden weiß mit Achselschluß	195	Pa. Einsatzhemden wollgem pa. Qualität	295	Garnituren Schal u. Mütze rein. Wolle, mod. Farb u. Form	380	Elegante Hemdhose mit Sp teengarnierung	480	1 Leinen-Garnitur 3 teilig, bunt bedruckt	580
2 Lagen Strickwolle schwarz und farbig	95	Trikot-Futterarmen grau, gute Qual., 1/2 Arm	195	Damenhosen extra weit, offen	295	Herren-Trikot-Hemden extr. schwere, pa. moll Qual.	380	Friseurjacken weiß, Satinkörper	480	1 Etamin-Garnitur 3 teilig, mit Volant	580
Kunstseid. Selbstbinder gute Meister, schw. u. weiß	95	Trikot-Futteranzüge grau, gute Winterware	195	Washseidene Strümpfe in den feinsten Farben	295	Herren-Tag-Hemden gut verar., aus pa. Stoff.	380	Rohweiße Malerkittel mit Gurt	480	Stores-Meterware 250 cm breit, gutes Tüllgewebe	580
Kunstseid. Kragenschoner große Farbauswahl	95	Kinder-Anzüge wollgemischt, offen	195	Seidenflor-Strümpfe Marke Golda m. 3fach Rd	295	Herren-Trikot-Garnitur Hose u. Jacke, i. viel. Farb.	380	Bildhauerkittel pa. Rohnessel	480	1 Gobelin-Tischdecke Blumenmuster, 140x170	580
Damenhemden mit Träger und Hohlraum	95	Strapazierbare Socken reine Wolle, wie handgestr.	195	Damen-Überziehblusen gehäkelt, reine Wolle	295	Damen-Strümpfe pa. Washseide, in allen Modelarben	380	1 Bettbezug mit 2 Kissen gutes Wäschetuch	480	1 Bettbezug mit 2 Kissen	580
Hausschürzen gestreift, m. Latz u. Träger	95	Sportstutzen reine Wolle, mit farb. Rand	195	Kunstseidene Prinzentrücker in modernen Farben	295	1 Wandbehang	380	1 Dekkettbezug gute schlesische Züche	480	1 Bettlaken 140 x 225, pa. Leinen	580
6St. pa. Linon-Taschentüch. farbig, kariert	95	Seidenflor-Strümpfe schwarz u. farbig Marke: 3 Palmen	195	Pa. Frauenhemden weiß, Körperbarchent	295	1 Tüll-Bettdecke über 1 Bett, haltb. Qualit.	380	2 Damastfischtücher weiß	480	1 Teegedeck mit 6 Servietten, 125x160	580
1 Künstlerdecke echtfarbig, 60 x 80	95	Damenhandschuhe gestrickt, schwarz und bunt	195	Pa. Frottier-Badetücher 130 x 130	295	1 Künstler-Garnitur 3teilig, dichtes Tüllgewebe	380	6 Damasthandtücher weiß	480	Herren-Strickwesten extra schwer, reine Wolle	580
5 Gläsertücher	95	Damenhemden mit Achselschluß, angeboigt	195	Opal-Hemdosen farbig m. Spitzegarnierung	295	1 Madras-Garnitur crème Grund m. bt. brosch. Must.	380	3 m Möbelstoff 130 cm breit, neueste Muster	480	1 Perkal-Oberhemd mit Doppelbrust u. 2 Kragen	580
3 m Rohnessel	95	1a Mädchenhemden weiß, Negligéebarchent	195	Pa. Hausschürzen blau, Doppeldruck, garniert	295	1 Biber-Bettuch prima Qual. mit bt. Kante	380	1 Künstler-Garnitur 3 teilig, haltbare Qualität	480	Kammgarn-Damenwesten reine Wolle	580
1 Etamin-Stores mit schönem Tülleinsatz	95	Mädchenschürzen praktisch, pa. Schürzenstoff	195	1 Etamine-Garnitur 2 Flügel, 1 Querbah mit schönem Tülleinsatz	295	1 Waffelbettdecke weiß und bunt, mit Boge	380	1 m Gobellastoff extra schwere Qualität	480	Satin-Unterröcke eleg. schöne Blumenmuster	580
1 m Madrasstoff 120 cm, grün u. gelb gestr.	95	Hausschürzen Blaudruck, mit Träger	195	1 Messingtauge 150 cm, fast rein Messing	295	1 Kinderwagenstopfdecke beiderseitig Satin	380	1 Etamin-Bettdecke mit Volant u. schön. Mittelst.	480	Arbeitsmäntel Rohnessel, dauerhafte Qual.	580
1 m Vorhangkörper 80 cm breit	95	1 Bettlaken 140x200	195	1 Tüll-Stores mit hohem Blumensockel	295	Weißes Damastfischtuch 130/165 cm	380	2 Bettlaken 140 x 200, pa. Kaliko	480	Dienerröppen blauweiß gestreift	580

95 Kinder-Sweater starkfädig, in vielen Farben	95 pa. Sportstutzen mit farbigem Rand, sensationell billig!	1 Riesenposen Handtücher bestes Fabrikat, grau gestreift, weiß und bunt weiß mit Kante 0,62, 0,60, 0,58, 0,54, 0,52, 0,48	55 Militär-Nessel 1a. Qualität, geraucht.	Tischdecken echtfarbig 1,80 1,25, 0,99, 0,88
1250 Gestricke Bezüge mit 2 Kissen, Deckbett u. 1 Kissen bestickt	90 Einzelne Kissen 1,20, 1,65, 1,40, 1,65	1250 Steppdecken doppelseitig Seide, pa. Halbwohlig.	780 Linon-Bezüge mit 2 Kissen 9,80, 8,80	1180 Inlett-Bezüge mit 2 Kissen 21,00, 18,00
65 Zuchan 80 cm br. 1,10, 1,30 cm br.	330 Einzelne Deckbetten 3,80	1050 Gobelin-Diwandecken in großer Auswahl	1250 Wallis-Bezüge mit 2 Kissen 13,50	650 Bunte Bezüge mit 2 Kissen 8,50, 7,80, 7,00
110 Inlett 80 cm br. 1,75, 1,30 cm br.	45 Wäschetaube m 1,20, 1,00, 90, 80, 65, 50	195 Trikot-Kalorienhosen dunkelblau, bes. schwarz	195 Kunstseid. Kostümschals in vielen Farben	295 Kunstseidene Pullovers in moderner Ausführung enorm billig
	135 Linon für Bezüge 80 cm br. 0,75, 1,30 cm br.			

Deutsches Kaufhaus

G. m. b. H.
Ohlauer Straße 75

Versand nach auswärts von 20.- Mark an frei.

Gewerkschaftsbewegung.

Beseitigte Fußangeln.

Aus der Praxis der Erwerbslosenfürsorge.

Wer sich die Handhabung der Erwerbslosenunterstützung etwas näher betrachtet, kann auf den Gedanken kommen, die Reichsregierung wolle einmal erproben, wieviel man den Nerven der Arbeitslosen zumuten kann. Wäre der deutsche Arbeiter und Angestellte nicht der ruhige und besonnene Mensch, der er im Grunde genommen ist — manche Arbeitsnachweise hätten im Verlauf der letzten Wochen und Monate die von oben bei der Regelung der Erwerbslosenunterstützung begangenen Sünden bitter büßen müssen. Die ewige Fixarbeit, die im Laufe der letzten Zeit an dem Erwerbslosenunterstützungssystem vorgenommen wurde, hat Dinge und Zustände gezeitigt, die geradezu an Zerrinn grenzen.

Das schlimmste Kapitel in dem Labyrinth der Bestimmungen und Ausführungsanordnungen ist die Unterbrechung der Anwartschaft auf Unterstützung durch die Annahme vorübergehender Arbeit. Zahllos sind die Fälle, in denen der Erwerbslose durch die Annahme von Gelegenheitsarbeit mit dem Verlust der Unterstützung bestraft wird. Weil der Erwerbslose gearbeitet hat, so lautet die Feststellung der Sachleute in den Arbeitsnachweisen, verliert er die Unterstützung. Hätte er keine Gelegenheitsarbeit angenommen, so würde er noch eine ganze Reihe von Wochen die Unterstützung weiter beziehen. Die bisherigen Bestimmungen züchten und belohnen geradezu die Arbeitslosen, den ehrlichen und strebsamen Arbeitslosen aber treiben sie förmlich zur Verzweiflung. Um dem Fall den Boden auszuklagen, wird der Arbeitslose durch die Annahme von vorübergehender Arbeit auch noch um die Möglichkeit geprellt, bei Notstandsarbeiten anzukommen. Wie es in der Praxis zugeht, schildert in wachsender erschütternder Weise der Münchener Stadtrat Dr. Fischer, der Herausgeber der Zeitschrift „Der öffentliche Arbeitsnachweiser“. Man stelle sich einen Erwerbslosen vor, schreibt Fischer, der gehofft hat, in vielleicht sechs Wochen zur Notstandsarbeit zu kommen, der in der Zwischenzeit eine vierzehntägige Aushilfsarbeit geleistet hat und dem man nun begreiflich machen soll, daß er um die Hoffnung auf Notstandsarbeit gerade deshalb gebracht sein soll, weil er gearbeitet hat. Freilich kann er vielleicht auch als Ausgestoßener noch bei einer Notstandsarbeit ankommen, aber doch nur dann, wenn die Bezirksfürsorge die Grundförderung übernimmt, was bei der Finanznot der Gemeinden erfahrungsgemäß erhebliche Schwierigkeiten verursacht.

Der Arbeitslose steht sich also einem raffiniert ausgearbeiteten System gegenüber, das förmlich darauf angelegt zu sein scheint, ihn von einer Hilfe in die andere zu heben. Weist man dem Erwerbslosen Gelegenheitsarbeit nach und weigert er sich, kurzfristige Arbeit anzunehmen, so wird er der Erwerbslosenfürsorge verlustig, weil er sich weigert, eine nachgewiesene Arbeit anzunehmen. Nimmt er die angebotene Arbeit an, dann wird er gleichfalls aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschlossen. Das alles von Rechts wegen, weil die bestehenden Bestimmungen es so wollen.

Bei den Arbeitsnachweisen herrscht schon lange Empörung über diese geradezu tolleren Zustände. Vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund ist daher bereits vor längerer Zeit bei den maßgebenden Stellen dahin gedrängt worden, doch nun endlich die unhaltbaren Bestimmungen, die in vielen Fällen zur Unterbrechung der Anwartschaft auf Unterstützung führen müssen, radikal abzuändern. Nur zögernd gab das Reichsarbeitsministerium dem Drängen der freien Gewerkschaften nach. Noch vor einigen Tagen bestand die Absicht, die Dauer der Gelegenheitsarbeit, die nicht zu einer Unterbrechung der Anwartschaft führt, von einer Woche auf vier Wochen auszudehnen. Jetzt hat sich das Ministerium, wie wir erfahren, nun doch entschlossen, den Forderungen der Gewerkschaften entgegenzukommen und die Anwartschaft auf Unterstützung generell zu regeln. Die grundsätzliche Neuregelung sieht vor, daß die Annahme vorübergehender Arbeit und ebenso Krankheit, Verwahrung in einer Anstalt, Ausbildung usw. keine Unterbrechung der Anwartschaft herbeiführen und keine neue Prüfung des Unterstützungsanspruchs erforderlich machen. Damit ist dank der Initiative des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eine wichtige Verbesserung in der Praxis der Erwerbslosenunterstützung herbeigeführt.

Mehr Arbeiterschutz!

Die Unfallziffern steigen. Sie steigen von Jahr zu Jahr stärker. Im Jahre 1923 erlitten von 24 Millionen versicherter Personen 460 000 Personen Unfälle. Die neuesten amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes für das Jahr 1924 verzeichnen 645 974 Unfälle. Nach den vorliegenden Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten brachte das Jahr 1925 eine weitere starke Steigerung der Unfälle, und nach dem Urteil der maßgebenden Stellen muß auch für das Jahr 1926 abermals mit einer neuen Steigerung gerechnet werden. Die Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeitsträfte wachsen mit der Verfeinerung des Arbeitstempus, mit der Rationalisierung und Mechanisierung der Betriebe. Die Arbeiterschaft hat allen Grund, der Unfallstatistik die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Das schärfste Zeitwort kommt jetzt erst und damit auch die Notwendigkeit eines soliden Arbeiterschutzes.

Der jetzt endlich fertiggestellte Entwurf zu dem neuen Arbeiterschutzgesetz bringt wohl einige Fortschritte in der Verbesserung der Arbeiterschutzvorschriften. Aber das Gesetz wird und kann keine Wunder wirken. Das Gesetz will den Gewerbeaufsichtsbeamten das Recht geben, selbständig polizeiliche Verfügungen bei dem Mangel an Schutzvorschriften zu erlassen. Das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit: denn nur dadurch kann die Überwachung wirklich wirksam sein. Hat der Gewerbeaufsichtsbeamte nicht selbst Macht in der Hand, dann fürchtet man nicht. Er ist darauf angewiesen, erst bei den Polizeibehörden zu intervenieren, dann kommt in Tausenden von Fällen praktisch

so gut wie nichts heraus. Die Verfolgung der Unterlassungen wird verkleppert. Bei Ansetzung der Verfügungen der Aufsichtsratsorgane sollen ferner künftig alle Zweifelsfälle an das Reichsarbeitsministerium gehen, damit durch klare Entscheidungen ein einheitlicher Arbeiterschutz fürs Reich gesichert wird.

Die Überwachung des Arbeiterschutzes ist aber weniger ein Geheiß als eine Menschenfrage. Alles hängt von den Menschen ab, die die Kontrolle durchführen sollen. Ähnlich wie bei der Arbeitsvermittlung brauchen wir beim Arbeiterschutz Leute, die sich ganz ihrem eigentlichen Beruf hingeben können. Wenn die Gewerbeaufsichtsorgane mit untergeordneten Arbeitern, mit Schreiberkram und ähnlichem überlastet sind, können sie sich nicht um die Beaufsichtigung kümmern. Ihre Aufgabe ist, daß sie in die Betriebe gehen. Bis jetzt werden im Jahre höchstens 40 Prozent der Betriebe kontrolliert und vielleicht 80 Prozent der Arbeitsträfte. Das genügt nicht im entferntesten. Was soll eine einmalige Kontrolle im Laufe eines Jahres, in welchem oft ein ganzer Betrieb umgestellt und mit neuen Maschinen ausgerüstet wird? Vor allem aber müssen die Aufsichtsratsorgane — das gilt besonders für die Angestellten des Kontrollapparates — unabhängig sein. Nur dann werden sie resolut zupacken. Ferner brauchen die höheren und mittleren Kontrollorgane bessere Schulung: Kenntnisse der Arbeiterschutzbewegung und der damit eng verknüpften wirtschaftlichen und technischen Entwicklung in ihrer größeren Zusammenhängen. Deshalb müssen nicht nur die oberen, sondern auch die mittleren Organe mindestens jedes Jahr einmal in Kurien zusammengefaßt und weitergebildet werden.

Zu dem gezielten Arbeiterschutz, zu dem Ausbau des Kontrollapparates und der Ausbildung der Kontrollorgane, muß schließlich — und das ist nicht das Unwichtigste — die Mitwirkung der Arbeiterschaft hinzukommen. Hier liegen die Dinge noch sehr im Argen. Hier muß von Grund auf neu gebaut werden.

Von der zivilrechtlichen Haftung der Gewerkschaften.

Die Stellung der Gewerkschaften im heute geltenden bürgerlichen Recht ist eine ziemlich unklare. Das bürgerliche Recht ist in seinen Grundprinzipien auf dem römischen Recht aufgebaut. Das alttömische Recht kannte nur die Sache und die Person. Einen Personenzirkel, also eine Kollektivperson, wie es zum Beispiel unsere Gewerkschaften, aber auch Aktien-Gesellschaften und ähnliche Gebilde sind, kannte das römische Recht nicht. So kennt auch unser heutiges bürgerliches Recht die Kollektivperson nicht. Viele Vereine, dann auch die kollektiven Wirtschaften-Unternehmungen, haben sich dadurch in das herrschende bürgerliche Recht eingefügt, daß sie durch Eintragung ihres Personenzirkels in das Vereins- oder Handelsregister die Rechte einer „juristischen“ Person erwarben. Dieser Weg steht natürlich auch den Gewerkschaften offen. Diese haben aber bisher davon keinen Gebrauch gemacht. Der Grund hierfür ist, daß die Gewerkschaften bzw. deren Zentralvorstände, als „juristische Personen“ nach dem bürgerlichen Recht, für unerlaubte Handlungen ihrer Organe — Beamten und Funktionäre — mit dem Gesamtvermögen haften müßten. Es kämen für die Gewerkschaften hauptsächlich Schäden in Frage, die den Unternehmern durch Streiks, durch gewerkschaftliche Kampfhandlungen, entstanden wären. Daß bei der unklaren Rechtslage — wir wollen nicht, trotz der heutigen Mentalität weiter Rücksicht zu nehmen, von der Möglichkeit einer direkten arbeitserkennenden Rechtssprechung sprechen — ein einziger Streik ein Verbandsvermögen verdrängen kann, dürfte ohne weiteres klar sein.

Aber nichts ist klüger als die Rechtsprechung. Sie spricht nicht nur Recht, sondern bildet auch Recht. So ist in neuerer Zeit bei der Rechtsprechung die unverkennbare Tendenz zu bemerken, auch die Gewerkschaften als nicht eingetragene Vereine für Handlungen ihrer Organe voll nach dem bürgerlichen Recht haften zu lassen. Diese Rechtsprechung stützt sich darauf, daß die Gewerkschaften heute vielfach öffentlich-rechtliche Funktionen ausüben. Also diese Rechtsprechung stützt sich, obgleich sie nicht im Interesse der Gewerkschaften liegt, auf die wirkliche Bedeutung der Gewerkschaften im gesamten sozialen Leben.

Einerseits die Wichtigkeit der Materie, andererseits die Unsicherheit der Rechtsprechung veranlaßte den kürzlich stattgefundenen Juristentag sich mit diesem Gesamtfragenkomplex zu beschäftigen. Der Syndikus der sächsischen Metallindustriellen, Dr. Nitsch, der Korreferent der Tagung, ging von der Bedeutung der Gewerkschaften im heutigen Gesellschaftsleben aus. Dieser Bedeutung entspräche aber nicht, daß sie weiter nicht eingetragene Vereine bleiben wollten. Wenn die Gewerkschaften nicht freiwillig zur „juristischen Person“ wurden, müßte ein indirekter Zwang auf sie ausgeübt werden und regte weiter an, nur eingetragenen Vereinen die Tariffähigkeit zuzusprechen. Der andere Referent zu der Frage, der um die Entwicklung des Arbeitsrechts so verdienstvolle Prof. Einzeimer, sieht auch die Tendenz der Rechtsprechung, auch die Gewerkschaften als nicht rechtsfähige Vereine zur Haftung heranzuziehen, und hält daher eine gesetzliche Neuregelung der ganzen Materie für unausschlagbar. Die Haftung der Gewerkschaften müsse beschränkt, eine obere Haftungsgrenze festgesetzt werden.

„um zu verhindern, daß das rechtliche und soziale unhaltbare Ereignis entstehe, daß unter Umständen das gesamte Gewerkschaftsvermögen für einen Gläubiger geopfert werden könne. Wo eine Rechtsordnung herrscht, müsse anerkannt werden, daß ein Verprechen verpflichtet und daß Macht verpflichtet. Aber andererseits sei die Macht, die sich in den Gewerkschaften repräsentiere, ihrem Wesen nach als Kollektivmacht, als Ausdruck einer zur Einheit zusammengefaßten Vielzahl von Menschen zu bewerten. Es darf nicht diese kollektive Macht unterdrückt werden durch individuelle Gesichtspunkte zum Nutzen einiger Weniger.“

Wie schwierig und unklar nach den geltenden Rechtsbegriffen die ganze Materie ist, zeigte auch der Juristentag. Für die Einzelmerkmale Auffassung war die Hälfte der Anwesenden, die andere Hälfte für die Auffassung von Nitsch, der im Interesse und Sinne der Unternehmerverbände referiert hatte. Die Probleme der Haftbarmachung der Gewerkschaften im Sinne des bürgerlichen Rechts werden weiter im Fluß bleiben. Die Gewerkschaften werden die weitere Entwicklung aufmerksam zu verfolgen haben, damit nicht der einstige Erfolg gewerkschaftlicher Kämpfe und Opferwilligkeit durch juristische Kräfte und Weltfremde, verführerische richterliche Paragraffen-Weisheit wieder aufgehoben werden können.

Schiedspruch in der Rheinhilffahrt.

Duisburg, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Nach vierzehntägigen Verhandlungen wurde nach dem ausländischen Landes-Schiedsrichter im Lohnkampf in der Rheinhilffahrt ein Schiedspruch gefällt, der eine Erhöhung der Löhne und Gehälter um 6,5 Prozent vorsieht für die Partikular-Schifferverbände wurde ein Schiedspruch gefällt, der die übrigen Arbeiter- und Lohnbedingungen vorsieht, wie für die übrigen Reedereien. Die Erklärungsfrist zu allen Schiedsprüchen wurde bis zum 2. November 1926, mittags 12 Uhr, begrenzt.

Neue Lohnverhandlungen im westfälischen Bergbau.

Am Freitag sind die vor einigen Wochen abgebrochenen Lohnverhandlungen des westfälischen Bergbaus wieder aufgenommen worden. Die Bergarbeiter haben ihre Forderung auf 15prozentige Lohnerhöhung wiederholt. Zur Begründung ihrer Forderung verweisen sie auf die günstige Lage des westfälischen Bergbaus, bei dem infolge des englischen Streiks große Bestellungen einzufließen sind.

Die Berliner Gastwirtsangestellten gegen Verlängerung der Polizeitunde.

Der Zweigverein Berlin des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten beschloß sich am Freitag unter anderem auch mit der Verlängerung der Polizeitunde in Preußen. In einer Entschließung wird entschieden, Protest gegen die durch den Minister des Innern angeordnete Maßnahme erhoben. Es handle sich für die gastwirtschaftlichen Unternehmer ausschließlich um eine Maßnahme. Was sie verlangen, sei das ungeschmälerte Recht, ihre Betriebe ununterbrochen 24 Stunden am Tage offen zu halten. Die Hotels, Restaurant- und Café-Angestellten verlangen schließlich die Wiederherstellung der 11½h Polizeitunde in Berlin.

Streitgefahr im Berliner Verkehrsgewerbe.

Das technische Personal und die Verkehrsangestellten der Berliner Hoch- und U-Bahn lehren gestern in einer stark besuchten Versammlung den Schiedspruch über die Lohnerhöhung einstimmig ab. Die Organisationsleitungen wurden aufgefordert, sofort alle Vorbereitungen für den Streik zu treffen.

Vor einer Wendung im englischen Streit?

London, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Das Bestreben des Generalrats der Gewerkschaften, eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den Parteien zum Zwecke der Beilegung des Kohlenkampfes herbeizuführen, hat am Freitag zu einer Reihe von wichtigen Besprechungen geführt, die möglicherweise den Auftakt zu einer entscheidenden Wendung haben werden. Zunächst trat die Exekutive der Bergarbeiter zu einer kurzen Sitzung zusammen. Sie begab sich dann in das Hauptquartier der Gewerkschaften zu einer gemeinsamen Besprechung mit dem Generalrat der britischen Gewerkschaften. Die Mitglieder des Generalrats, die bei den letzten Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten anwesend waren, berichteten hier über ihre Besprechungen und umrissen ihren Plan zu einem „überdigen-Waffenstillstand“ mit dem Bergbau; für den sie die Bergarbeiter-Exekutive zu gewinnen suchten. Es handelt sich bei diesem Plan darum, eine völlig neue Basis für die Wiederaufnahme der Arbeit in einer kurzfristigen Periode durchzusetzen. In der Zwischenzeit sollen die Verhandlungen für einen neuen Arbeitsvertrag auf nationaler Basis zwischen Unternehmern und Bergarbeitern geführt werden. Der Plan, der eine entfernte Ähnlichkeit mit den vor längerer Zeit von den Bischöfen gemachten Vorschlägen besitzt, hat die Billigung der Bergarbeitervertreter gefunden. Nachdem somit das Einverständnis der Bergarbeiter zu weiteren Verhandlungen eingeholt worden war, begaben sich die fünf Vertreter des Generalrats der Gewerkschaften zur Regierung. Diese Besprechungen fanden am Freitag spät abends statt. Die Mitglieder des Generalrats traten anschließend nochmals mit der Bergarbeiterexekutive in Verbindung.

London, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Mitglieder der Bergarbeiter-Exekutive verließen nach am Freitag abend nach ihren Besprechungen mit dem Generalrat der Gewerkschaften London, um mit den Funktionären der einzelnen Bergbaubezirke neue Vorschläge zur Wiederaufnahme der Arbeit zu besprechen. Sie dürften spätestens am Dienstag nach London zurückkehren, um an diesem Tage mit Vertretern von 12 Transportarbeitergewerkschaften die Möglichkeit einer Transportsperre für ausländische Kohle zu erörtern. Inzwischen wird der Generalrat der Gewerkschaften die Fühlungnahme mit der Regierung fortsetzen.

London, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Regierung beabsichtigt, in den nächsten Tagen die bisherige Kohlenration, welche 50 Kilogramm pro 14 Tage und Haushalt beträgt, zu verdoppeln, gleichzeitig jedoch ein strenges Rationalisierungssystem für Kohle einzuführen, um die bisherigen Unregelmäßigkeiten bei der Kohlenbelieferung in Zukunft unmöglich zu machen. Trotz der geringen Kohlenzufuhr ist jedoch auch schon in den vergangenen Wochen das Angebot größer gewesen als die Nachfrage, da sich die Konsumenten weigern, den zurzeit herrschenden Kleinverkaufspreis von 4,03 Mark pro 50 Kilogramm zu zahlen. Die Kohlenförderung in Großbritannien selbst hat in den vergangenen Wochen die Höhe von einer Million Tonnen erreicht, also ein Fünftel der vor Beginn des Arbeitskampfes im Kohlenbergbau in Großbritannien geförderten Menge.

Und auf Brot die frische Resi.

Resi-Speisen

Resi-Gemüsesuppe, ein Essen, das sich fast allein kocht!

40 g Graupen, 1 Spitzel feingehackte Zwiebel, 1 Pfund feingehackte verschiedene Gemüse, 1 Pfund Kartoffelknollen und ½ Pfund feingehacktes Rindfleisch (alles leicht gefahren) wird in 100 g frischer Resi 7. Stunde angebrüht, dann mit 2 Liter Wasser übergossen und an der Herdplatte vorläufig so fest verköstet wie Kochtopf oder in der Dampfkochmaschine und hierauf mit Suppenwürze abgedeckt. Gewisse Fertigstellungszeiten ungefähr 95 Pfennige.

Das diese bayerische Kernmargarine aus den J. M. W. Nürnberg vermischt aus einem Teil des besten Rüberrahms und dem besten Weizenmehl. Diätetisch und Alpenmilch.

Wann man den neuesten Band der Resi-Hausbücherei. General-Vertreter d. J. M. W. Nürnberg: Max Mandler, Freslau 13, Sadowstr. 32. Tel. Steph. 36 122.

Die Betriebsrätebildung

beginnt am Donnerstag, den 4. November

Näheres über Plan und Teilnahme in den Nummern 248 und 251 der „Volkswacht“

Vorgelegt steigende Belegschaftsziffer im Ruhrbergbau.

Wohum, 26. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Gesamtbelegschaftsziffer des Ruhrbergbaues, die von ihrem Höchststande Ende Dezember 1922 mit 562 000 auf 765 000 Ende März herabgesunken war, hat infolge der verbesserten Abfahrlage jetzt wieder 402 000 überschritten. Es ist somit seit Ausbruch des englischen Bergarbeiterstreiks eine Vermehrung der Belegschaft des Ruhrbergbaus um ungefähr 42 000 Mann erfolgt. Es kann erwartet werden, daß im Laufe des November abermals Neueinstellungen von mehreren Tausend Bergarbeitern erfolgen werden. Gegenwärtig besteht ein wesentlicher Mangel an wichtigen Kohlenbauern.

Achtung, Textilarbeiter!

Dieserjenigen Mitglieder nebst Angehörigen oder Bekannten, welche sich an der Krematoriumsbesichtigung am Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, beteiligen wollen und nicht in die Teilnehmerliste unter Abführung des Eintrittsgeldes eingetragen sind, müssen sich um 9 1/2 Uhr vor dem Eingang des Krematoriums bei den durch weiße Binden kenntlich gemachten

Ordnern melden, um das Fehlende nachzuholen. Wer das nicht vorher getan hat, wird bei dieser Führung nicht zugelassen.

Streik der Wurstmacher in Reichsau (Westland). In der Wurstfabrik Firma Metzler, A.-G., ist die gesamte Belegschaft am 27. Oktober in den Streik getreten. Es gibt wohl keinen Betrieb, wo der Herrenstandpunkt so diktatorisch zum Ausdruck gebracht wird, wie bei Dietrich. Mit der Fleischwaren-Industrie Thüringens hat der Zentralverband der Fleischer einen Tarifvertrag. Um davon loszukommen, ist die Firma Dietrich aus der Arbeitgeberorganisation ausgetreten. Bekanntlich gilt dennoch das Tarifverhältnis weiter. Der nervöse Herr Dietrich erklärt einmal, er werde sich danach richten, aber dann wieder, das gibt es nicht, er sei Herr im Hause, die Lohn- und Arbeitsbedingungen bestimme er und kein anderer. Deshalb stehen auch die Löhne unter den Tariflöhnen und Ferien gab es dieses Jahr noch keine. Wer sich nicht fügt, der geht, so ist es auch hier. Herr Dietrich rechnet damit, alsbald mit Streikbrechern weiter arbeiten zu können; verhandeln und seine tarifliche Pflicht erfüllen, will er nicht. Die Streikenden stehen fest und rechnen mit der Solidarität der Konsumenten. Die Firma fertigt Markenware, speziell auch Dosenwürstchen, an. Man achte auf diese Fabrikate. Fleischergesellen werden vor Zutritt gewarnt.

Die amerikanische Wirtschaftsmaschine.

Von Toni Sender.

Newport, Mitte Oktober 1926.

Während in Europa die Mehrzahl der Staaten noch immer mit einer schweren Wirtschaftskrise ringt, haben die Vereinigten Staaten von Amerika ihren Wohlstand in ununterbrochener Entwicklung vermehrt. Der ungeheure Abstand der ökonomischen Entwicklung der alten und der neuen Welt wird gründlich beleuchtet, wenn man das von der amerikanischen Regierung herausgegebene Jahrbuch des Handelsministeriums über das vergangene Jahr studiert. Das Nationalvermögen der Vereinigten Staaten wird heute auf ungefähr 1600 Milliarden Mark geschätzt. Das ist mehr als das Nationalvermögen Englands. Es beläuft damit etwa 40 Prozent des gesamten geschätzten Weltvermögens. Dabei sind aber auch noch Amerikas Ansprüche an das Vermögen anderer Staaten zu berücksichtigen, die in der Form von Regierungs- und Privatcrediten bestehen und auf etwa 100 Milliarden Mark geschätzt werden. Amerikanische Investitionen in Kanada übersteigen die des englischen Mutterlandes ganz erheblich. Auch der Wettkampf zwischen der ehemaligen Börse der Welt, London, und dem neuen Zentrum, New York, scheint nun endgültig zugunsten der amerikanischen Metropole entschieden.

Das Erreichte erscheint uns imposanter, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Vereinigten Staaten nur sechs Prozent der Bevölkerung der Erde auf ihrem Territorium vereinigen. Aber eine andere Tatsache ist umso aufschlußreicher: Diese sechs Prozent der Menschheit verfügen über fünfzig Prozent des natürlichen Reichtums der Erde. Eisen, Kupfer, Kohle, Öl, Holz, Baumwolle usw. Dieser überaus reiche Wohlstand ist somit keineswegs das alleinige Verdienst der Individuen; sie haben eine gütigen Natur unendlich viel zu danken. Dagegen ist es eigener Initiative und dem Unternehmungsgeist des Landes „zufalschreiben“, wenn die Vereinigten Staaten etwa die Hälfte der Eisenbahnen der Welt in Betrieb halten und überhaupt auf dem Gebiete des Verkehrs (Autos) den Rekord schlagen.

Selbst wenn man die außergewöhnlich günstigen natürlichen Voraussetzungen des Landes berücksichtigt, bleibt die Steigerung der Ergiebigkeit der Arbeit eine kaumwunderbare Leistung. Der Bericht des amerikanischen Wirtschaftsministeriums stellt die Produktionsleistung der Periode von 1919 bis 1925 gegenüber und zeigt die Entwicklung in den wichtigsten Industrien auf. Danach veränderten sich die Leistungen wie folgt:

	1919	1924	1925
Lebensmittel	100	112	106
Textilien	100	95	104
Eisen und Stahlprodukte	100	105	124
Holz	100	135	150
Papier und Druckmaterial	100	107	111
Chemikalien und Öl	100	148	170
Steine und Erden	100	127	138
Metall, ausschließlich Eisen	100	167	180
Tabak	100	110	115
Verchiedene Produkte	100	113	133

Wenn auch das Bild keineswegs ein einheitliches ist, so zeigt es doch auf der ganzen Linie ein Ansteigen, das ganz besonders frappierend auf dem Gebiet der Metalle und Chemikalien ist. Ein Emporschwellen im Verlauf von nur sechs Jahren um 70 bis 80 Prozent — das dürfte wohl beispiellos in der Geschichte der industriellen Entwicklung sein. Wenn die Lebensmittelmengen sich nicht in ähnlicher Menge vermehren, so dürfte die Erklärung nicht sehr schwierig sein: Dank der Einmünderungsgehe fand keine erhebliche Vermehrung der Bevölkerung statt und der Ernährungsstatus war schon im Jahre 1919 kein ungünstiger.

Was uns aber an diesem rapiden Anwachsen am stärksten interessiert, das ist die Beziehung zwischen industrieller Blüte und Lebenslage der Arbeiterschaft. Eine der bekanntesten industriellen Führer erklärt uns, daß eine stets direkte Relation bestehe zwischen „efficiency“ d. h. dem Wirkungsgrad der Arbeit und ihrer Bezahlung. Seine Studienreisen nach einer Anzahl europäischer Industriestaaten haben ihm die Überzeugung gebracht, daß bei niedrigen Löhnen eine nur diesem Lebensstandard entsprechende industrielle Arbeitsleistung erreicht werden könne. Selbstkosten pro Einheit nicht erheblich geringer seien.

In der Tat ist die Arbeitsleistung pro Arbeitskraft in den Vereinigten Staaten im letzten Vierteljahrhundert ungeheuer gestiegen. Staatssekretär Hoover berichtet, daß in den letzten 25 Jahren die in der Industrie beschäftigten Arbeitskräfte nur um 65 Prozent sich vermehrten, während das Ausbringen der Industrie um 170 Prozent emporschnellte. In dem gleichen Zeitraum aber wurde auch die Arbeitszeit um 10 Prozent herabgesetzt.

Das alles sind nüchterne, aber auch für unsere europäische und deutsche Lage sehr bedeutsame Tatsachen, die nicht mehr durch den bequemeren Hinweis auf Amerikas großen natürlichen Reichtum zu erklären sind. Man kommt der Wirklichkeit erst näher, wenn man den objektiven Voraussetzungen der amerikanischen Wirtschaft auch die subjektiven Bedingungen an die Seite stellt. Niemals hätte die Produktionsziffer der Vereinigten Staaten

so anschwellen können, wäre nicht der leistungsfähige innere Markt durch die stets steigende Kaufkraft der arbeitenden Massen vorhanden gewesen. Denn wenn auch Amerikas Anteil am Weltmarkt stetig, so bildet doch der Export nur einen Bruchteil der umgesetzten Güter. Für den Europäer, der sich in Amerika aufhält, und sich nicht nur für das „amerikanische Wirtschaftswunder“, sondern auch für die sozialen Bedingungen interessiert, ist aber besonders die Tatsache beachtenswert, daß die meisten der Arbeitskämpfe — und sie beginnen auch hier in immer schärferen Formen ausgekämpft zu werden — eine weitere Herabsetzung der Arbeitszeit zum Ziele haben. Eine Arbeitszeit von 48 Stunden in der Woche ist in den gut organisierten Industrien schon seltener; die 44-Stundenwoche häufig, und die meisten der Streiks gehen um eine weitere Reduzierung dieser Arbeitszeit.

Kohleneport und Getreidepreise.

Die starke Nachfrage nach Schiffen für die Bewältigung der Kohleneinfuhr nach England und den nördlichen Ländern hat die Seetrachten stark in die Höhe getrieben. Nach einer Aufstellung (Chamber of Shipping) betrug der Frachtenindex im April 934. Er steigerte sich im Juli auf 113,39, im Monat August auf 116,97 und im September auf 140,30. Heute schon kostet in England die sogenannte Tramfracht im Vergleich zu der Zeit vor dem Streik um die Hälfte mehr. Man rechnet für den Oktober mit einem Frachtenindex, der zwischen 165 und 170 liegt. Da gerade jetzt die Getreideverschiffung starken Schiffsraum in Anspruch nimmt, wird sich naturgemäß die hohe Schiffsfracht vor allem auf die Getreidepreise auswirken.

Die Bildung eines Schiffsahrtstrustes.

Die zunächst von Hamburger Kreisen demontiert wurde, scheint jetzt Tatsache werden zu wollen. Man spricht bereits von einem Aktienaustausch der an der Fusion beteiligten Schiffsahrtsgesellschaften. In Frage kommt die Zusammenfassung Hapag-Deutsch-Austral-Kosmos. Mit der Aufnahme der Gruppe Deutsch-Austral-Kosmos, zu der auch noch die Simmesflotte zu zählen ist, würde die Hapag über einen Bestand von rund 785 000 Bruttoregistertonnen verfügen. Demgegenüber kann die bisherige größte Schiffsahrtsgesellschaft, der Norddeutsche Lloyd, nur rund 613 000 Bruttoregistertonnen aufweisen.

Wie es heißt, machen die Hamburger Schiffsahrtsteller die neue Konzentration nicht ganz freiwillig mit. Das soll darauf beruhen, daß zwischen dem Leiter der Deutsch-Austral-Kosmos, Generaldirektor Böger, und dem Vorsitzenden der Hapag, dem ehemaligen Reichsanzler Cuno, persönliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Der Zwang zur Vereinigung geht sehr wahrscheinlich von Bankseite aus und zwar soll das bekannte Berliner Bankhaus Schilling, Erner & Co. über einen beträchtlichen Aktienbesitz von Kosmos-Austral verfügen, der durch die Darmstädter und Nationalbank (Danat) der Hapag befristet zum Kauf angeboten worden ist.

Mit der Vereinigung von Deutsch-Austral-Kosmos und Hapag dürfte eine starke Konzentrationsbewegung in der deutschen Schiffsahrt überhaupt eingeleitet sein. So ist z. B. von Bedeutung, daß zwischen der Hapag und dem Norddeutschen Lloyd ab 1. Januar 1927 eine sehr enge Interessengemeinschaft zu laufen beginnt. Andererseits haben beide Gesellschaften Einfluß auf die Boermann-Linie und die Deutsch-Ostafrika-Linie. Es ist also damit zu rechnen, daß sich die Konzentration vorerst auf der Grundlage verschiedener Interessengemeinschaften vollziehen wird.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 27. Oktober 1926.

Die auf den Stichtag des 27. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 20. Oktober um 1,1 p. h. auf 132,4 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugnisse auf 137,4 zugenommen, während die Industriestoffe leicht auf 123 nachgegeben haben.

Ueber die Einfuhr von Seife nach Rumänien gelten, laut einer Rundschreibung an die Zollämter, folgende Bestimmungen, wodurch alle früheren Anordnungen aufgehoben werden: Glycerin-Seife sowie Seife aus Nitro-Benzol (bitteren Mandeln), Rasierseife in Tuben, Stücken und Wüden sind vom Einfuhrzoll und der Zurschiefer befreit. Unter die Zurschiefer fallen nur solche Seifen, die stark parfümiert und luxuriös verpackt sind, nicht aber gewöhnliche Toilette- und Badeseifen. Die Befreiung von der Zurschiefer wird nur auf Grund einer von der zuständigen Sachverständigenkommission ausgestellten Bescheinigung gewährt. Diese Kommission ist jeweils ein Muster mit genauesten Angaben über Preis, Verpackung und dergleichen einzuliefern.

Das italienische Goldvermögen beträgt für die Zeit vom 25. Oktober bis 31. Oktober 361 Prozent (gegen 384 Prozent in der Vorwoche). Es sind somit für 100 Goldlire 461 Papierlire zu zahlen.

Arbeiter-Sport

Mehr Aktivität für unsere Jüngsten!

Die außerordentlich bildenden und belehrenden Film-Vorstellungen des Sportartells in Breslau werden von unseren Kinderabteilungen sehr gut aufgenommen und begrüßt. Das liegt an der so lauen Leitung. Wir warten mit einem Vorbild auf. Für Kinderabteilungen lautet der Eintritt 20 Pf. Eine Wächterabteilung kam das erstmal mit 15 Kindern an, das zweimal mit 32 Mädchen, das drittmal werden es vielleicht doppelt soviel sein, so gut halten die Filmvorführungen auf die Kinderemüher gewirkt. Sie wollten gar nicht nach Hause gehen. Wie kam der Erfolg? Die Abteilungsstelle zahlte pro Kind 10 Pf. Zuschuß, also brauchte jedes Mädchen nur 10 Pf. mitzubringen. Daher die steigende Teilnahme. Die Kinder müssen bei den Schulvorführungen auch jedesmal 10 Pf. mitbringen und leben nur einen Film von 21 Stunden Länge, ohne Musik! Bei Filmvorführungen des Sportartells sehen die Kinder, mit Hilfe ihrer Kinderkasse, für 10 Pf. zwei Stunden lang schöne Filmvorführungen und empfinden auch die Musik. Die beste Zeit für die Kinder sind die Vorführungen um 6.15 Uhr. Leiter der Kinderabteilungen, stellt etwas Bildungsarbeit an euren Abteilungen. Es trägt vielfache Frucht! Bei zehn Kindern kommt außerdem immer noch ein Freibillet für ein ganz armes Kind gratis dazu. Ganz besonders machen wir die Kinder wie Lehrer der weltlichen Schulen auf unsere Neueinrichtung aufmerksam. Das Sportartell

„Eichenlaub“-Sportler in Thüringen.

Die erste Mannschaft des S.C. Eichenlaub 1910 Breslau war in Thüringen zu Gast, um als Arbeiter-Sportler die Interessen der Schwerkraft zu fördern. Nach 10-tägiger Fahrt (an Schluß war nicht zu denken) gelangten wir in dem schönen Städtchen Gotha an. Hier mußten wir die Wahrnehmung machen, daß kein einziger Kollege von Gotha amwesend war. Die Gothaer Genossen hatten uns bereits einige Stunden früher am Bahnhof erwartet und sind dann wieder nach Hans gegangen. Durch Auskunft erfuhr wir, die Kämpfe fanden im „Parkgärtchen“ statt, dort angelangt, mußten wir umkehren, da ja der Kampf erst am anderen Tage stattfand. Also zurück zur Stadt, im „Roten Löwen“ reinigte wir uns und saßen uns bei einem Glas Bier und dem letzten Propänt. Nach einiger Zeit fand sich dann ein Kollege von „Lurich“-Gotha ein und in kurzer Zeit waren die Eichenlaub-Sportler in den angewiesenen Quartieren verstreut. Nach der ankommenden Fahrt schenkte sich alles nach Schlaf, bevor jedoch wurde ein kräftiges Mittagessen eingenommen. Kein „Eichenlaub“ war an diesem Abend in den Straßen von Gotha zu finden. Am anderen Morgen verließen wir einige gemütliche Stunden im Vereinheim des S.C. Lurich-Gotha. Die Leistungen der Gothaer Genossen sind wirklich beachtenswert, mancher Großkämpfer konnte sich daran ein Beispiel nehmen. Der Städtekampf im Ringen endete zugunsten der „Eichenläufer“. Die „Lurich“-Mannschaft ist ein beachtenswerter Gegner, körperlich überlegen, fehlte es nur an Technik. Am nächsten Tage ging es unter Führung eines Jüngerer Sportkollegen nach dem herrlich gelegenen Badestädtchen Ilmenau. Dort fanden die Kämpfe in der Turnhalle statt. Zuerstliche Vorführungen, Akrobaten, so wie Judo wurden gezeigt. Ilmenau, welches sich den Kampf gegen Gotha selbst angesehen hatte, stellte eine fast ebenbürtige Mannschaft. Auch hier blieb „Eichenlaub“ jedoch stärker. Am anderen Morgen brachten uns die Ilmenauer Sportkollegen zum Bahn, von wo es nach Erfurt ging. Abends 8 Uhr begannen dort die Kämpfe vor einem vollbesetzten Haus. Der Städtekampf im Ringen endete zugunsten der Gotha. Trotz wiederholter Ermahnungen des Breslauer Mannschaftsführers, doch das Ringen im Interesse der Kinder zu unterlassen, benahmen sich die Gothaer sehr unparteiisch. Dem unparteiischen Schiedsrichter, Sportgenossen Dietrich-Erfurt, sowie dem Sportgenossen Mattern-Gotha sei hiermit gedankt. Das gleiche an dieser Stelle den Vereinen „Lurich“-Gotha, R.S.-Abt. Ilmenau und „Thuringia“-Gisversleben. Nachtsend die Resultate:
Lurich-Gotha — Eichenlaub Breslau: 23 : 5 für Eichenlaub-Breslau. — R.S.-Abt. Ilmenau — Eichenlaub Breslau: 18 : 10 für Eichenlaub-Breslau. — Thuringia, Abt. Gisversleben — Eichenlaub-Breslau: 21 : 7 für Eichenlaub.

Fußball am Sonntag!

Am Sonntag steigt das Endspiel um die Bezirksmeisterschaft. Es spielen auf dem H. F. L.-Platz in Gendau Süd I — S. S. B. 1, nachmittags 2 Uhr. Bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften ist außer Sport zu erwarten. Da die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sind, ist der Besuch zu empfehlen.

Fußballpartie. Zu dem Endspiel sind folgende Funktionäre bestimmt: als Kassierer Brutig (W. f. L.) und Müller (S. S. B.). Ordner der gesamte Gruppenausflug und drei Mann von W. f. L.; Treffpunkt 1 Uhr.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, e. B. Sonntag, den 31. Oktober: Auf Umwegen zur Weiskirchmündung, Treffpunkt 7 1/2 Uhr Embarkation Gräbener Friedhöfe, Führer Krause. Mittwoch, den 3. November, Sprechst. Donnerstag, den 4. November, Vereinsversammlung, Vortrag des Freundes W. Liebs (Gauobmann) über die Geologie.

Freie Arbeitervereinsung Breslau, e. B. Jugend-Abteilung: Morgen Sonntag, vormittags, Arbeitsdienst im Bootshaus. — Dienstag, 2. November, abends 7 1/2 Uhr, Arbeitsgemeinschaft bei Sportgenossen Scholz, Gellhornstraße 43 I.

Freie Turnerschaft, 2. Frauenabteilung. Die 2. Frauenabteilung begehrt ihre 15-Jähriger mit einem großen Schauturnen aller Mitglieder am morgigen Sonntag in der Veltlingturnhalle, nachmittags 4 Uhr. 140 Mitglieder wirken mit. Ein reichhaltiges Programm wird für kleine Eintrittspreise geboten. Man beachte bitte das Inserat. Eintrittsbillets nur an der Kasse. Der Arbeiter- und Arbeiterpartei-Bewegung wird der Besuch dieses großen Frauenschauturnens aufs beste empfohlen. Der Turnwart.

Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“, Gau 8, Bezirk 1. An sämtliche Leiter der dem 1. Bezirk angeschlossenen Ortsgruppen! Wir bringen hiermit unser Rundschreiben vom 18. September in Erinnerung und weisen ganz besonders auf die am morgigen Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Zimmer 12 des Breslauer Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, 1. Stod. stattfindende Konferenz hin. Tagesordnung siehe Rundschreiben. Jede Ortsgruppe des 1. Bezirks muß unbedingt auf dieser Konferenz vertreten sein! Die Sitzung wird pünktlich eröffnet! Der Bezirksvorstand.

Bilder

in großer Auswahl, in allen Größen, Gestaltungen und Preislagen / Bilder-Einrahmungen äußerst preiswert u. geschmackvoll / Restaurieren von Oelgemälden / Neuvergoldung von Rahmen / Für alte, leere Rahmen Kunstblätter in allen Größen und Preislagen
Albrechtstr. 11, An der Magdalenenkirche

Wenzel

13188

Die Echle: **Rama** butterfein
MARGARINE



OHNE ANZAHLUNG

erhalten unsere Waren

Beamte, Angestellte

In sicherer
Stellung
und alle

Kunden



Kaufe
gleich
zahle
später

Jeder Verkauf
ist streng
diskret!

Alle anderen Käufer
Anzahlung 1/4 der Kaufsumme Restbetrag in 6 Monatsraten
Bei genügendem Ausweis werden die Waren sofort mitgegeben.

Herren-Moden

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Cutaway, Smokings, Fracks, Tanz-Anzüge, Herren-, Burschen- und Knaben-Ulster, Lederjacken, Wollwesten, Pullover, Paletots, Gummi- und Lodenmäntel, Joppen, Windjacken, Hosen, Sport- u. Gelpelze.

Damen-Moden

Flausch-, Velours de laine-, Ottomane-Mäntel mit und ohne Pelzbesatz auf Damassé und Seide, Sammet-, Seal-Plüsch-Mäntel auf Damassé und Seide, Seal-Electric-Jacken u. Mäntel auf Seide, Slinks-Biberette, Plüsch-Astrachan Jacken-Mäntel, Pullover-, Samt-, Popelin-, Wollrips-, Taffet-, Crêpe de chine-, Marocaine-Kleider für Straße und Gesellschaft, Blusen, Röcke, Strick-Kleider, Kostüme, Westen, Pullover, Jacken, Zobel-, Kreuz-, Wolfe-, Ziegen-, Fuchse in nur guter Kürschnerware! Gummi- und Loden-Mäntel.

Sport-, Backfisch-, und Kinder-Bekleidung

Maß-Abteilung

für Damen und Herren
Deutsche u. original englische Stoffe unter
Garantie von gutem Sitz
und bester Verarbeitung

Spezialität:
Trauerkleidung

Kleine Preise

Große Auswahl
Qualitätswaren

Größte Leistungsfähigkeit

Weitgehende Kulanz

Besichtigen Sie bitte unsere
5 großen Schaufenster

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

M.
b.
G.

Das große Modelaufhaus mit Zahlungserleichterung

Breslau, Junkernstraße 38/40

direkt am Christophoriplatz,
gegenüber der Raiffeisenbank.

Unsere Geschäftsräume sind von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends durchgehend geöffnet.

Koloniale Arbeitsgemeinschaft Breslau

Sonntag, 7. Nov., vorm. 11 1/2 Uhr, großer Konzerthausaal

v. Lettow-Vorbeck

Vortrag über: 14154

„Deutsch-Ost-Afrika“

Karten zu Mk 3.—, 2.—, 1.—, 0.50 im Verkehrsbüro
Barasch und Konzertdirektion Hoppe

Freitag, den 5. November, 8 Uhr, Mozarsaal:

Ernst Schenke-Abend

Paul Heinke

Der Dichter wird unter Mitwirkung von mundartlich lustiges und Gemütvoller aus dem schlesischen Volksleben vortragen. 14172
Karten zu 0.75 bis 2.00 Mk. bei Hafnauer u. an der Abendkasse

Der moderne

Wintermantel 21.-

in den modernsten Formen und nur haltbaren Qualitäten . . . 32.—, 29.—, 26.— bis zu den besten Fabrikaten
Herren-Kleiderfabrik Albrechtsstr. 41^{II}
4753 (Kein Laden.)

Musikapparate und -Platten

— kauft man bei

Felix Kayser

Am Rathaus 26
Telephon Ohle 5508.

Max Hübner

Tabakwaren-Spezialgeschäft
Gräbschener Straße 41 * Telephon Ring 3485

Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer

Proletarier!

Beseitigt die Hindernisse des Sprachschranken! Lera! die Weltsprache Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird

Vergnügungs-Anzeiger!

Verlangen Sie überall Namslauer Bier

Hermann Baudachs Hotel und Festsäle

Frankfurter Straße 17/19
Jeden Sonntag: **Gr. Schellen- u. Touren-Tanz**
Jed. Sonnabend: **Vereinsvergügen.** Erstkl. Ballmusik
Gleichzeitig empf. Kleinen Vereinen zu Festlichkeiten mein neuerbauten Kleinen Saal. Der große Saal ist an einig. Sonnabenden noch zu vergeb.
Sonnabend u. Sonntag: **Eisbeine** sowie **Hausmacherwaren.**
Um gütigen Zuspruch bitten Hermann Baudach u. Frau.

Zentral-Ballsäle

Westendstraße 50/52
Straßenbahn-Linie 1 und 2 // Telephon Ohle 1712
Jeden Sonntag: 14168

Großer Tanz

Eintritt 15 Pf. Großes Orchester.

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“

Inh.: Hermann Wittke. Telephon: 6127
Breslau 16, Am Zimpeler Weg
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase Bier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
den Vereinen bestens empfohlen. 14050

Restaurant „Stadt Danzig“

Matthias-
straße 91.
Besitzer: Felix Weiner. 14166
Angenehmer Familienaufenthalt

G. Hellmann's Etabl. Pilsnitz

Oktober 1876 50 Oktober 1926
Zu der am 30 u. 31. Oktober stattfindenden Jubiläums-
feier des 50jährigen Bestehens des Hellmannschen Gast-
hauses in der Familie Hellmann in Pilsnitz erlaubt sich alle
Freunde, Gönner u. Gäste des Hellmannschen Gasthauses
hiermit ganz ergebenst einzuladen. **Gustav Hellmann** junr.
Konzert, Tanz sowie gesellschaftliches Abendbrot
findet dabei statt. Anfang Sonnabend, den 30. 10., 7 Uhr
abends Sonntag, 31. 10., 1 Uhr nachmittags. Eintritt frei
Omnibus-Verkehr: Endstation Letzter Heller, Linie 6.

Lessing-Restaurant

Adalbertstr. 10
A. Jantsch. 14172
Saal frei für Versammlungen, Vereinsvergügen,
Weihnachtsfeiern, Hochzeiten.

Jeden Sonntag: Tanz.

Fritz Kutsche, Am Wäldchen 24

Treffpunkt aller Reichsbanner-Kameraden und
Parteilgenossen. 14175

Henckners Festsäle, Morgenau.

Telephon Ohle 2254. 14170

Morgen Sonntag: Tanz in beiden Sälen!

Jazzband-Kapelle.

Schmiedefeld.

G. Engwicht's Etablissement

Endstation der Linie 6 1 Minute v. d. Berliner Chaussee
Jeden Sonntag: **Großer Tanz** im neuerbauten
Sonntag: **Riesen-Eisbeine** Parkettsaal

Um gütigen Zuspruch bitten G. Engwicht u. Frau.
Genossen deckt Euren Bedarf bei
unseren Inserenten!

Gewerkschaftshaus

Jeden Sonntag und Dienstag:

Künstler-Freikonzert

Guter Mittagstisch
u. reichhaltige Abendkarte.

Jeden Dienstag:
Schweinschlachten

Sonnabend:
Eisbeine

Zwei schöne Vereinszimmer mit Parkett
und Klavier, für Hochzeiten und kleine
Familienfestlichkeiten geeignet, stehen
zur Verfügung. 3023

Konzertklub Max Scholz

regelmäßig **Frei-Konzert** — Jazzband

... und diesmal: **50% Kompromission**



Pe. Velours de laine moderns mit seitl. Garnierung **24⁵⁰**
Atcabana Form. Velours de laine m Pelz-
Bedarfs-Plüsch mit unterem Pelz **19⁵⁰**
La Velours de laine mit Pelztragern und Stulpen **45⁰⁰**
Pe. Velours de laine breit. Diberete-kragen. Halb auf Damassé-futter **56⁰⁰**



Knaben-Älster in sol. Winterstoffen, herrchenmäßig verarb. Preis 13⁵⁰ 5 Jah. Steigerung pro Größe 0.90
Kleider Anzuz in marins Melton mit Original-Ausstoff. Gr. 0 Steigerung pro Größe 0.75 **10⁰⁰**
Kleider Pyjak in praktischem Meltoncheviot mit Floss-futter. Gr. 0 Steigerung pro Größe 0.75 **7²⁵**
Mädchen-Älster in praktischer Schottenstoff. Länge 60 Steigerung pro Größe 0.25 **4⁷⁵**



Reinwollene Popeline m. apart. Stickerel **16⁷⁵**
Reinwoll. Rips Form, elegant mit neuem Brillen-Dorfen. besatz **33⁰⁰**
Tanzkleid aus Crêpe de Chine. Rock mit Fransen **19⁷⁵**
Bedarfs-kleid in reinwollen. Jugendlich. Form. Länge 95 bis 105 **13⁷⁵**

Damen-Konfektion

2 Sortimente Winter-Mäntel 4⁹⁰
 in prima Stoffen, solide Formen **6⁰⁰** Serie I

- Damen-Mäntel in Velour de laine, moderne Verarbeitung **19⁵⁰**
- Damen-Mäntel in Velour de laine, mit Pelzbesatz garniert **24⁵⁰**
- Damen-Mäntel in la Velour de laine, aparte Blumenform **33⁵⁰**
- Damen-Mäntel in Ottoman, reine Wolle, aparte moderne Form **39⁵⁰**
- Damen-Mäntel in la Velour de laine, halb auf Damasséfutter **57⁰⁰**
- Plüsch-Jacken in braun und schwarz, auf Damasséfutter **48⁰⁰**
- Plüsch-Mäntel gute Qualität, ganz gefuttert, alle Größen **55⁰⁰**
- Sealplüsch-Mäntel la Qualität, ganz auf Damassé gefuttert **79⁰⁰**

Kinder-Kleidung

- Kinder-Pullover reine Wolle, mit abstechenden Farben, alle Größen Steigerung 0,40, Größe 1 **2⁰⁰**
- Kinder-Pullover Jacquard-Muster, reine Wolle Steigerung 0,75, Größe 1 **4⁵⁰**
- Wachsamt-Kleidchen mit Stickerel garniert, viele Farben **4⁰⁰**
- Mädchen-Kleider in rein wollener Popeline mit Pulloverbesatz **9⁷⁵**
- Mädchen-Mäntel in reinwollenem Velour de laine Steigerung 1,25, Größe 60 **14⁵⁰**
- Schulanzüge für Knaben, in praktischen Stoffen, ganz gefuttert für 5 Jahr **14⁷⁵**

Wegen völliger Aufgabe von **Pelz-Jacken** verkaufen wir unsere Bestände in schwarzen, grauen u. braunen Pelz-jacken, sowie alle echten Felljacken **welt unter Kostenpreis!**

Damen-Kleider

- Damen-Kleider in modernen Pulloverstoffen, aparte Formen **8⁷⁵**
- Damen-Kleider in reinwollener Popeline, mit Plissécrock und Stickerel **12⁰⁰**
- Damen-Kleider in reinwollener Popeline, in modernen neuen Farben **14⁵⁰**
- Damen-Kleider in reinwollenem Rips, Schritt-plissée, Westenstickerei **19⁵⁰**
- Taffet-Kleider in allen Ballfarben und in schwarz **14⁵⁰**
- Tanz-Kleider in Crêpe de Chine, helle und dunkle Farben, Fransengarnierung **19⁵⁰**
- Gesellschafts-Kleider aus Crêpe de Chine mit aparter Perlenstickerei **29⁵⁰**
- Morgenröcke in molligeren Flauschstoffen, alle Größen **4⁰⁰**
- Morgenröcke mit aparter Stickerel in Flausch **6⁹⁵**
- Morgenjacke in weichem Flausch mit zweifarbiger Garnierung **2⁷⁵**

M. C. Centawer

G.M.B.H. **BRESLAU** SCHMIEDEBRÜCKE 7-10

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Eröffnungsrabatt vom 1.-6. 11.

aus Anlaß der Neu-Eröffnung meiner Filiale **10%** Reuschestraße 58/59 auf meine bekannt billigen Preise für sämtliche

Hüftgürtel — Büstenhalter Hemdhosen, Schlüpfer, Strümpfe

Korsetthaus

Freudenthal

Galancstr. 50 Breslau Reuschestr. 58/59



Kruschen-Salz im Frühgetränk

erhält den gesunden Menschen frisch und elastisch, verschafft Ihnen frühmorgens das Gefühl des körperlichen Wohlbefagens. Kruschen-Salz erfrischt Ihr ganzes inneres System und hält Ihre Verdauung in bester Ordnung, so daß die so häufig auftretenden Darmverstopfungen völlig beseitigt sind.

In Apotheken und Drogerien 3,- pro Glas, für 3 Monate ausreichend. **BRÜTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 38, FANKSTRASSE 13-14** Fabrikant: **HEINRICH WEDER, Breslau, Ring 8. Fernruf: Ohje 6525**

Wasserrüchtige!

Nur Wasser Gasloses Braun-Bismut-hydroxyd, amorph, giftfrei, bis auf ganz kleine Menge, Entleerung, Anheftung und Abgang weichen, klar und fest, wird ruhig, schmeckt in einem Apopten. 13963

Druckerei Volkswacht
 Breslau 2 Flurstraße 4 E

Berufskleidung in nur la Qualität



Versand Preislisten 15924
Oskar Dehmel, Breslau 1, Neumarkt 45

Möbel

liefert in bekannter Güte mit langjähriger Garantie gegen bar und bei geringster Anzahlung auf bequeme 1179

Teilzahlung

die nach den Verhältnissen des Käufers eingerichtet wird

Lorenz Hübner
 Breslau 1, Reuschestraße 2.

Gegründet 1898.

Nus Schlesien.

Um Niederschlesiens Not.

Ueber die dringenden Fragen der Hilfsmaßnahmen für die Provinz Niederschlesien schreibt u. a. die „Schlesische Provinzzeitung“:

Ueber die einmalige Hilfe durch ein paar Millionen Reichsmark hinaus aber dürfen alle Parteien Schlesiens jetzt nicht länger die Umstände übersehen, die die Wirtschaftsnote unserer Heimat so verschärft haben und weiter verschärfen müssen, wenn wir sie ungehindert fortwirken läßt. Die Abschneidung des Wirtschaftsaustauschs sowohl mit dem Westen — durch die erhöhten Reichsbahn-Tarife und die Vernachlässigung der Wasserstraßen — wie mit dem Osten — durch den Zoll der Wasserstraßen — wie mit dem Osten — durch den Zoll...

Ein republikanisches Bekenntnis des ober-schlesischen Oberpräsidenten.

Laut Ministerialerlaß vom 15. Juli 1913 finden Versammlungen der Leiter der höheren Lehranstalten im Bereiche eines Provinzialschulkollegiums statt. Die erste derartige Versammlung im Bereich des neuen Provinzialschulkollegiums von Oberschlesien hat am 26. und 27. Oktober in Uppeln stattgefunden.

Am 26. Oktober eröffnete die Versammlung der Oberpräsident Dr. Proste als Vorsitzender des Provinzialschulkollegiums und sprach in einem längeren Referat über die staatsrechtlichen Ideen, die der Vereinerung des Oberpräsidenten mit der Leitung des Provinzialschulkollegiums zugrunde liegen, und das Verhältnis der höheren Schulen, ihrer Leiter und Leiterinnen zum Staat, insbesondere zum heutigen Staat. Er betonte die Zwangsläufigkeit der Entwidlung die aus den früheren Verhältnissen, über den Zusammenbruch, zur Republik geführt hat. Der Monarch habe die Monarchie selbst aufgegeben und dadurch das Volk gezwungen die Lenkung des Staates selbst in die Hand zu nehmen. Es sei die heilige Aufgabe der höheren Schulen, die Jugend zu besonderer Liebe und Vereinerung für den Volksstaat und zur neuen Flagge zu erziehen. Er forderte von den höheren Schulen eine streng wissenschaftliche, objektive Erforschung der Vergangenheit und Gegenwart, vor allem den Mut zur Wahrheit. Der Mangel an Wahrheit sei zu einem großen Teil an der unglücklichen Lage Deutschlands schuld. Die Ausführungen des Oberpräsidenten fanden allseitigen starken Beifall.

Ein neuer Betrugprozess gegen einen Sozialdemokraten.

Gegen den jetzt krankheitshalber beurlaubten sozialdemokratischen Stadtrat Gustav Müller in Striegau, der im Reichsbannerprozess zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, die ihm im Gnadenwege durch die Amnestie Hindenburg erlassen wurde, hat die Staatsanwaltschaft in Schweidnitz ein Verfahren wegen Betrug eingeleitet, dessen er sich angeblich während seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Dezernent für den städtischen Baualtkubik schuldig gemacht haben soll. — Es scheint sich hier um einen ähnlichen Fall wie bei der Beurteilung des sozialdemokratischen Landesschulrats von Braunshweig, Stölzel, zu handeln, wo man einen sozialdemokratischen Beamten, nur, um ihn unmöglich zu machen, wegen einiger, mit seinem Diensttelefon geführten Privatgespräche und einer Dienstreise, bei der er statt 2. Klasse 3. Klasse gefahren ist, wegen Betrugs verurteilte. Dieser Verdacht scheint um so berechtigter, als in der Schweidnitzer Staatsanwaltschaft der rühmlichst bekannte Dr. Schaeffer sitzt, der sich bereits als prominentes Mitglied der deutschnationalen Reichstagsfraktion den wohlverdienten Ruf politischer Geschäftigkeit erworben hat. Besonders merkwürdig berührt es auch, daß die Meldung über die Einleitung des Verfahrens bereits durch die Breslauer Agentur des Wolffschen Telegraphen-Büros verbreitet wird, zu einer Zeit, wo die gerichtliche Untersuchung noch nicht eingeleitet und noch keinerlei Beweise für die Anschuldigung eines bisher unbescholtenen Genossen beigebracht worden sind.

Zur Uberteuering schlesischer Siedler.

Die der Gegenstand einer Notiz unseres Blattes am 23. Oktober d. d. h. teilt uns die „Schlesische Landgesellschaft“ folgendes mit: Die Kleine Anfrage des Abgeordneten Simon (auf die unsere Notiz Bezug nimmt, Red.) behauptet, daß wir für Siedlerstellen in Schlesien, es handelt sich um das Dorf Schlawa, Kr. Freytag, für Land und Gebäude, und zwar für 55 Morgen, 40.000 Mark gefordert hätten, dies würde je Morgen 727 Mark betragen. Demgegenüber wird an Hand verschiedener Beispiele in der Zeitschrift der Schlesischen Landgesellschaft festgestellt, daß für 22 Stellen mit einer Gesamtfläche von 1247 Morgen Durchschnittspreis von 469,31 Mark pro Morgen berechnet wurden. Weiter heißt es in der Berichtigung:

Hierzu dürfen wir noch bemerken, daß mit den bebauten Stellen die volle Ernte in Vollendung mit ausschließlich anerkanntem Saatgut übergeben ist und daß neben dem im Stellenpreis enthaltenen zur Beschaffung von Inventar bestimmten Kredit für jede Stelle ein Drittel Anteil an einer Drillmaschine, einer Hackmaschine und einem Düngereuer übereignet ist. Unsere Preise sind demnach außerordentlich mäßig und um mehr als ein Drittel geringer als vom Anfrager angegeben. Was den für den Erwerb des Siedlungslandes gezahlten Preis anlangt, so überließ Herr Simon, daß wir die in Frage kommenden, zur Herrschaft Schlawa gehörigen Vorwerke fast inventarlos ohne nennenswerte Bestände übernommen haben und daß der Kulturzustand, namentlich

Uch der der Weisen ein geradezu erbärmlicher war, so daß umfangreiche Reformationen von uns zu leisten waren, ehe wir die Aufteilung in Angriff nehmen konnten. Wir dürfen schließlich auf den selbstverständlichen Grundjah hinweisen, daß sich die Verkaufspreise der provinziellen Siedlungsunternehmen nicht nach den Herstellungskosten der einzelnen Objekte zu richten haben, sondern der allgemeinen Lage des Gütermarktes Rechnung tragen sollen. Andererseits würden in einem Fall Geschenke gemacht werden, im anderen Falle Uberteueringungen stattfinden.

Die Berichtigung ist auch dem Preussischen Landwirtschaftsministerium zugegangen, das ja, wie wir bereits meldeten, eine Untersuchung der beanstandeten Fälle zugefagt hat.

Reichenstein. Schwarz-Weiß-Rot bei Schuljugendwettkämpfen. Auf den Schritt des hiesigen sozialdemokratischen Wahlvereins in die Öffentlichkeit, bez. das Verhalten des Direktors Hohenstein beim Schuljugendwettkampf in Reichenstein, fand dieser Tage eine Elternbeiratsitzung statt. Die Liste „Schulfortschritt“ erhob Protest gegen das Mitführen der Schwarz-Weiß-Roten Fahne. Interessant waren die Ausführungen des Direktors Hohenstein. Er erklärte, es wäre dies keine Fahne gewesen, sondern eine „Signal-Winterflagge“. Auch die Fähnchen an den Turngeräten, die am Turnplatz Verwendung finden, seien nicht Schwarz-Weiß-Rot, sondern neutral, nämlich rot-weiß-schwarz. (Was laßt da?) Also wäre demnach der ganze Aufzug nach Meinung Hohensteins politisch streng neutral gewesen. Herr Hohenstein hatte zu dieser Sitzung auch den ganzen Lehrkörper geladen, der natürlich im Sinne seines Vorgesetzten die Frage behandelte. Der Vorsitzende des Elternbeirats, der Steiger Weide (Christlich-politisch) sah sich auf Grund seiner Gegnerschaft gegen unsere Liste veranlaßt, erneut Herrn Hohenstein sein Vertrauen auszusprechen. Es wurde eine Entschliegung an die Regierung angefaßt, in welcher der von uns erhobene Protest als „Schwänkel“ bezeichnet wurde! Die Entschliegung wurde mit fünf hützerlichen gegen drei Stimmen unserer Beiräte angenommen. Interessant war es, festzustellen, daß vor der Sitzung schon Entschliegung, Sitzungsprotokoll und Vertrauensnotum schriftlich vorlagen und unsere Vertreter vor fertige Kassetten gestellt wurden. Mit hin ist das Mitführen von Schwarz-Weiß-Roten Fahnen in Schulumzügen in Zukunft für Reichenstein als politisch neutral anzusehen, und Einprüche in der Öffentlichkeit werden als Fügen geteilt zu sein. Wir werden aber weiter auf dem Posten bleiben, und gegen die Schaustellung der Wörberfarben bei den Turnveranstaltungen und Turnspielen arbeiten, wir verlangen klare Stellungnahme der Regierung zu dem Vorgehen der Schulleitung und zu der Wahrheitsunterdrückung durch die Elternbeiräte der christlichen Liste.

Der Elternbeirat der Liste „Schulfortschritt“.

Charlottenbrunn. Banktrach. Zu ersten Besorgnissen gibt die Eröffnung des Konkursverfahrens des Bankvereins Charlottenbrunn Veranlassung. Nach den bisherigen Ermittlungen des Konkursverwalters ergibt sich eine Unterbilanz von etwa 50.000 Mark, für die größtenteils kleine Leute haften müssen, die dadurch wirtschaftlich überaus schwer getroffen werden, da jedes Volkmitglied für jeden Geschäftsanteil mit 500 Reichsmark haften soll. Es soll erstrebt werden, mit den Mitgliedern des früheren Vorstandes und des Aufsichtsrates einen Vergleich zu schließen, nach welchem diese von der Unterbilanz 20.000 Mk. für sich tragen sollen. Es ist an den Kreis Waidenburg herangetreten worden, heißt es einzugreifen, es scheiden sich Verhandlungen. Ferner besteht die Absicht, den früheren Vorstand für die Fehler in der Geschäftsführung voll haftbar zu machen. Ein bereits angestrebter Prozess gegen den Vereinsrechner, der schon vor dem im vorigen Jahre beschlossenen Liquidation betrieben wurde, mußte allerdings eingestellt werden. Auch eine von der Stadtbank Waidenburg beabsichtigte Sanierung kam nicht zustande. In der entscheidenden Versammlung, die Ende Juni über eine eventuelle Liquidation des Vereins beschließen sollte, waren mehr als sieben Stimmen gegen die Liquidation, so daß es schließlich zum Konkurs kam, der nun diese traurigen Folgen zeitigt. Man hofft, daß durch ein Eingreifen des Kreises die für die Mitglieder des Bankvereins bestehende schwere Krise überwunden werden kann.

Striegau. Tödlicher Arbeitsunfall im Steinbruch. Im Betriebe der Vereinigten schlesischen Granitwerke zu Großprojen ereignete sich am Mittwoch vormittag ein schwerer Unfall. Der erst 26 Jahre alte Arbeiter Schubert verunglückte bei dem Transport eines beladenen Steinlippers so schwer, daß er vom Platze getragen werden mußte. Nach in der darauffolgenden Nacht ist der erst sechs Wochen verheiratete Mann seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wiegitz. Freispruch wegen Meineids durch Reichsgerichtsentcheid. Die wegen Meineids mit Zuchthaus verurteilte Heimarbeiterin Emma Eckelt von hier war vom Schwurgericht am 16. Februar wegen eines wesentlich falschen Eideschwur am 14. Januar 1924 und Abgabe einer wesentlich falschen eidesstattlichen Versicherung am 13. Januar 1924 zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Auf Grund der beim Reichsgericht eingeleiteten Revision wurde heute vor dem erweiterten Schöffengericht in Wiegitz erneut verhandelt und wegen der angeblich falschen eidesstattlichen Versicherung auf Freispruch erkannt. Da sich das Urteil auf beide Delikte bezog, dürfte nach dem Freispruch im zweiten Falle eine Wiederaufnahme des ganzen Verfahrens erfolgen.

Sprottau. Tragödie eines entlassenen Lehrhings. Als der Gutsworwarter in Waldsdorf die Dominialflehne betrat, um die Erntevorräte zu beichtigen, vernahm er ein schwaches Stöhnen, dessen Ursache man nicht feststellen vermochte. Am nächsten Tage wurde hier im Stroh vergraben ein junger Mensch gefunden, der angeblich schon seit Wochen in der Scheune gelegen und sein Leben mit Grassalmen und Wasser gestiftet zu haben. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt und ist, nachdem ihn die Eltern nach Hause genommen hatten, gestorben. Es handelt sich um den vor sieben Wochen verschwundenen 15jährigen Tapeziererlehrling Mantische aus Wiegitz. Er hatte sich vagabondierend umhergetrieben.

Peistretscham. Doppelselbstmord eines ungleichen Paars. In der Nacht vom Montag zu Dienstag sind, wie ein Beuthener Blatt meldet, auf der Bahnstrecke Rudzinitz-Latitzschau ein 55-jähriger Mann und ein Mädchen von 15 Jahren, die nicht am Walde den Fußweg benutzen, sondern die Eisenbahnstrecke entlang gingen, von einem Eisenbahnzuge überfahren und vollständig zerstückt worden. Ob hier ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden, doch ist eher das letztere anzunehmen.

Kattowitz. Proteste gegen die Krankenkassenwahlen in Ostschlesien. Der Vorstand der hiesigen Ortskrankenkasse hat in einer gestern stattgefundenen Sitzung beschloffen, die behördlich bereits beschlossenen Krankenkassenwahlen am 16. Januar 1927 stattfinden zu lassen. Eine Reihe von deutschen Berufsverbänden gab bekannt, daß wegen der Verschiebung der Wahlen gegen die Arbeiter eine Schadenersatzklage anstrengen werden, da ihnen durch die Verschiebung bedeutende Unkosten, teils durch die Drucklegung der Wahllisten, Propagandaarbeiten usw. sowie auch sonstiger Spesen entstanden sind.

Benzig. Der erste Spatenstich zum Bau der Wasserleitung ist erfolgt. Vorläufig ist eine Kolonne aus hiesigen Erwerbslosen angefaßt worden. Bereits sollen die hiesigen Erwerbslosen, deren Zahl gerade in den letzten Wochen rapide gestiegen ist, berücksichtigt werden.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Idanich. Der Arbeiter-Verein „ECHO“, gewählter Chor Idanich, veranstaltet Sonntag, den 21. November (Totensonntag), im Lokal von W. Peter in Groß-Idanich eine Soiree, wo er, wie alljährlich, all seine Kräfte einsetzt, um den Zuhörern einen gewaltigen Abend zu bieten. Zur Ausführung gelangt diesmal außer mehreren gesanglichen Darbietungen „Die Winzerliebe“, eine Operette in drei Akten, die mit Orchesterbegleitung von Georg Wille unter Leitung von Frau und Geld ist es dem Verein und seinem bewährten Dirigenten E. Pietlich gelungen, den Abend so zu gestalten, daß jeder Besucher betrieblig sein wird. Stimmungsvolle Chöre, zum Teil mit verstärkter Orchesterbegleitung, werden den Abend umrahmen. Schon jetzt hüten wir alle Freunde und Genossinnen, sich den Abend freizuhalten und den Verein bei dieser guten Sache zu unterstützen. Programme zum Preise von 80 Pf. im Vorverkauf sind bei allen Mitgliedern und im Vereinslokal zu haben. Erwerbslose haben an der Kasse Preisermäßigung. Alle langgesulhnen Frauen und Männer von Idanich und Umgegend, die gewillt sind, dem Verein beizutreten, bitten wir, jeden Dienstag, von 7 bis 10 Uhr, im Vereinslokal von W. Peter in Groß-Idanich zu erscheinen.

Neumarkt. Umbauten. Am dem Auge des Käufers größeren Anreiz zu geben, der Bevölkerung von Stadt und Land zu zeigen, daß sie im Einkauf von Waren nicht auf andere Städte angewiesen, nehmen hiesige Geschäftsleute an ihren Grundstücken bedeutende Renovierungen vor. So ist das Eckhaus Ring-Breitestraße, welches bisher ein Sattlerei-, Zigarrengeschäft, sowie das Lokal „Die Hoffnung“ in sich beherbergte, von dem Besitzer des Hauses, Herrn E. Barock, in ein modernes Konfektionshaus umgewandelt worden und dürfte in Kürze eröffnet werden. Andere Geschäftsinhaber wollen, wenn nicht in diesem Jahre, so zu Beginn des neuen Jahres, gleiche Umbauten erfolgen lassen und wird das gesamte Ringbild einen überaus freundlichen Eindruck gewinnen. Durch solche Umbauten wird Arbeitgebern und Arbeitnehmern Verdienstmöglichkeit geboten, und ist die am Orte vorhandene Zahl der Erwerbslosen wesentlich vermindert worden.

Breslauer Produktenbörse.

Ämtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 29. Oktober gezeichneten Preise in Reichsmark bei laufender Bezahlung (nur für Kartofeln gilt der Erzeugerpreis) als abschließender Verlastation in vollen Baggeladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich Kraftpartien Breslau verhalten). Tendenz: Getreide: Ruhig. — Deliaanten: Steig. — Hülsenfrüchte: Speiseerbsen gesucht und sehr fest. — Rauhputter: Preisrückgang. — Wehl: Behalten.

Table with columns for 'Getreide', 'Deliaanten', and 'Hülsenfrüchte'. It lists various grain and legume types with their respective prices in Reichsmark per 100 kg.

Table with columns for 'Hülsenfrüchte (je 100 kg)'. It lists prices for different types of beans and lentils, including 'Bitterbohnen', 'gelbe Erbsen', etc.

Table with columns for 'Rauhputter'. It lists prices for different types of flour, including 'N. u. W. Drahtputzer', 'N. u. W. Bsp. Drahtputzer', etc.

Table with columns for 'Ämtliche Notierung für Mühlenenergiepreise (je 100 kg)'. It lists prices for different types of mill energy, including 'Weizenm. (70%)', 'Roggenm. (70%)', etc.

Ämtliche Devisenkurse der Berliner Börse vom 29. Oktober.

Table with columns for '1 Pfund Sterling', '1 Dollar', '100 holl. Gulden', etc. It lists exchange rates for various currencies against the Reichsmark.

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Belegquittung beigelegt. Belegquittungen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Volkswacht-Trägern oder Trägerinnen; die Postbesitzer haben die Postquittung beigelegen. Sprechstunde der Redaktion wochentags von 12-1 Uhr mittags.

R. 10. 1. Die Ehefrau ist verpflichtet, ihrem Ehemann Unterhalt zu gewähren, falls er arbeitslos ist. 2. Zwang ist möglich, allerdings nicht durch Strafe, wohl aber durch Klage auf Unterhaltszahlung und nachfolgende Wändung. 3. Scheidung ist nicht erforderlich, damit der Mann Arbeitslosenunterstützung bekommt.

R. 26. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Breslau erhebt Krankkosten und Kosten der Gebärme, wie uns auf Anfrage mitgeteilt worden ist. Sollten Sie in einer anderen Krankenkasse sein, so müßten Sie bei dieser anfragen.

Wir müssen bestrebt sein

unsere Gegner wirtschaftlich schwachmatt zu setzen. Das erfordert weiter nichts, als wie konsum. genossenschaftliche Betätigung durch Einkauf im

Konsumverein „Vorwärts“

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.

Hubenstr. 44-48 empfiehlt Anruf Ring 1533 ihre wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere.

Th. Faulhaber

Ladenbau * Innenausbau * Eigene Werkstätten Telefon Ring 1701, 1702, 2417

Advertisement for the 'Arndt' lottery. It features a large number '50' and '27000' and mentions 'Arndt' and 'Lotto'.

Damenmäntel u. Kleider

Beste Stoffe — Zu extra billigen Preisen — Nur erstklassige Verarbeitung

Mäntel	Kleider	Strickwaren
Reinwoll. Mäntel mit Schultzege Beleg, mod. Hüllenspitze 28 75	Colierte-Kleider mit Seidene. In aparte Schnitt. farbigen, jugendliche Stoffen 14 75	Strick-Jacken Kragen, Kemeel und unten mit Wollepelz belegt 16 50
Reinwoll. Mäntel in aparte Garnierung mod. an. Farben auch schwarz 39 75	Reinwoll. Kleider reine Wolle, glattfarbig, mit gezeichnet, in modernen Farben 18 75	Pullover reine Wolle, in neuen Mustern auch schwarz u. ganz schwarz 10 50
Reinwoll. Mäntel in abweichend, weit geschnitten, in verschied. Farben 49 50	Crêpe de Chine-Kleider mit gemalter Verzierung, elegantes Tans-Kleid 19 25	Pullover reine Wolle, mit Kragen und Gürtel, in modernen Mustern 12 50
Elegant. Mäntel in aparte Garnierung mod. an. Farben auch schwarz 46 50	Reinwoll. Rips-Kleid in modernen Farben, auch in Frauengröße in Garnierung 36 00	Kinder-Strick-Becken glattfarbig in verschied. Größen mit Kragen und Gürtel 4 25
Seal-Plüsch-Mäntel aus für harte Figuren, mit Futter 52 50	Reinwoll. Rips-Kleid jugendliche Stoffen, lange Weile und Garnierung 23 00	Strick-Becken nur neue Muster, mod. Kragenform und Gürtel 5 75
Seal-Plüsch-Mäntel prima Qualität mit gutem Seiden Damast-Futter 85 00	Crêpe de Chine-Kleider dunkel, in reicher Frauen-Garnierung, verschied. Farben 49 50	Strick-Mäntel vollständig in Wollepelz belegt, 100-110 Gm, ganz aparte Schnitt. 28 75

Neue Damenstoffe

Große Gelegenheitsposten

1 Posten Pullover-Stoffe in den neuesten Mustern, mit ganz gute Qualität per Meter	1 75
1 Posten Reinwollene glatte Kleiderstoffe Popeline, Serge, Samit, doppelt breit per Meter	1 95
1 Posten Reinwollene Tuch-Schotten beste Qualität, neue Farben per Meter	2 85
1 Posten Affenhaut, pa. Reine Wolle flausch-Mouline, mit angene. Futter, füm'l. 140 cm breit per Meter	4 85
1 Posten Winter-Stoffe, glattfarbig 140 cm breit, mit angewebtem Futter, Wert bis 10,50 per Meter	5 75
1 Posten Crêpe de Chine (s. Gelbe) doppelt breit, in wunderbaren Farben, fest per Meter	4 85

N. Berger-Ring 45

Sonntag

31. Oktober, abends 8 Uhr: **Sport-Arena** Jahrhunderthalle (Winter-Radrennbahn)

Großes Internat

Eröffnungsrennen

Stunden-Mannschaftsrennen nach Sechstagerart.
4 Fleggerrennen, 1. Lauf d. Amal-Winter-Meistersch.
Charlier Noël, Frankreich / Putzels, Spears, Australien / Rielsens, Belgien

Bauer / Krupka / Lombard / Feja / Knappe / Richter / Junge / Behrendt u. a. Vorverkauf: Barasch und Zigarrogenschäft Ludw. Blücherplatz.

Brezeln von **Okrob** 8 Pf. das Bund, schmecken und sind für Dein Kind gesund!
Bäckmeister **Fritz Okrob** Hirschstraße 63.

Lobe-Theater Tel. Ring 6774
Sonntag abds. 8 Uhr: Aufführung **Paulus unter den Juden**
Sonntag nachm. 4 Uhr: Werbeveranstaltung der Wochenschrift „Schief. Kunststunde“
Sonntag und Montag, abends 8 Uhr: **Paulus unter den Juden**
Thalia-Theater Tel. Ring 6700
Sonntag abds. 8 Uhr: Zum ersten Male! **„Das Konzert“**
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr, Sonntag, Montag 8 Uhr: **„Das Konzert“**

Stadtheater
Sonntag abds. 8 Uhr: Jubiläums-Vorstellung **Marga Neisch** „Der Vogelwandler“
Sonntag 11 1/2 Uhr: 3. musikalische Morgenveranstaltung.
1. Sinfonien nach Wilhelm Busch
2. Walzer
Sonntag 8 Uhr: „Der Troubadour“
Montag 8 Uhr: Erstaufführung! **„Turandot“**

Schauspielhaus. Operettenbühne. Tel. Stephan 37 450.
Täglich 8 Uhr: Der sensationelle Operettenerfolg!
„Lado Hamilton“
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: **„Die leichte Stoppel“**

Wiederverkäufers Herze lacht, weil er durch **Okrob** Geschäfte macht!
Bäckmeister **Fritz Okrob** Hirschstraße 63.

Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 11 (Großer Saal)
Mittwoch, den 3. November pünktlich abends 8 Uhr:
Mandolinen-Konzert
ausgeführt von der **Freien Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung** sowie ihren **Jugend- und Kindergruppen**
Eintrittspreis: 55 Pf. inkl. Steuer 75 Pf.
Vorverkauf: Restaurant Gewerkschaftshaus.



Wilhelm Hagenbeck's
Holz-Circus-Bau mit Zentralheizung gegenüber d. Jahrhunderthalle, Fernrd. 0, 8262
Heute Sonnabend und morgen Sonntag je 2 x um 3 1/2 u. 8 Uhr!
3 1/2 Uhr halbe Preise für Kinder.
Vorverkauf: Barasch und Circus. Tharachau ab 10 Uhr vormittags.

SOEBEN ERSCHEINEN

im Verlag der **„Volkszeitung“ N**
Kriegsgefangenen in Rußland 1915-1920
von Georg Hahn, Mainz
Ein echtes Volksbuch vom Schicksal unserer Kriegsgefangenen in Rußland
Schlicht und doch fesselnd geschrieben. Keine Schauermärchen und phantastische Schilderung, sondern wirklich Erlebtes.
112 Seiten stark mit 10 Abbildungen und 3 farbigen Titelbild.

Kartonierte Mk. 1,80
Gebunden Mk. 2,80
Buchhandlung Volkswacht
Neue Graupenstr. 5 * Neue Taschenstr. 11.

Druckerei Volkswacht
Moderne, zweckmäßige mit bestem Ausführender aller Drucksachen preiswert und bei kürzester Fristzeit
Breslau 2, Flurstraße 4/6.

Billiges Lebensmittel-Angebot!

Heute, wo sich die meisten Familien mit ihren Winterkartoffeln, Winterkohlen usw. bevorraten, muß mehr denn je fast überall mit jedem Pfennig gerechnet werden. Gerade in dieser Zeit möchten wir nicht versäumen, auch auf unsere Preise aufmerksam zu machen, die wir, trotz der an sich steigenden Tendenz auf dem Lebensmittelmarkt, nur durch rechtzeitige und große Einkäufe zu halten in der Lage sind.

- Wir bieten an:**
Molkereibutter Pfund **1.60**
1a prima Molkereibutter allerbeste Kernware, frischer Eingang . . . Pfund **1.70**
Frische Eier kleine Sortierung, Stück **10 Pf.** 10 Stück **95 Pf.**
Frische, groß fallende Eier Stück **14 Pf.** 10 Stück **1.35**
Zur Bevorratung besser als geeignet:
Ein Posten, zirka 4000 Pfund
Junge Schnittbohnen, letzte Ernte **2-Pfund-Dose 50 Pf.**

Wir weisen bei den verhältnismäßig hohen Preisen für Kartoffeln und Erbsen auf diesen günstigen Preis besonders hin, zumal dieser Posten Schnittbohnen der Billigkeit wegen sicher schon vor der Hauptbedarfszeit geräumt sein dürfte.

- Kirschen mit Stein** 2-Pfund-Dose **80 Pf.**
Kirschen ohne Stein 2-Pfund-Dose **95 Pf.**
Bei der diesjährigen schlechten Kirschernte sollte dieses günstige Angebot nicht unberücksichtigt bleiben. Der Artikel ist zu diesem Preise nicht mehr zu beschaffen.

- Für die kalte Jahreszeit empfehlen wir einen Posten:
Jamaika-Rum-Verschnitt 35-40%, 1/2 Liter-Flasche inkl. Steuer und Flasche **2.75**
Jakobi 1880 Weinbrand für Kennen, 1/2-Liter-Flasche, inkl. Steuer u. Flasche **4.60**
Der Einkaufspreis des letzteren liegt seit Jahr und Tag über dem angebotenen Preise.
Die leeren Flaschen nehmen wir mit 10 Pf. pro Stück zurück.
Pa. italienischer Landspeck, außergewöhnlich hoch, extra zart, Pfund 1.30
Auch dieser Artikel ist heute höher zu bewerten; und wir sind nur durch länger zurückliegenden Kauf in der Lage, dieses vorteilhafte Angebot herauszubringen.

Zündhölzer.
Wir haben einen großen Posten Zündhölzer vor der stattgefundenen Preiserhöhung hereinnehmen können. Der Einkaufspreis beträgt z. Z. 5 Pf. pro Paket mehr, als wir sie anbieten. So lange der Vorrat reicht, verkaufen wir:
Rot imprägn. Zündhölzer pro Paket **25 Pf.**
Baumkerzen

Der Verbraucher bevorzugt neuerdings mehr weiße Baumkerzen. Auf diese Weise haben wir aus den Vorjahren ein größeres Lager in bunten Baumkerzen zurückbehalten. Um dieses zu räumen, geben wir diese mit **25 Pf. pro Paket** ab. Dieselben sind der Billigkeit wegen auch als Haushaltskerzen zu verwenden.
Röst-Kaffees

Diesem Artikel widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit. Die Kaffees werden auf unserem modernen, der Neuzeit entsprechenden Kaffeeröster, dessen hygienische einwandfreie Röstmethode bekannt ist, gebrannt und wir bringen nur die feinsten Sorten in den Handel.
Wir bieten unsere Kaffees mit **2.60, 3.20, 3.60, 4.00 und 4.80** pro Pfund an.
Zur gefl. Beachtung!

Wir geben bei Einkauf von 1/2 Pfd. Röstkaffee (außer auf unsere Familien-Mischung zu 2.60 pro Pfd.) Gutscheine aus (zum Sammeln gedacht), gegen deren Rückgabe wir Kaffee-Service (Königszeiler Porzellan) verabfolgen.
Wir machen darauf aufmerksam, daß wir auf künstliche Waren, außer auf Molkereibutter, 5% Rabatt in unseren eigenen Marken gewähren, worauf wir besonders hinweisen möchten.

N. & S. Siegmund
Schleiermachersstr. 28 * Anderseckstr. 73

Schlesisches Landesorchester
Morgen Sonntag 4 Uhr: **Südpark-Konzert.**
Solist: Brischke (Violine)
Lithung: Eshrich (Klavier) 30 Pf.

Liebig-Theater
Tel. Stephan 34646

Noch schnell zu
Winston's Nymphen und Seelöwen
Billige Eintrittspreise von 0.50 Mk. an.

Circus Busch
Gebäude, Luisenplatz
Morgen letzter Tag!
Sylvester Schaeffer
Morgen 2x, 3 1/2, und 8 Uhr
Nachm. ermäß. Preise.
Verort. Barasch u. Circus

Neueste Winterhüte für Damen
in Filz, Wolle, Samt billigst! 4659
Umpröhen und Umarbeiten auf neueste Modelle direkt in der Filzstoffabrik **Friedr. & Krebs** Karlstraße 30

Buchhdlg. Volkswacht
Modernes Antiquariat
Greslau 3, Neue Graupenstr. 5

Wohnungen
Junges Mädchen sucht 21. einfach möbliertes 1550b
Zimmer
Zentr. ob. Südb. Offert. 1556
Volksw.-Böhl. N. Graupenstr. 5

Berufliche
Neue und Nähmaschinen gebrauchte 1000b
Leichte Teilzahlung.
Grell's, Herrenstr. 24
Eigene Reparaturwerkstatt.

Kleine Anzeigen
sind komplett gesetzte einsp. Anze. v. Verkauften Kaufgesuchen u. nur von Privatm.
Wort 3 Fig., teilt 4 Pfennige
Sch. Hergelege, billig zu verfr. Hergelege, 21. 4. Fig. bei O. Gnt. Bismarckstraße 10, andere Herren offen zu verfr. Seiche, Frankfurter Str. 27.

Hausbackwaren
14156
Okrob
machen!
Bäckmeister **Fritz Okrob** Hirschstraße 63.

Metallbetten
Stahlmatten, Kinderbett, günstigst a. Preis. Katal. 98a für Eisenmöbelfabrik Subl (Thür.)

Zurückgekehrt Dr. Hauptmann

Zurück Dr. Kurt Wiener
Facharzt für Haut- und Marnleiden
Blücherplatz 3, 1. Etg. (Möhren-Apotheke)
8-10, 12-1 1/2, 3-7.

Auktion
den 2. November
Volks-Lethaus
Weihenburger Platz 7

Möbel
reell und billig
Schlaf-, Speisezimmer
Möbeln
Einzel-Möbel
W. Künke, Tischlermeister
Fabrik und Lager
Paulinestraße 5
Zahlungsvereinfachungen!

Liederbuch
des Reichsbanners
Schwarz-Rot-Gold
69 Lieder mit Noten
Preis 80 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Genossen
Genossinnen
Eure Familienanzeigen der **Volkswacht**

Willst Du Backwaren kaufen, mußt Du zu Okrob laufen!
14155
Bäckmeister **Fritz Okrob** Hirschstraße 63.

Billige Winter-Angebote

für Damen, Backfische und Mädchen



Affenhautmäntel
in allen modernen Farben
56.- 45.- 38.- 29.- 24.- **19 00**

Affenhautmäntel
elegante Blusenform, mit Pelz
85.- 75.- 65.- 45.- 35.- 26.- **21 00**

Ottomanemäntel
allerneueste Formen
65.- 56.- 45.- 39.- 32.- **29 00**

Ottomanemäntel
mit Pelzbesatz
85.- 75.- 62.- 56.- 45.- 39.- **33 00**

Eskimofuchmäntel
in modern. Farben u. Formen
45.- 38.- 34.- 28.- 22.- **14 00**

Flauschmäntel
gut, haltb. Stoffe, z. T. m. Plüschb.
24.- 10.- 18.- 12.- **9 00**



Seal-Plüsch-Mäntel
auf la Foulardine gelüftet
75.- 65.- 58.- 54.- **49 50**

Seal-Plüsch-Mäntel
elegant, auf Damasté gefüt.
120.- 105.- 95.- 85.- 75.- **65 00**

Seal-Plüsch-Mäntel
„Waterproof“ — tropfensucht
110.- 85.- 85.- **80 00**

Wollplüsch-Bibrette-Mtl.
braun, grau und schwarz
60.- 54.- 45.- **38 00**

Plüsch-Jacken
in Seide und Wollplüsch
48.- 42.- 36.- 32.- 27.- **22 50**

Fellplüsch-Jacken
best. Ersatz f. Pelz, neue, herrl.
Must. 56.- 49.- 42.- 38.- **32 00**



Rips-Kleider
moderne Blusenformen
48.- 42.- 36.- 28.- 22.- **18 00**

Popeline-Kleider
in allen neuen Farben
24.- 18.- 16.- 15.- 11.- 8.- **6 90**

Samt-Kleider
gute Qualitäten
45.- 38.- 32.- 28.- 24.- **17 50**

Crêpe de Chine-Kleider
neue Formen, la Verarbeitung
48.- 38.- 36.- 32.- 28.- **17 00**

Eolienne-Kleider
herrliche Farben
28.- 18.- 16.- 14.- **11 50**

Taffet-Kleider
— die große Mode —
24.- 18.- 17.50 12.75 **9 75**

Kommen Sie! Unsere Riesenauswahl wird Sie überraschen!

Welle Frauendrühen in allen Abteilungen stets vorrätig!

Fast 40 jährige eigene Fabrikation größten Umfanges bürgt für reellste u. billigste Bedienung.

Leopold Bermann

Breslau 1-Reuschestr. 55

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik Parterre, I. u. II. Etage

Jedes am Lager befindliche Stück wird auf Wunsch nach Maß in jed. gewünschten Farbe ohne jeden Preiszuschlag meist innerhalb 24 Stunden geliefert!



Im Paradies der Kinder

Allgemeine Spielzeug-Ausstellung

Historisches Spielzeug / Künstler-Modelle
Bücher / Bastler-Arbeiten / Optik
Industrie-Spielzeug des In- und Auslandes

Ausstellungs-Gebäude Scheitnig
Eröffnung: Sonntag, den 31. Oktober
vormittags 10 Uhr

David: Referentenführer.
Eine Anleitung für sozialistische Redner.
Preis nur 50 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.
Volkswacht-Buchhandlung (Modernes Antiquariat)
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Die Volksschule als Einheitschule
Von Dr. Max Apel.
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Staborteuren entgegengenommen.



Breslaus leistungsfähigstes Damenhuthaus

bringt die geschmackvollsten und preiswertesten Hüte in unerreicht großer Auswahl

Meine 4 Schaufenster u. Ausstellungshalle werden Sie davon überzeugen

M. Michauer, Reuschestr. 47



Waschtags morgen? Nur keine Sorgen waschen wird Spiel - durch Ozonil

OZONIL

das selbsttätige Waschmittel bringt nach viertelstündigem Kochen einen verblüffenden Reinigungs- und Bleicherfolg. Ozonil ist besser müheloser schonender



Wir greifen nur einige Artikel

aus unseren großen Lägern in 14178

Baumwollwaren, Trikotagen, Strumpf- u. Wollwaren, Kleidern, Blusen
heraus, um jedem Kunden unsere Billigkeit vor Augen zu führen.

Herrn-Socken 32 Pf.	Herrn-Kamelhaar-Socken 1.35	Damen-Strümpfe 36 Pf.	Woll-Frauen-Strümpfe 1.70	Kinder-Strümpfe 80 Pf.
Herren-Flanell 48 Pf.	Herren-Taschen 48 Pf.	Herren-Unterhosen mit 2 Kissen 4.80	Schlafdecken extra groß 2.70	Pullover und Klubwesten in reicher Auswahl
Männer-Flanellhemd 2.25	Männer-Futterkassen extra schwer 2.50	Unterhosen gestr. von 75 Pf. an	Damen-Futter-schlüpfer Gr. 60 1.35	Reform-Bela-Kleider Gr. 60 2.80
Reinwoll. Rips- und Popeline-Kleider in allen Preislagen	Kinder-Kleider von 1.75 an in allen Größen	Barchest-Kleider 5.50	Barchest-Kleider 2.25	

Jedes Kind erhält ein Geschenk

Textilhaus Liebe & Co.

Kupferschmiedestraße 15

Wieder ein Beweis

unserer Leistungsfähigkeit - nur beste Qualitäten zu wirklich billigen Preisen

Jacquard Reine Wolle, doppeltbreit . . . M. 475
 Rips 130 cm br., Reine Wolle, gr. Farbensort. M. 475
 Velour de laine 120 cm breit, Reine Wolle, 9.50 650
 Charmelaine 130 cm breit, eleg. Neuheit, M. 730
 Rips-Papillon 120 cm breit, hochleg. Qual., M. 790
 Taffet die große Mode, in vielen Farben . M. 525
 Crepe de Chine 1a. Qual., in viel. Farben M. 590
 Cöper-Velvet 1a. Qualität, in vielen Farben M. 550
 Pulloverstoff aparte Muster M. 115

Die letzten Neuheiten in eleganten Seiden, Sammeten, Brokaten und Spitzen für Gesellschafts-Kleider in großer Auswahl

Kasak Pulloverstoff . . . M. 8.85 690



Nr. 7021 Sammetkleid jugendl. Form, verschiedene Farben . M. 2875

Nr. 7037 Kasakkleid aus modern. Jerseytricot, 1. viel. Farben 2950

Nr. 6015 Taffetkleid moderne Stilform, m. Plüsch-Rosette, in vielen Farben M. 3300

Nr. 6038 Fesches Crepe de Chine-Kleid seilt. gezog., Stilform. in vielen Modifarben. wie: lachs, pfirsich, rosenholz, jade, blau, rosa, silber, erika, marine usw. M. 3500

Nr. 6095 Elegantes Gesellschaftskleid aus Crepe de Chine, mit reicher Spitz. Garnatur . . M. 3950

Nr. C. 89 Pulloverkleid beste Zephyr-Wolle Pullover mit klein. Krag., Rock plüss., in mode, rost, rosede und braun . M. 1925

Strickwaren
 Pullover a. Kunstseide mit Wollpelzbesatz, M. 650
 Pullover a. pa. Zephyr-Wolle m. Kunstseide, in verschieden. Farben M. 975
 Pullover Reine Wolle, mit Kunstseidenmuff. u. reich. Wollpelzbes. 1325
 Strickweste Reine Wolle Vorderteil mit apartem Seidenmuster . . . M. 975
 Strickweste Reine Zephyr-Wolle, gemust. Vorderteil, m. Kragen und Gürtel . . . M. 1325
 Strümpfe Wolle mit Seide, meliert . . . M. 375
 Strümpfe Reine Kasch-Wolle, schw. u. farb., M. 375
 Unterziehstrümpfe haufarbg., reine Wolle, M. 180
 Unterziehschlüpfer 85 Pf.
 Schlüpfer Wolle mit Seide, meliert . . . M. 495
 Kasak aus reins. Crepe de Chine, m. mod. kl. Kragen M. mit langem Arm M. 17.90 1390

Geschw. **Straußner** Nachf. & Co. Hauptgeschäft Ring 49-50 Filiale Schweidnitzer Str. 52

Um meiner wertten Kundschaft
 anlässlich des **40** jährigen Geschäfts-
 Bestehens
 etwas besonderes zu bieten
 habe ich mich entschlossen

von Montag den **1. NOVEMBER** bis Sonntag den **6. NOVEMBER**
 auf alle offen ausgezeichneten Waren

einen **Rabatt** von **10%** zu gewähren

Guttenstag

ERSTES SPEZIALBEKLEIDUNGSHAUS FÜR HERRN, KNABEN
 Breslau 1. Altbüßnerstrasse 5 Ecke Ohlauerstr.

Der Rundfunk

Das Programm der Woche

Wundstuf Breslau (Welle 418), Gleiwitz (Welle 25.)
 Montags 11.15: Wirtschaftl. Ber. (Kroverkehr 10.40), Wetter. 12.55: Neuerer Zeit 1.25: Zeit. 1.30: Wetter. Wirtschaftl. (Breslau amtlich). 3: Presse. Wirtschaftl. (Berlin amtlich). 3.30: u. 5: Landwirtschaftl. Preisbericht (außer Sonnabends). 8: Anst. an die Abendveranstaltungen: Wetter. Zeit. Sport. u. Presse-Nachr. 9: Gleiwitz überträgt das Breslauer Programm.

Sonntag, 31. Okt. 11: Ev. Morgenfeier. Mitw.: H. Pic. Nagel (Vortrag), Marg. Hofmann (Sopran). 12: Funkkapelle. Mittagskonzert. 2.30: Rätselfunk. 2.45: Der 31. Oktober in seiner Bedeutung als Welttag. 3: Das Spielzeug des Kindes. Rundgang durch die Ausstellung in Scheitnis. 3.30: Ratsort Anips (Märchenante Rittin Seiffert). Lieber, gel. von Ella Benesch. 4: National-Russisches Balalaika-Orch. 10 Darbietungen. 5.30: Festsunde: Aus den Schriften von Gustav Sed. gel. von Jul. Knebel. 6.15: Harmoniumkonzert (Fritz Raab). Fächer: Kleine Kant. über „Ein feste Burg“. Declair: Largo H-moll. — Gluck: Mir. Guitmant: Alvaro maestoso a. d. Sonate C-moll. — Rarg-Glet: Aus Intarion. op. 76. — Wagner: Gebet aus Rienzi. Was Traum aus Vohemarin. op. 7: Auf wenig begangenen Pfaden von Trebnitz nach dem Mittelbunt der Welt. Vortrag von Guttmann. 7.30: Der Weg im Bild. Vortrag von H. Sandberg. 8: Hallsch. und. Mitw.: Selene Bachmann-Schau, Roland Sell. Rols-lieber: am Flügel: Erna Frenkel. Funkkapelle. 10.30: Ueberr aus Berlin: Langmuß.

Montag, 1. Nov. 4.30: Funkkapelle. Schubert: Unvollendete Sinfonie. — Witz: Einleitung zur Legende von der heiligen Elisabeth. — Wagner: Träume. — Urbach: Godard-Zyklus. — Reimigel: Walzerleben. 6: Dichter der Weltliteratur: Dostojewski und sein Werk. 2. V. von Dr. Elie Weidner. 6.50: Klavierkonzert Fritz Weiler. Brahms: Variationen über ein ung. Lied. op. 21. — Witz: Spanische Rhapsodie. Don Juan-Paraph. 7.30: Stammesgeschichte und Ausbreitung der Kartoffeln (Satzschlüssel Dr. Oberstein) 8: Aus Oper und Operette. Mitw.: Elisabeth Bötker (Sopran). Klavier: Dr. Rüd. Funkkapelle. Sump: Dichter und Bauer. — Wagner: Was Traum aus Vohemarin. Ballade der Senta aus Tisbe der Holländer. — Strauß: Walzer aus Valentavaller. — Verdi: Arr. aus Aida. — Puccini: Gebet aus Tosca. — Müllner: Bato. Der arme Jonathan. Lied der Laura aus Wetzellubent. — Strauß: Lied der Saffi a. Zigeunerbaron. Quadrille a. Hebermanns. 9.30: Im Glanze der Mitternachts-sonne. Vortrag von Joh. Wauchofer.

Dienstag, 2. Nov. 3.50: Duo. Nachmittag der Funkkapelle. Mariner: Duo. Hans Seiling. — Herold: Duo. Janna. — Reubins: Mad. Fello. — Brüdner: Duo. G-moll. — Smetana: Duo. Die verkaufte Braut. — Gluck: Duo. Das Leben für den Jar. 5.15: Kinderfunk. Vier Kindergeschichten, erz. von der Mädelnante (Frieda Weismann). Kinderlieder gel. von Ilse Schilling (Sopran). 6: Allerleien. Mitw.: Fr. Grabowsky (Bass). Schell. Landesord. Zerfallen: Allerleien. — Villencor: Auf dem Kirchhof. — Reher: In memoriam. — Eisenhörs: Auf meines Kindes Tod. — Heibel: Requiem. — Mozart: Andante a. d. G-moll-Sinfonie. — Mörike: Denk es. a. Seele. — Wändhoyer: Duller Falter. — Drake-Halshoff: Die Unbefangenen. — Steinmüller: Aus Lieber vom Tob. — Greif: Totenwächler. — Heibel: Einmal von mir. — Witz: Von meinen Toten hab ich kein gekannt. — Kreilich: D. Lieb, so lang du lieben kannst. — Mozart: Andante von mo. aus der Sinfonie Es-dur. 7.15: Oberarzt Dr. Kückenham. 5. V. Das Verlangen der Nerven. 7.50: Eng-lisch. 8.30: Beethovens Violinsonaten (1. V.), gel. von Henry Marteau. Sonate G-dur op. 96. Sonate D-dur op. 12. Nr. 1. Sonate A-dur op. 12. Nr. 2. Sonate Es-dur op. 12. Nr. 3. 10: Mitt. für Funkfreunde.

Mittwoch, 3. Nov. 4: Aus neuen Operetten. Funkkapelle. Künne: Aus Lahn Samillon. — Kall: Bop. Die Kaiserin. — Hild: Aus Ivonne. — Strauß: Lydia-Walzer aus Die schöne Hebelant. — Kollo: Der kleine Nicolo aus Marietta. 6: Aus Büchern der Zeit. 6.45: Mitt. des Arbeiter-Radio-Klub. Bezirksgruppe Schleien. 7: Die Euer der Böcker. 3. V. Pa-palotien-Affären. — Meinhart: Mein Hart heißt aus „Gigamelch“. 8: Funkkapelle. Kojini: Duo. Die bische Elter. — Simonetti: Radrigale. — V. Ambrosio: Canzonetta. — Sildach: Der Spielmann. — Müllner: Bop. Wetzellubent. — Krucl: Florentiner Marsch. 9: Bürgerliches Recht mit praktischen Beispielen. 9.30: Schlus-vortrag von Grumblo: Besonderheiten der Verfassung und Ver-waltung Preußens und der übrigen deutschen Länder. 10: Operanta. 10.30: Langmuß.

Donnerstag, 4. Nov. 3.50: Funkkapelle. Morana: Gammel-märch. — Richter: Traum-Suite. — Blumann: Nun leb denn doch. In kleine Halle. Hum. Variationen. — Gimmier: Kinder-wachstunde. — Urbach: Notenregen. Bop. 5.15: Jugendstunde für mehr- bis achteinjährige Schüler. Breslauer Sagen. 6.15: Sommermusik des Schel. Streichquartetts. Dehuff: Streichquartett G-moll. op. 10. 7: Einführung in die Betrachtung bildender Kunst. Architektur. Plastik. Malerei. Vortragsreihe von Prof. Dr. Landsberger. 7.35: Das Drama der Gegenwart. 2. V. Einl. Vortr. Paul Killa. Galtitel: Meinhart Maur. Berlin. „König Nicolo“ oder So ist das Leben. Schauspiel von Weckling. 9.40: Funkkapelle. Thomas: Duo. Mignon. — Grieg: Peer Gant-Suite 1. — Mendelssohn: Hochzeitsmarsch aus Sommer-nachts-traum. 10.30: Meine europäischen Stars. Vortr. von Helmuth Böhmig. Deutscher Meister im 100-Meter-Lauf.

Freitag, 5. Nov. 3.50: Dichter der Weltliteratur. Dr. Elie Weidner: Stimmungen und Gebante im Roman Dostojewskis. 4.30: Langmuß der Funkkapelle. 6: Wodenschau des Schel. Baustrauenbundes. Gmmakkt für Säugling und Kleinkind. Vortr. Hans Fritler. 7: Die Zahnbehandlung vor 100 Jahren. Vortr. Hans Fritler. Dr. Proslauer. 7.50: Chorkonzert. Mitw.: Josef Witt (Tenor), Karl Dilsenta (Bariton), Wackelbühler Männergela-ngerin, Schell. Landesord. Raut: Zigeunerstreben. — Jöhner: Babylons Untergang. 9: Aus der schließlichen Seimat. Mitw.: Emma Schmidt (Dialekt-Reg.). Paul Neumann (Schel. Vieder). 9.35: Einführung in die Grundbegriffe der Philosophie, von Prof. Dr. Mard. 10.05: Schach.

Sonabend, 6. Nov. 4: Funkkapelle. Morana: Vapa Offenbach. Bop. — Starck: Flobera-Walzer. — Fardner: Mutti, der Mann. — Lumbine: Champagner-Galopp. — Brüll: Da draußen im Park. — Sansouci: Lieb. — Reubauer: Blumenabemnis. — Lind-bauer: Vreliolen. Bop. — Evans: Barcelona. — Erkl: Großstadt-lieber-Walzer. — Lindemann: Wittenham-Fox. 6: Stunde mit Bühern. 6.50: Das deutsche Drama von 1900 bis zur Gegen-wart. Schlussvortrag Dr. Witz. 7.25: Reichstagsdrift. 8.15: Deutscher Abend. Mitw.: Ludwig Mannfred-Dommel (Parodien). Die Schilling (Heitere Gelänge). Flügel: Franz Czern. Funk-kapelle. 10.30: Langmuß.

Einiges über Kopfhörer.
 Wer sich seinen Besitz lange erhalten will, tut gut daran, ihn richtig zu behandeln! Das bezieht sich in hohem Maße auf die Radioanlage im allgemeinen und im besonderen auf die Kopfhörer, an denen viel gelidigt wird. Zunächst einmal muß man es stets vermeiden, die Kopfhörer beim Wachen an den Ohren aus den Kontakten herauszuziehen. Die dünne Röhre ist eine starke Reizung zum Brechen und ist besonders an zwei Stellen sehr empfindlich: einmal oben, wo sie in das Telephon eingezöhrt ist, und zweitens unten an den kleinen Metall-füßern, in deren Innerem sie festgelötet ist. Gute Fabrikate

Wo kaufen wir?

Willst Du gut und billig kaufen, mußt Du zum Radio-Minze laufen

„Rundfunk“ Spezial-Geschäft

Nikolaistraße 61/62 (gegenüber Eden-Theater). 13631

Zum Verstärkerbau

empfehlen wir ganz besonders billi
 1a Transformator 1:6, 1:9 Hartgummi- u. Trolit-Platt. Dem 1/2 Pf. Helzwendelände, 30-50 Ohm 85 Pf. Verstärkerdröhren, steile Charakteristik 3.50 Lampenbüchsen, vernickelt 3 Pf. Anodent-Batterien von 5.20 an

Radio-Haus Süd-Ost

Bohrer Straße 15 und Filiale Grabener Straße 8 - Fernsprecher Ohle 5546 Mitglied des Arbeiter-Radio-Klubs 14762

Jeder weiß es, daß wir billig sind! Wir bieten bei bedeutend herab-gesetzten Preisen: 1a Detektor-Apparat von 2.50 Mk an Der gute Faki-Detektor mit Duki-Kristal und Schutzhaube, statt 2.75 Mk nur 2.25 Mk. 1a Doppelkopfhörer 4000 Ohm, statt 7.50 Mk nur 4.70 Mk. Komplette Radio-Detektor-Anlage für nur 9.- Mk. Kostenlose Montage bei Kauf einer Laut-sprecher-Anlage. Lautsprecher von 14.50 Mk. an Tonführungen v. 9.- Mk. an. Vorführung täglich ohne Kaufzwang. 14771

Nur Radioquelle Leuthenstr. 4

a. d. Friedrich-Wilhelm-Str. / Eigene Akku-Ladestation sowie Reparatur-Werkstatt.

Basler-Beratungsstelle

Kostenlose Beratung in allen Fragen der Rundfunktechnik, Lager in allen Pauteilen — Röhren aller Fabrikate Eigene Reparaturwerkstatt.

Umbau und Reparatur von Apparaten, Lautsprechern und Kopfhörern. — Störungen werden bei Anruf sofort beseitigt Bau von Hoch-, Zimmer- und Behelfsantennen. Regeneration von Röhren aller Typen.

Neu!! Wiederherstellung der Widerstandsverstärkerlampe L A 77 mit den Daten der Originalröhre. Detektorapparate und Zubehörteile. 14769

CARL REIFELDT Breslau I

Hammerstr. 18, II. Stock (Vorderhaus) Telefon: Rlug 1552.

Achtung! Gelegenheitskauf

Amato 2-Röhren-Apparate 30.25 Der Apparat zum Empfang mit Lautsprecher

Federleicht-Hörer 4.75 Kompl. Detektor-Anlage für 9.50

Bertold Preiss

Höfchenstraße 42, Ecke Sadowastrafe

Störungen während der Darbietungen sind widerwärtig. Ihre schnellste Beseitigung erfordert genaue Kenntnis des Radios. Die Kenntnisse vermittelt Dir das Buch! Alle Radioliteratur in den

Volkswacht-Buchhandlungen

Neue Grapenstraße 3 und Neue Taschowitzstraße 11 Nicht Vorhandenes wird sofort besorgt!

ALLES FÜR DEN RUNDFUNK NIRGENDS SO WIE BEI OSTHANDEL BRESLAU'S
 Neue Schweidnitzstr. 1 u. 2.
 Erstes u. größtes Funkmaterialhaus Ostdeutschlands

haben deshalb eine kräftige Verbindungsschnur, die von der Ab-zweigstelle der beiden Pole in die Hörmühlung hineingeführt ist, um den mechanischen Zug aufzunehmen und an diesen Stellen die empfindliche Röhre zu entlasten. Bei der Verwendung von Bananendoppelstreckern ist auch am unteren Teile der Hörer-schnur ein derartiger Schutz leicht anzubringen, da diese Steder fast alle in der Mitte noch ein Bohrloch haben, in dem man eine derartige Zusatzschnur leicht anbringen kann. Die Zusatzschnur muß eine Kleinigkeit kürzer sein, damit die beiden Enden der Röhre schließ durchgehender können. Auf jeden Fall ist jedoch das Heraus-ziehen der Hörer an der Telefonschnur zu vermeiden! Es ist sehr häufig schon vorgekommen, daß sich während des Empfangs „atmosphärische Störungen“ eingestellt haben, die keine andere Ursache als Wechselkontakt innerhalb der Telefonschnur hatten.

Fast alle Kopfhörerfabrikate haben eine schwarze und eine farbige markierte Schnur. Man tut gut daran, das markierte Ende in die Buchse zu stecken, die in unmittelbarer Verbindung mit der Anodenbatterie steht. Auf diese Weise vermeidet man es, daß das Magnetfeld mit der Zeit durch entgegengesetzt fließenden Strom entmagnetisiert wird, wodurch der Hörer mit der Zeit schwächer wird. Bei Detektorgeräten ist die Gefahr der Ent-magnetisierung weit geringer. In diesen Fällen ist es empfehlenswert, die Hörer von Zeit zu Zeit (etwa nach einigen Wochen) umzupolen.

Hat man den Hörer lange im Gebrauch, z. B. mehrere Stunden während einer Opernübertragung, so zeigt es sich, daß auf der Membrane infolge der Körperfeuchtigkeit kleine Wasser-tröpfchen sitzen, die unbedingt mit einem weichen Tuch abgewischt werden müssen, da sonst der Hörer ruft und durch den Ruß mit der Zeit unbrauchbar wird. Sollte sich nach einiger Zeit das unangenehme Klirren der Hörer einstellen, so schraube man die Hörmühlung ab, nehme vorsichtig die Membrane von den Magneten und blase behutlich den Staub von den Polschuhen und aus dem Inneren des Telefons. Unter Umständen ist es zu empfehlen, einen dünnen Pappiring zwischen Kapfel und Membrane zu legen. Dann schraubt man die Hörmühlung so fest, wie es geht, wieder auf die Kapfel auf, und das Klirren wird beseitigt sein.

Kritik des Breslauer Senders

Der Rundfunk ist eine noch zu junge Einrichtung, um nun in jeder Beziehung sein Ziel erreicht zu haben, ein vollkommenes Bildungs- Unterrichts- und Unterhaltungsinstrument zu sein. Er ist jedoch nicht mehr zu jung, um auch einmal einen kritischen Vorstoß zu vertragen zu können. Sein weitestgehendes Ziel wird er nur erreichen können wenn er zunächst einmal seine Möglich-keiten leiten und lenken ausnutzt und das tat er bis jetzt leider nicht. Das ist ein Vorwurf, der keineswegs den Breslauer Sender allein trifft.

Man bemüht sich, das literarische und musikalische Programm möglichst vielseitig zu gestalten. Daß man namentlich bei literarischen Veranstaltungen nicht immer eine ganz glückliche Hand hat — wir haben andererseits manche Einzelheiten auf diesem Gebiete dankbar und freudig begrüßen können — ist eine Sache für sich. Aber neben dem literarischen und musikalischen soll es ein wohlausgebautes Bildungsprogramm geben. Und hier vor allem muß von einer mangelhaften Ausnutzung der vor-liegenden Möglichkeiten gesprochen werden. Man veranstaltet Unterrichtsstunde (Sprachunterricht, Buchführung, Kurzschrift) und wird sie hoffentlich noch weiter ausbauen. Man gibt dem literarisch und musikalisch Interessierten manches, verlangt aber-dings meist schon zum Verständnis dieser Darbietungen eine gewisse literarische oder musikalische Geschicklichkeit. Was man aber nur höchst unbefriedigend berücksichtigt ist das weite Gebiet der allgemeinen Bildung. Außer dem Einführungskursus von Dr. von Grumblo in das Staatsrecht gab es auch in der letzten Woche kaum etwas, was die Mehrzahl der bildungseifrigen Hörer inter-essieren konnte.

Der einzige Vortrag in der Abteilung Volkswirtschaft be-schäftigte sich mit — Geschichte, Wert und Bedeutung der deutschen Binnenwirtschaft, gewiß ein sehr nützliches Thema, das vielleicht auf den einen oder anderen Hörerinteressierten erregt hat, doch kaum mehr als ganz wenige Prozent der 75 000 Hörer wird überhaupt an den Apparat haben laden können. Es wäre gegen Vorträge dieser Art nichts einzuwenden wenn sie neben anderen, wirklich volkswirtschaftlich interessanten Themen, ständen. Aber wenn man glaubt, mit einem solchen Vortrag die Laubende volks-wirtschaftlich interessierter Hörer abspielen zu können, dann muß dagegen Einspruch erhoben werden. Ein zweiter Vortrag der Woche beschäftigte sich mit dem Wettbewerb der Landwirtschaft. Auch er konnte keineswegs befriedigen. Diplomlandwirt Dr. Fischer, gegen dessen laubwünderliche beeinflusste Vorträge schon einmal Stellung genommen wurde konnte sich auch diesmal nicht verweigern. Die Funkstunde sollte ihren Hörern in land-wirtschaftlichen Fragen nicht immer den Standpunkt der „Deutschen Tageszeitung“ aufstülpen lassen.

Es ist recht lehrreich, das Breslauer Programm mit dem der anderen deutschen Sender auf die Berücksichtigung nicht nur reiner Unterrichtsmaterien, sondern allgemeiner aktueller Bildungs-angelegenheiten hin zu vergleichen. Man muß feststellen, daß die anderen deutschen Stationen leider auch wenig mehr für An-gelegenheiten dieser Art übrig haben. Zunächst veranlaßt die Be-richtigung in mehreren Wochen eine „Einführung in die National-ökonomie“, läßt über „Wirtschaftsdiktatur — Wirtschaftsdemokratie“ über „Wesen und Ziele konjunktionsgesellschaftlicher Organisationen“ sprechen, Dinge, die wir auch in Breslau sehr gern hören würden. Franz Jurek sendet eine: Bericht über die gegenwärtige Lage und die Aussichten der deutschen Wirtschaft; Lepzig veranstaltet einen Vortrag über „Eine neue Epoche der deutschen Markt-wirtschaft“, gibt einen Ueberblick über die politischen Parteien Englands, läßt über „das kommende Strafrecht“ berichten. Aus Stuttgart kommt ein Vortrag über die Entwicklung des Minderheitenproblems, der urs in Schlesien besonders interessieren könnte, ein sehr aktuelles Referat „Moderne Wirtschaftsgebilde und Arbeiterorganisationen“.

Alles das sind Themen wirklicher Bildungsarbeit, die wenn sie geschickt behandelt werden, von großem Nutzen für die Gesamt-heit der Hörer seien, fruchtbare Diskussionen erwecken, Leben wecken können. Der Breslauer Sender, dessen Darbietungen im allgemeinen wirklich nicht zu den schlechtesten der deutschen Stationen gehören, würde sicherlich noch härtere Verbessert haben, wenn er sich entschließen wollte, einmal gründlich das durch die angeführten Beispiele umschriebene Gebiet zu bearbeiten. Gut ausgearbeitete Vorschläge für Darbietungen dieser Art liegen ihm, wie wir glauben, in genügender Nähe vor. Er braucht nur von ihnen ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Der begrenzte Raum gestattet heute nicht mehr ein Ein-zugehen auf die Einzeldarbietungen der letzten Woche. Sie seien, soweit sie erwähnenswert sind, das nächste Mal berücksichtigt.

Es bleibt noch übrig, einiges über die Abschlußmöglichkeit mehrerer Kopfhörer zu sagen. Man hat die Wahl zwischen „Parallel- und Serienschaltung“. Bei Röhrengeräten kann man ohne weiteres mehrere Telefone parallel schalten, ohne daß die Lautstärke merklich abnimmt. Der Detektorbesitzer sollte jedoch stets mehr als zwei Kopfhörer in Serie schalten, so daß der Strom gewissermaßen im Kreise herumfließt, ohne sich irgendwie abzuzweigen. Durch die Serien- oder Hintereinanderschaltung erhöht man nämlich den Widerstand, ein Vorgang, der beim Detektorempfang erwünscht ist. Vor allem achte man aber darauf, daß beim Anschluß mehrerer Kopfhörer alle die gleiche Ohmzahl haben — am gebräuchlichsten sind 2000 Ohm für jede Hörmühlung — und daß nicht etwa ein Kopfhörer mit je 4000 Ohm Widerstand dazwischen liegt, da sonst die Lautstärke ungleichmäßig verteilt ist.

Gerhart Hauptmann im Rundfunk.

Am heutigen Sonabend, abends 8 Uhr, haben wir Schlesier Gelegenheit, unseren berühmten Dichter Gerhart Haupt-mann zu uns sprechen zu hören. Er wird nämlich bei dem Autorenabend, den der „Verband deutscher Erzähler“ an diesem Tage im Herrenhause zu Berlin veranstaltet, aus eigenen Werken lesen, insbesondere aus seinem neuen, bisher fortgelaufen vor der Öffentlichkeit geprüfeten Epos „Lill Calenpiegel“. Diese Ver-anstaltung aber wird durch den Berliner Sender verbreitet und auf unsere schlesischen Sender übertragen werden.

Der Arbeiter-Radio-Klub teilt mit:

Mittwoch, den 3. November, abends 6 Uhr 45 Min., werden die Mitteilungen für Arbeiter-Funkfreunde durch den Sender verbreitet.

Die Mitgliederversammlung findet am zweiten Freitag, also am 12. November, im Gewerkschaftshause statt. Auf dem Programm steht ein Lichtbildvortrag. Thema wird noch an dieser Stelle bekannt gegeben.

„Elektra“ 1 Jahr schriftliche Garantie auf unseren 1a Doppelkopfhörer zu 495
 Empfangs-Apparate für Kopfhörer und für Lautsprecher (Telefunken, Sachsenwerk, Schuchhardt, Aerola usw.) v 1950 an
 Breslau I, Nikolaistraße 161/7.
 Detektor-Apparate von 2.50 an
 Inoden-Membranen „Faria“ (Typ 57) 4.-00
 Akkumulatoren „Loo“ (45 Kap.-Std.) 8.-50
 Riesen-Auswahl sämtlicher Einzel-teile zum Selbstbau preiswert!

Sämtliche Rundfunkprogramme u. interessanten Text finden Sie in der Wochenzeitung „Schlesische Wellen“, nur 10 Pf. Verlangen Sie bei jedem Zeitungs-händler die „Schlesischen Wellen“

Sonntags-Anzeigen

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Am Donnerstag, den 28. Oktober, verstarb unser Verbandskollege

Karl Cawalla

im Alter von 74 Jahren.

Mit dem Verstorbenen ist einer der ältesten Kollegen dahingegangen. Er hat sich als Mensch, Kollege und früherer Angestellter durch sein stets hilfsbereites und freundliches Wesen ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Die Mitglieder und Angestellten der Ortsverwaltung Breslau.

Einäscherung: Dienstag, den 2. November, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Gräbschen.

Am 28. Oktober verschied nach langem Leiden unser Mitglied, der invalide und frühere Gewerkschaft-Sekretär

Karl Cawalla

im Alter von 75 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

sozialdem. Partei Deutschlands Ortsgruppe Breslau.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 2. Novbr, nachm. 5 Uhr, im Krematorium Gräbschen statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Am Mittwoch, den 27. Oktober, nachmittags 5 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Metallarbeiter

Paul Skiebe

im Alter von 41 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau

Beerdigung: Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause in Stabelwitz.

Am 27. Oktober, nachmittags 5 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden unser Genosse, der Arbeiter

Paul Skiebe

im Alter von 41 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Ortsgruppe Stabelwitz.

Beerdigung: Sonntag, den 31. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause in Stabelwitz.

Sonntag, den 31. Oktober, nachm. 5 1/2 Uhr:

Vortrag
in der
Gemeindehalle
Grünstraße 14/16
Sprecher: Herr Curt Kramer.
Thema: „Der Verfall der Familie“.

Mußtverein sucht **Streicher u. Bläser.**
Erwerblose Beitragsermäßigung.
Offerten unter St. 375 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wie erhöhe ich mein Einkommen?
Prakt. Ratsh. zu gut Nebenverdienst. Bei Voreinsendung von 1,50 Mk. portofrei. Nachm. mehr. Die Breslauer Gerichtszeitung schreibt: „Die Ratshläge sind gut! Der Verfasser geht nicht auf Schwindel aus, sondern er zeigt seinen Mitmenschen, wie sich oft Geld verdienen läßt, wo alles vergeblich zu sein scheint.“
Erwin Mucha, Breslau 1, Schleichbach 86
Postcheckkonto: Breslau 35922.

Die Kronprinzen-Affäre von Dels.
(Der Fall Kappich.)
Preis 50 Pf. Volkswacht-Buchhandlung.

Am 28. Oktober verstarb nach langem Leiden unser guter Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Großvater

der frühere Gewerkschaftsbeamte

Karl Cawalla

im Alter von 74 Jahren.

Breslau 17, den 30. Oktober 1926.
Katzbachstr. 16

Im Namen der Hinterbliebenen

Walter Cawalla

Einäscherung Dienstag, den 2. November, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Gräbschen.

Am 26. Oktober, abends 11 1/4 Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden mein über alles geliebter Gatte, unser guter Vater

Wilhelm Morawe

im besten Mannesalter von 44 Jahren.

In tiefstem Weh

Meta Morawe, geb. Guder, als Gattin und Kinder.

Einäscherung: Dienstag, 3 Uhr, im Krematorium Gräbschen.

Für die vielen aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die herrlichen Kranzspenden beim Heimzuge meines geliebten Mannes, unseres Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten, den Vereinen, insbesondere Herrn Pfarrer Preisker für die trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

A. Frey und Töchter.

Gleichzeitig gebe ich den verehrten Freunden und Gönnern bekannt, daß ich das Geschäft meines Mannes in seinem Sinne in unveränderter Weise weiterführe und bitte, das ihm entgegengebrachte Vertrauen auf mich zu übertragen.

A. Frey, Gesellschaftshaus Kopf & Görcke.

Auswanderungslustige

lesen in ihrem höchsten Interesse die Schrift von Wilhelm Herzog: **Im Zwischendeck nach Südamerika.**

Unbeschadet der gelegentlichen kommunistischen Ausfälle des Verfassers besorgen wir dieses ungemein wichtige Werk, empfehlen es jedem auf das Dringlichste und hoffen, viele rechtzeitig vor Schaden zu bewahren.

Allen aber rufen wir zu: Bevor Ihr diese Schrift gelesen habt, gegenüber allen Agenten der Dampfschiffahrtlinien **Ohren und Taschen zu!**

Selbstverständlich wieder billiger Volkswachtpreis, statt 1.50 Mk. nur **40 Pf.** die 186 Seiten starke Schrift.

Volkswacht - Buchhandlung
BRESLAU III, Neue Graupenstraße 5.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

In der „Volkswacht“ haben Stellen-Angebote infolge ihrer großen Verbreitung in Arbeiterkreisen großen Erfolg.

Arbeitsmarkt

Tüchtiger Bahn- u. Postpacker

der in Textil-Engros-Geschäften tätig war, wird zum baldigen Antritt für die Versand-Abteilung eines hiesigen Kaufhauses gesucht. Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Stellungen unter St. 376 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Kennen Sie

schon Wrigley P. K. Kau-Bonbons?

Wenn nicht — dann machen Sie sofort einen Versuch.

Dieses erprobte, aus den besten Rohmaterialien hergestellte Kau-Konfekt wirkt dauernd erfrischend auf Mund und Atem.

Vorzüglich für die Zähne Appetitanregend.

Verdauungsfördernd. Von vielen Aerzten und Zahnärzten empfohlen.

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf.



WRIGLEY P.K. KAUBONBONS

Zahl- u. Auskunftsstelle für Grabpflegegebühren

sowie andere Friedhofgebühren der städt. Friedhöfe Gräbschen, Oswitzer Straße und Cosel
An der Elisabethkirche 3/4, Erdgeschoß, links, Zimmer Nr. 1a.
Dienstzeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Auskunft in Grabdenkmals-Angelegenheiten bei der Friedhofsdirektion, an der Elisabethkirche 3/4, Erdgeschoß rechts — Eingang durch Zimmer 11 (8—1 Uhr).

Damen-Mäntel-Fabrik

E. Breslauer

G. m. b. H.

Albrechtstr. 57/59
Ring und Schmiedebrücke 1

Unsere überragende Preiswürdigkeit ist begründet durch Selbstfabrikation größten Umfanges, durch rationellen Betrieb u. schärfste Kalkulation, sowie durch direkten Bezug fast aller Rohstoffe

Mäntel aus Velour und Plüsch, alle Farben . . . 26.—, 24.—

19⁵⁰

Kleider a. Crêpe de Chine, Velvet u. Taft i. viel. Farb. 26.—, 30.—, 27.—

15⁵⁰

Mäntel aus Ottomane in modernsten Farben 76.—, 55.—

39⁰⁰

Kleider aus reisswoll. Färb., in all. Größ. u. Farb. 49.—, 36.—, 25.—

18⁵⁰

Ferner finden Sie bei uns — als Spezialhaus allerersten Ranges — die denkbar größte Auswahl in allen Genres, in allen Größen und zu bekannt billigen Preisen.

Druckerei Volkswacht

BRESLAU 2
Flurstraße 4/6

übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- u. mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung u. schnellster Lieferung.

Spezialität: **Massenaufträge** (Rotationsdruck)

Breslauer Haus Schuh Woche



VEREIN DER SCHUHWARENHÄNDLER
BRESLAUS UND UMGEGEND E.V.

Veranstaltet von den durch dieses Plakat ausgewiesenen Schuhwarenhändlern

**Lassen Sie sich
die Vorteile nicht entgehen**
und benutzen Sie zum Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung unsere letzten
3 Sonder-Verkaufstage

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

- Schweden-Mäntel**, gute Qualitäten
schwarz u. farbig 48.00, 38.00, 29.50 **24⁵⁰**
- Paletots**, mit Samtkragen, schwarz
und marengo, Eskimo oder Melton
55.00, 45.00, 36.00 **29⁵⁰**
- Rock-Paletots**, schwarz u. marengo
58.00, 48.00, 39.50 **35⁰⁰**
- Joppen**, mit warmem Futter
19.75, 16.50 **13⁵⁰**
- Knaben-Mäntel**, blau Kiel, Größe 0
mit warmem Futter . . . 9.75, 7.50 **5⁷⁵**



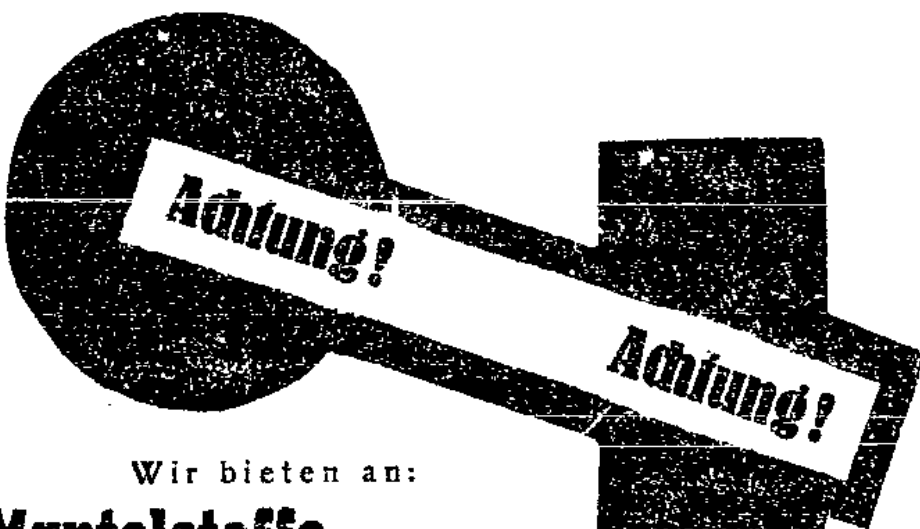
Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gern erwünscht!

Friedländer & Co.

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung
Schmiedebrücke 58
Ecke Nadlergasse

4050

Berücksichtigt unsere Inferenten!



Wir bieten an:

- Mantelstoffe** 130 cm br., reine Woll, Mk **6.50**
- Röper-Samte** 70 cm br., für Kleider, Mk **5.50**
- Crêpe de Chine** alle Farben . . . Mk **5.75**
- Pulloverstoffe** 75 cm breit, nur schöne Muster Mk **1.75**

Also, alles in allem,
Sie kaufen bei uns
gut - schön - und billig!

Ring 29

Hecht & David.

**Strümpfe
für Damen, Herren, Kinder**

Damen - Herbst - Strümpfe

Eisenfester, prima Mako Doppels., Hochterse, alle Farb.	1.45
Extra prima Seldin-Mako Doppels., Hochterse, alle Farb.	1.65
Prima echt Egypt. Mako dicke Sohle, schwarz u. farbig	2.25
Folner, Egypt. Edel-Mako meine bekannte Marke „3111“	2.65
Hervorragend. Wollersatz beste Baumwolle, innen geraut	1.75
Hervorragend. Wollersatz besten Mako, innen geraut	2.90
Prima Seldinlor Doppels., Hochterse, alle Farb.	1.45
Extra prima Seldinlor dicke Fuderst., Maschenlang	1.80
4-facher Fil d'écosse Gleich verstärkter Fuß	2.25
Extra prima Stach. Seldinlor allerbeste Hochterse, alle Farb.	2.50
Reinwollener Kaschmir gut verstärkt, schwarz u. farbig	2.35
1a reinwollener Kaschmir Doppels., Hochterse, alle Farb.	2.95
Extra prima Kaschmir Doppels., Hochterse, alle Farb.	3.90
Kaschmir mit Solde neue mitcherte Farben	3.50
Wolle mit Solde laspiert Doppels., Hochterse, viele Farb.	4.50

Unterzieh-Strümpfe, das große Geheimnis
um auch in der kalten Jahreszeit dünne Flor- und Seidenstrümpfe zu tragen, ohne sich zu erkälten, Paar **2.45, 1.75**

Herren - Socken

Baumw. Strapar-Socke grau, besonders billig	0.50
Gute Vigogne-Socke farbig u. nicht anstreichend	0.90
Grau Wolle, plattiert sehr haltbar, Patentschaft	0.95
Prima Kamelhaar sehr haltbar, Patentschaft	1.50
Echt prima Kamelhaar innen geraut, Rheumatik	2.95
Reinwollener Kaschmir Doppels., Hochterse, schwarz	1.90

Kinder - Strümpfe

Wollplattiert, elastisch schwarz, weilt, Gr. 4-10, Gr. 1	0.70
Becker Wollersatz mit Abschling, gut verstärkt, alle Farb., Gr. 1	1.00
Reine Wolle, gestrickt schwarz, u. led., Steig. 6-8, Gr. 1	1.20
1a reine Wolle, gestrickt schwarz, u. farb., Steig. 6-8, Gr. 1	1.50

Herren - Socken

Bunte, 5-11 Ringelsocke viele Farben	0.58
Baumw. Jacquard-Socken fresche Muster, alle Farben	1.50 - 1.25 - 0.95 - 0.85
1a Baumwolle, glatt Doppels., Hochterse, alle Farb.	0.80
Edel-Mako, glatt Doppels., Hochterse, alle Farb.	1.35
Künstliche Solde Doppels., Hochterse, alle Farb.	1.75

Kinder - Strümpfe

1a Baumwolle, gestrickt schwarz, weilt, feder, Gr. 1	0.55
1a Baumwolle, gestrickt farbig, Steigerung 6-8, Gr. 1	0.75
1a Eisenfester Mako alle Farb., Steig. 6-8, Gr. 1	0.95
Stach Eisenfester Mako Mark-Wildfang, Steig. 6-8, Gr. 1	1.15

Besondere Unter-Preis-Posten

Waschseidene Damen-Strümpfe (Bemberg) mit Fehlern, nur kleiner Posten	1.65
1a kunstseidene Damen-Strümpfe mit Abschling, gut verstärkt, alle Farb., II. Wahl	1.85
Wollene Damen-Strümpfe, nahtlos Feise und Spitze verstärkt, nur schwarz	1.25
Mako- und baumwollene Damen-Strümpfe schwere Heros-Qualität, nur schwarz	0.95
1 Posten 1a Mako - Herren - Socken mit unmerklichen Fehlerchen, alle Farben	0.85
1 Posten reinwollene Kaschmir - Socken schwarzer Grund mit farbigen Streifen	1.45

Strümpfe Fuchs

Breslau - 1
Schmiednitzer
Str. 49

Inferate erzielen in unserer Zeitung
den größten Erfolg!

Ofenfertiges Brennholz
ab Platz pro Zentner 2.- RM., frei Haus 2.20 RM.,
sowie Räucherholz (Eiche, Buche, Eiche)
ab Platz pro Zentner 2.50 RM., frei Haus 2.70 RM.,
verkauft Kretschmar & Co., Niedergasse 25.
Telefon Ohle 4694.

Frauen
bedarfs-Artikel in Striga-
toren, Leib- und Wollens-
binden billig!
1976
Frau M. Böhm,
Gurmiwarenhaus
Breslau 2 Grünstraße 9

Franz Skorsetz
Dampfbäckerei. — Löhestraße 55.

**Größtes
Spezial-Mut-
u. Mützen-Haus
Schlesiens!**

Unzweifelhaft

finden Sie bei uns die
allergrößte Auswahl zu fabelhaft
billigen Preisen.
Einige Beispiele:

Ein Riesen-Posten Herren-Müte seltene Gelegenheit, streng modern, gute Qualität, alle Weiten	375
Ein Riesen-Posten rauhhaarige Filzhüte neueste Mode	490
Ein Riesen-Posten echte Haarfilz-Hüte und echte Rauhhaarhüte moderne Formen, viele Farben, seltene Gelegenheit, alle Kopftweiten	975
Ein Riesenposten Woll-, Velour-, Rauh- haar- u. andere prima Wollfilzhüte	675
Ein Posten Jagd-Sport-Hüte in allerfeinstem Haarfilz streng modern, feder- leicht, alle Weiten	1250
Ein Posten Jagd-Sport-Hüte in prima Wolle, streng modern, feder- leicht, alle Weit- durchweg	675
Ein Riesen-Posten Uister-Sport-Hüte für Herren und Knaben viele Muster	95 Pf.
Ein Posten Sport-Mützen aus echt engl. u. Woll-Flausch- stoff, durchweg	195
Klapp-Hüte mit Garantiefedern tadel- lose, fehler- freie Ware durchweg	975
Stief-Hüte schwarz und marengo . . .	675
Ski-Mützen von	95 Pf.

Fabelhafte Auswahl in
Stoff-, Pelz- und Leder-Mützen
(jeglicher Art) für Herren und Knaben

Schönfeld & Co.
Haupt-
geschäfts-
Ecke
Schmiedebrücke 17/18
Kupferschmiede-
straße
neben Uhren-
Alter
Filialen: Bohrauer Straße 45
Klosterstraße 17
Graupenstraße 12
Schweidnitzer Straße 12
neben Erich & Karl Schneider

Die Firma „Hil-Schönfeld“ hat zu unserer Firma
Schönfeld & Co.
keinerlei Beziehungen — Man achte daher auf
Schönfeld & Co. 4351

Die „Frauenwelt“ den Frauen
Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

Friedländers Winterverkauf

Preisaufgabe

Bei der Neudekoration eines meiner Schaufenster in der Sonnenstraße wollte ich Ihnen die Reichhaltigkeit meiner Läger vor Augen führen. Leider ist es versäumt worden, die Anzahl der Stücke, welche aus meinen Lagerbeständen entnommen worden sind, festzustellen. Ich bitte nun um die Mithilfe des Publikums und frage:

Wieviel Stücke aller Art befinden sich in meinem zu diesem Zweck kenntlich gemachten Winterwaren-Fenster?

Ihre Antwort darf nur schriftlich erfolgen. In einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift:

„Friedländers Preisfrage“

darf nur die vermutete Zahl und die genaue Adresse enthalten sein. Die Einsendungen müssen bis zum 12. November, abends 6 Uhr, an mich erfolgt sein. Die genaue Zahl ist im versiegelten Brief bei Herrn Notar Dr. Schutz hinterlegt.

Die Beteiligung ist vollständig frei ohne jede Kautverbindlichkeit. Die Öffnung des versiegelten Fensters erfolgt am 15. November, abends 6 Uhr, unter Kontrolle des Publikums und einer Prüfungskommission, welcher nachstehende Herren angehören:

Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Hugo Schutz,
Herr Kaufmann Ludwig Heilborn,
Herr Steuerberater Otto Kleinert.

Die Preisverteilung erfolgt an die Einsender, welche die Zahl richtig getroffen haben oder der Anzahl am nächsten gekommen sind. Bei mehreren gleichen Lösungen entscheidet das Los.

DIE PREISE:

- | | |
|--------------------------------|--|
| 1. Preis: 1 Fell-Plüschjacke | 6.—10. Preis: Gegenstände nach Wunsch im Werte von 8.—Mk. |
| 2. Preis: 1 Mohair-Diwandeeke | 10.—20. Preis: Gegenstände nach Wunsch im Werte von 5.—Mk. |
| 3. Preis: 1 Damen-Wollkleid | 20.—30. Preis: Gegenstände im Werte von 3.—Mk. |
| 4. Preis: 1 Linoleum-Teppich | |
| 5. Preis: 1 Gobelin-Wandbehäng | |

Die Namen der Gewinner werden in den „Breslauer Neuesten Nachrichten“ und in der „Volkswacht“ bekanntgegeben. Angestellte meines Betriebes sind von der Beteiligung ausgeschlossen.

Zurück zur Qualität!

Entweder Sie kaufen Ihren Bedarf in minderwertiger Beschaffenheit und haben Ärger und Verdruss, oder Sie kaufen meine guten Qualitätswaren und haben Freude daran. Ich biete Ihnen wiederum durch dieses Angebot

Gute Waren die billig sind!

Normal-Herren-Hosen Stück 1.50	Pa. Schlüpfer marine u. r. v. gel. Kind- u. Damengr. 1.10, 85 65
Frauen-Barchent-Hemden Stück 1.60	Sportflanelle dunkel Meter 43
Männer-Barchent-Hemden 40 gestr., 100 lang, St. 1.85 1.65	Hemdenflanelle stabile Qualität Meter 45
Damen-Herbstjacken a. gut. Körperberch. m. Umlegekr. 2.50 1.95	Körper-Barchent Meter 68
Einsatz-Hemden Normal und Flako, Stück 1.95 1.65	Mollion weiß u. farbig, weiche Qualität Meter 68
Herren-Fullerhosen grau u. mode, pa. Qualität 2.25 1.90	Unterrock-Barchent kariert und gestreift Meter 72
Falterjacken für Herren und Damen Stück 2.25 1.75	Velours schöne, dunkle Muster Meter 68
Normal-Herren-Hemden Doppelbrust Stück 1.95 1.75	Tennis-Flanelle in neuesten Farben und Streifen Meter 75
Dam.-Reform-Beinkleider alle Größen, warm gefüttert 1.95	Neueste Pullover-Stoffe Meter 2.25, 1.65 1.10

Eiamine 130 breit Meter 45	Möbel-Rips 130 breit schöne Muster Meter 1.35
Medrasstoffe Meter 45	Selben-Satin alle Farben 80 breit Meter 85
Möbel-Satins Meter 95	Neueste Kleiderstoffe mod. Karos, doppeltbreit Meter 1.65, 1.10 95
Küchen-Katzen weiß, blau etc. Meter 65	Staubdecken doppelt 3e/in, 140/200 11.75
Möbel-Kreislaue Meter 68	Rotkäppchen Sportwolle 30 Farben Lage 42
Prima Damast-Handtücher 11-Linien 95 82	Schütter-Wolle erstkl. in Qual. schwarz, grau, braun Lage 35
Kaffeeschalen 110/110, schöne Karos, waschicht 1.25	Kamohärssocken gute wollpl. Qualität Paar nur 93
Inlett gute federdicke Qualität Deckenbreite Meter 2.20	Samt-Manchester Meter 1.75
Kissenbreite Meter 1.20	Pilist prima für Männerbeinkleider hosen Meter 95
Guter Bettlaken Deckenbreite Meter 1.18	
Kissenbreite Meter 88	

Verlangen Sie in diesem Jahre bei allen Einkäufen von 3.—Mk. an praktische Geschenke.

Besichtigen Sie bitte meine 9 Schaufenster

59 Jahre 1876—1926

Friedländer

30 Nur Sonnenstraße 30 Ecke Trinitasstraße

Versand nach auswärts von 15.—Mk. portofrei.

Postcheckkonto 43 488

Leser dieser Zeitung 5% Bar-Anzahlung! Aufbewahrung b. Weltmächtigen b. kl. Anzahl! Echte Schokolade, Fächer 25.00 Mk. Herren-Polsträger 8.00 Mk. Gr. gestr. Pullover 19.50 Mk. Neueste Felle 1.50 Mk. Sportbill. Polsträger für Damen und Herren bekannt reell! Wegfall der Ladenspesen Pelz-Niederlage Holtenstr. 50 f.

Latzhosen schwarz u. gestr. engl. Leder 2 u. 3 draht. Manchester schwarz. Samt eigen Anfertigung Oskar Dehmel Neumarkt 45.

100 neue elegante Damen-Mäntel prima Stoffe, jede Größe von 15.—Mark an Bruno Grundmann Klosterstraße 28, 1. Ebg.

Ne, nee Heber Mann, keine andere, nur Weg Isler! die helfen gegen Husten, Heiserkeit, Berührung. Geben Sie mir diese! Zu haben in Drogeriehandlungen und Apotheken sowie in den Niederlagen, wo Plakate hängen. Alleiniger Fabrikant: Paul Kudräß, Neurade.

Lachen links! Das Witzblatt der Republik Heft 25 Pflanzge.

Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“ und die Zeitungsträgerinnen.

Der Händler muß beste Ware billigst einkaufen! Gutes Barchent-Hemden Mk. 2.25 Barchent-Bettlaken Mk. 1.40 Prima reine Strickwolle kg Mk. 6.80 und alle Winterwaren sehr vorteilhaft bei Berthold Rosenfeld Nikolaistr. 78/79, gegenüber der Elisabethkirche.

Nähmaschinen ohne Anzahlung Mossner Reuschstraße 63

Samt-Hüte Velour-Hüte Filz-Hüte Karlsplatz 3, eine Treppe R. Glücksmann 14117

Benutze die Buchkarte! für 50 Pl. wöchentlich kannst Du Dir geistige Schätze von unermesslichem Wert erwerben! Wende Dich sofort an unsere Buchhandlung, Neue Gruppenstraße 5.



Nicht nur modern
Sondern auch gut und mollig ist Ihr Mantel, den Sie jetzt so überaus präpariert und in neuesten Stoffarten ganz Ihrem Geschmack entsprechend bei uns kaufen können.

Damen- u. Mädchen-Mantel-Fabrik
Leuchtag Nachf.
NUR Nikolai-Strasse 8-9.



Streublümchen
Sim grün Toiletten-Griffe
seit über 25 Jahren in gleichbleibender Güte hergestellt und ihrer hervorragenden Eigenschaften wegen allgemein beliebt!
RUBA-WERKE
RUDOLPH RALHORN G.M.B.H. Breslau

Sprechapparate!
Tischapparate Kosten 18.00, 27.50, 35.00, 45.00, 58.00, 67.00, 130.00
Schrankapparate 100.00, 135.00, 300.00 Mk. alle besten Marken, mit Garantie, wie Vox, Parlophon, Odeon, Schallplatten billig, 1.00—2.00 Mk. usw. kleine Platten 50—90 Pf.
Teilzahlung
Musikhaus Opitz & Höhne
Breite Straße 15. Achten Sie genau auf unsere Firma!



Wir kommen nun zu spät
Wobite
im Gouffon fort!
Zur Her sind immer
Vijifje blitzblau!

Vertreter: Curt Luda, Breslau, Taubentzenstraße 149.

Unterhaltung

Die Schmorliste.

Eine Erzählung von Hans Otto Henel.

Selbstverständlich hat es jederzeit Menschen gegeben, denen das bestehende nicht genügt, und die mit Kampfzügen wie "Fortschritt" oder "Zukunft" ihren Zeitgenossen lästig fielen. Aber ich glaube nicht, daß es jemals so viele dieser Unbequemten gegeben hat, wie in unseren Tagen, wo sie sich sogar zu Parteien zusammenschließen und gegen ehrwürdige und altergraue Stützen Sturm laufen. Besonders den Behörden machen diese Unruhestifter das Leben sauer. Sie wollen alles besser wissen als die Geprüften und durch einen Umsturz ausgezeichneten Beamten und schäntlichen die, wenn sie in einer Kanzlei zu tun haben. Mit Vorliebe sagen sie den Beamten nach, daß in den Amtsräumen die Geschäfte schleppend abläuft, ja sogar verzögert würden. Wir sind heute leider schon so weit, daß selbst ein kleiner Kuhbauer über die Langsamkeit der Behörde zu räkeln mag, wenn er einen Kuchladen nicht in den ersten drei Jahren nach der Anmeldung erhalten erhält, und am schlimmsten ist es in den Städten, wo die von den Ruten aufgewiegten Arbeiter knurren, wenn sie ein paar Jahre auf Zuzahlung einer Wohnung warten müssen, oder wenn man sich erst ein paar Monate über sie erundigt, ehe man sie bei Arbeitslosigkeit zu den staatlichen Maßnahmen zuläßt.

Zur Ehre der Beamtschaft aber muß gesagt werden, daß es unter ihr nicht viele gibt, die dem Umsturzgeist die Türen der Amtsstuben öffnen. Die meisten halten die uralte Tradition hoch, daß unheimlicher Eifer und großzügige Schnelligkeit in den laufenden Geschäften unvereinbar sind mit der Würde eines Amtsmannes. Besonders der Kommunalassistent Gildenpennig, der sich in dreißig Jahren Hämorrhoiden und außerdem die erforderliche Distanz zu Gesichtstellern aller Art erworben hat, läßt sich um keinen Preis von den Ergebnissen seiner Kanaklistentour abbringen. Mag draußen das Leben in immer wilderen Rhythmen haften — jenseits der Schranke seines Bureaus herrscht dieselbe würdevolle Ruhe und Gelassenheit, wie vor dreißig Jahren. Gildenpennig vergibt sich nichts, er hält die Gottähnlichkeit der Behörde, die er nach außen vertritt, aufrecht in einer Zeit, die keinen Respekt mehr hat vor den echten Göttern. Als ihn nach den Umsturztagen ein Chef, der die Langsamkeit aus den Aemtern vertreiben wollte, in ein anderes Ressort versetzte, beantwortete Gildenpennig diese Schikane damit, daß er für seinen Wirkungskreis die Schmorliste erstand und einführte. Eine famose Erfindung, diese Schmorliste! Gildenpennigs Kollegen bezweifelten anfänglich ihre Möglichkeit, aber jetzt, nach der prompten Erledigung des Falles Liebeskind, hat auch der letzte Rörgler, der Sekretär Meinide, zugeben müssen, daß sie für den reibungslosen Verlauf der Amtsgeschäfte unerlässlich ist. Gildenpennig hat für seine Schmorliste eine regelrechte Theorie ausgearbeitet, über die er das Motto stellte: Kommt Zeit, kommt Rat! Als lang gewohnter Raucher hatte er gefunden, daß ein bißchen Ablagerung seiner Zigarren nicht schadet, sondern im Gegenteil besonders die Fehlfarben dadurch an Duft und Brennbarkeit gewinnt. Er kam zu den tiefen Einsichten, von den Erfahrungen seiner Amtspraxis unterstützten Schlüsse, daß das, was für die Zigarren gut ist, auch den Alten von Nutzen sein könne. Er machte Proben, ließ Alken, die von den Gesichtstellern als besonders eilig bezeichnet wurden, ihm aber unangenehm waren, ein wenig ablagern, und siehe da — sie wurden für ihn schmackhafter. Die Zeit arbeitete für ihn, entwirrte manches, was anfänglich sich in keinen Paragraphen zwingen lassen wollte, und schließlich stellte Gildenpennig die Schmorliste in Gebrauch. Legte man ihm einen Akt auf den Tisch, der besonders umfangreich und voller unangenehmer Einzelheiten war, sagte Gildenpennig nach dem Durchblättern einfach zu dem Sekretär: „Kann können!“ und der Akt verschwand in der Schmorliste. Und wenn der Chef mit Gildenpennigs Besetzung beauftragt hatte, ihn durch Zuzahlung intensiver Arbeit von überflüssigem Fetts zu befreien, mußte er sich entläßt sehen. Gildenpennig wird immer fröhlicher und bietet das lebensfrohe Bild eines durch seine Unannehmlichkeiten gestörten Behagens. Und nun ist es ihm sogar gelungen, den Sekretär Meinide von der Vorteilhaftigkeit der Schmorliste zu überzeugen. Hatte sich dieser junge Dachs doch manchmal Zweifel erlaubt, ob die Schmorliste auch ganz schwierige Fälle erledigen würde. Zugegeben, daß Meinide keine Bedenken in anderer Form geltend gemacht hätte, als sie einem Sekretär des Kommunalassistenten gegenüber erlaubt sind, aber Gildenpennigs Vorgehensweise hatte sich doch empfindlich befestigt gefühlt. Es handelte sich dabei um den Akt Liebeskind.

Gildenpennig fand den Fall Liebeskind der da zwischen zwei Aktendeckeln vorchriftsmäßig eingebettet seiner Begutachtung harrte, gar nicht sehr schwierig, ja fast alltäglich. Man würde ihn erledigen, wie man Hunderte von ähnlichen erledigt hatte. Man hätte ihn nicht einmal der Schmorliste überantwortet, wenn nicht zwei regelwidrige Komplikationen sich eingestellt hätten. Der arbeitslose Metallarbeiter Liebeskind, der für sich und seine Familie monatlich Erwerbslosenunterstützung bezogen hatte, wurde auf ein halbes Jahr ins Gefängnis gesteckt, weil er sich gegen die Geheiß zum Schutze des Eigentums verweigert hatte. Alle Geschäfte, die Gildenpennig, und ebenso alle die Ausreden von wegen Not, hungernden Kindern und so. Nun wollte die Ehefrau dieses Sträflings, weil selbstverständlich die Arbeitslosenunterstützung nicht mehr gezahlt wurde, für sich und die fünf Kinder eine Hilfe aus staatlichen Hilfsmitteln. So wenigstens stand in dem Antrag, der das erste Blatt im „Akt Liebeskind“ darstellte, Erhebungen anstellen — wird wohl gewährt werden müssen“, meinte Gildenpennig zum Sekretär. Dieser Bescheid war so günstig, als möglich und nichts hätte die Frau Liebeskind hindern können, sich nach sechs oder acht Wochen die erbetene Unterstützung an der städtischen Kasse abzuholen. Aber da kamen die ärgerlichen, unvorhersagbaren Komplikationen, die den Akt Liebeskind reif für die Schmorliste machten. Zuerst stellte sich heraus, daß der gefänglich eingezogene Liebeskind von Geburt Oesterreicher, also Ausländer war. Dann aber erschien Frau Liebeskind schon nach acht Tagen im Amtszimmer Gildenpennigs und bat um eine Anweisung auf die Unterstützung. Ob sie denn nicht abwarten könne? Nein, sie könne doch nicht hungern mit den Kindern. Gildenpennig wurde ärgerlich. So, so, der Mann als Eigentumsverbrecher im Gefängnis, überdies Ausländer. Ob sie denn glaube, daß deutsche Behörden nicht mehr zu tun hätten und ausgerechnet nur für sie allein da seien? Wenn wirklich eine besondere Notlage vorhanden sei, was die bereits eingeleitete Erhebung von Lomelo feststellen würden, dann möge sie noch ein Gesuch um Dringlichkeit einreichen.

Und nun begann das Martyrium des bedauernswerten Kommunalassistenten Gildenpennig. Nach acht Tagen schon war das Dringlichkeitsgesuch der Frau Liebeskind auf dem Instanzwege bis zu ihm gelangt. Natürlich konnten in diesem kurzen Zeitraum die Vorerhebungen über die Bedürftigkeit der Familie doch nicht abgeschlossen sein. Trotzdem erschien die Frau wieder, brachte diesmal sogar die fünf Kinder mit, übrigens in Kleider, die sich für den Besuch bei einer Behörde nicht eignen. Sogar barfuß gingen diese Göttern. Selbstverständlich wurde sie wogelächelt mit dem Bescheid, daß sie abwarten müssen, bis ein Bescheid erginge. Man kann doch dem geregelten Verfahren einer Behörde nicht so ohne weiteres vorziehen. Aber was kümmert sich das ungebildete Volk um den wohlhermogenen Geschäftsgang eines Amtes? Aller paar Tage belagerte die Familie Liebeskind die Schranke in Gildenpennigs Büro, und das kleinste der Kinder hatte sogar die Unverschämtheit, den gerade frühstehenden

Sekretär um ein Stück Brot anzubetteln. Dabei reichten sie ein Dringlichkeitsgesuch nach dem andern ein, als ob es an einem nicht genug gewesen wäre. Der Akt Liebeskind schwoll dadurch ziemlich rasch an ebenso aber auch der Jora des Kommunalassistenten Gildenpennig. Als die Frau so in der sechsten Woche wieder einmal mit sämtlichen Kindern erschien und in gut gespielter Eile — diese Komödianten! — ihr Hungerleid lang, wurde Gildenpennig energisch. Er nahm den Akt Liebeskind, hielt ihn der Frau unter die Nase und sagte: „Hier drin, liebe Frau, steht alles, was wir über Sie wissen müssen. Wir wollen von Ihnen nichts dazu hören.“ Die Frau starrte still den Bescheid hinunter, vergiess allen Respekt vor dem Amtszimmer und schreit, daß man es durch drei Wochen hört: „Das ist doch eine Dummheit! Mein Mann wird eingesperrt und kriegt das Essen umsonst. Jeden Tag kann er sich satt essen. Und wir müssen hungern, weil wir nicht eingesperrt sind. Wir wollen auch eingesperrt werden!“

Als die Frau im Vorgehen noch auf dem Korridor herumwandelte, nahm Gildenpennig, hochrot vor Jora, den Akt Liebeskind, wart ihn dem Sekretär auf den Tisch und sprach mit der vornehmen Ruhe des alten Beamten: „In die Schmorliste damit. Ich werde, Herr Kollege, das ist die einzige Art, mit der wir diesen Schwierigkeiten aller Fälle erledigen.“ Wirklich ließ sich Frau Liebeskind nicht wieder auf dem Amte sehen. Ihre Akten schwollen trotzdem weiter an. Es gingen die Akten der Erhebungsstellen ein, nach denen die Familie Liebeskind als Ausländer zu behandeln sei. Auch kamen Berichte aus früheren Wohnorten der Familie, wo sich der Mann als Streikführer betätigt hatte. Alles wurde ordnungsgemäß dem Akt beigegeben und bei jeder neuen Notiz konnte Gildenpennig dem Sekretär sagen: „Sehen Sie, ich ahnte doch, daß die Familie sehr sehr zweifelhaft ist.“ Und schließlich kam auch der Tag, wo der Kommunalassistent Gildenpennig dem Sekretär Meinide sagen konnte: „Mein Lieber, der Fall Liebeskind ist erledigt, und Sie können den Akt ablegen. Der Ausgang ist ja an sich unerfreulich. Aber wir Beamten müssen uns nur unbeherrschbar an die Vorschriften halten.“

Als Gildenpennig diese bedeutenden Worte sagte, hatte er eben das letzte Blatt in den Akt Liebeskind gegeben, auf dem der sachliche Polizeibericht stand: „Eine Frau Liebeskind hat gestern samt ihren fünf Kindern den Tod durch Gasvergiftung gesucht und gefunden. Vielleicht kommt Nahrungsnot als Ursache der tragischen Tat in Frage, doch ist es auch möglich, daß das Gefühl der Schande die Familie in den Tod getrieben hat, weil der Ehemann Liebeskind wegen Eigentumsvergehen im Gefängnis sitzt.“

Kommunalassistent Gildenpennig neigt zu der Ansicht, daß die Familie den Tod der Schande vorgezogen hat.

Der Ruf der Müden.

Von Frank Crane (Newyork).

Uebersetzung von Max Hayerl.

Ich stand an einem der Tore der Stadt, wo der Menschenstrom sich in die Vorortstränge ergießt. Es war Abend am Himmel, Abend auf den Gesichtern um mich herum und Abend in meinem Herzen. Der Ingrimm, die Anspannung, die Erbarmungslosigkeit des Kampfes kamen über mich.

Ich wartete in der Station und sah müde, unraffierte Männer hinhin oder vor Müdigkeit schlafend dort liegen. Verbläute Frauen, müde, müde, müde, mit drängenden Kindern, die an ihren Köden zogen, kleine, volle, starke Leben, die das Schwache, schwimmende Leben verschlangen wie Wölfe ihre Verwundeten fressen.

Ich sah die Arme der Arbeiter nach der letzten Arbeitsstunde aus der Fabrik kommen und ihre Efigestirne tragen. Sie gingen mit schweren, schlürfenden Schritten, und einige lachten, als ob sie von einem Scherz für einen Augenblick gelockert worden wären. Aber die meisten von ihnen sahen mit starrem Blick gerade vor sich hin.

Ich sah die Mutter von sechsen, als sie das letzte zu Bett gebracht und sich niedergelassen hatte und zusammenzubrechen schien wie ein Kaktus, das man zu schwer beladen hatte. Und sie schlief ein, zu müde, um sich noch zu entscheiden.

Ich sah den Komiker, der Tausende zu Nachtürmen bewegt hatte. Er trat aus der Bühnentüre, die Züge von Müdigkeit verzerrt, um den Mund das vermorene Lächeln derer, die gebrochene Herzen sind.

Ich sah den Jungen, der allein in der Stadt lebte, in den dürftigen Raum kommen, wo er schlief, die Schuhe abziehen wie ein Gefangener seine Ketten und mit dem Gesicht in den Händen sitzen, zu müde, um zu Bett zu gehen.

Ich sah das Ladenmädchen, als es sich ungeschult glaubte und einen Augenblick ausrüfte. Sein Gesicht war grau vor Erschöpfung. Es hatte die ganze Nacht an einem Krankenbett gewacht.

Ich sah einen schlatternden Mann im alten Rod, der glänzte und mit ausgezogenen Hosen. Er ging spät am Abend verstorben in den Park und setzte sich auf eine Bank. Er breitete eine Zeitung über die Knie und schlief im Augenblick.

Ich sah die moralisch Müden: den Jungen der der Einsamkeit des Anständigen müde wurde und den's ins Nachtlokal trieb, wo er zu trinken begann. Das Mädchen, das des Kampfes um seine Tugend müde, sich gehen ließ und im Puhel der verlorenen Seelen hinwirbelte.

Und ich sah starke Männer, die, betrogen und entehrt, plötzlich müde wurden und am Leben erkrankten.

Und ich sah alte Männer und Frauen müde, weil sie die Hoffnung verlassen hatte, die Begeisterung geschwunden und die Enttäuschung gekommen war. Und sie verlangten nach der Ruhe und nach dem Frieden des Todes.

Und ich sah die Invaliden und Zerbrochenen und Verwundeten müde, müde, müde. Und ich sah alle die Unzulänglichen, die nicht aus dem Stoff gemacht waren, der rauh genug ist, um sie im Drängen und Kämpfen um den Erfolg voranzutreiben zu lassen. Und sie standen bemitleidenswert, hoffnungslos, erschütternd.

Die ganze Welt schien so müde zu sein, so müde, müde, müde. Wahrhaftig, wären die beiden Freunde der Menschheit nicht, sie könnte nicht bestehen: der Schlaf und der Tod.

Legende.

In der Wüste ein heiliger Mann
Zu keinem Ertrinken tat treffen an
Einen ziegelförmigen Raum, der sprach:
„Herr, betet für mich und meine Gefährten“,
Dah ich zum Himmel gelassen werd,
Zur Seligen Freud; uns dürstet darnach.“
Der heilige Mann dagegen sprach:
„Es fahst mit deiner Bitte gar gefährlich,
Und gewährt wird sie dir schwerlich.
Du kommst nicht aus englischer Grot;
Denn du hast einen Ziegenfuß.“
Da sprach hierauf der wilde Mann:
„Was hat Euch mein Ziegenfuß getan?
Sah ich doch manche Irad und ich
Mit Gelsköpjen gen Himmel gehn.“

J. W. Goethe.

Bruno Schoenlant zum Gedächtnis.

Von Paul Kampffmeyer.

Am 30. Oktober 1928 gedenken alle, die den bahnbrechenden Redakteur und schöpferischen Journalisten Schoenlant bei der Arbeit gesehen haben, in tiefer Trauer des frühen allzu frühen Hinscheidens dieses eigenartigen und seltenen Mannes, den seine ganze Kampfnatur eigentlich für ein revolutionäres Zeitalter geschaffen hatte. Schoenlant brachte für den journalistischen Beruf, auf den noch in den achtziger Jahren des verflorenen Jahrhunderts ein gewisser Mangel ruhte, ein ganz außergewöhnliches Maß gründlicher und unversehrter Kenntnisse mit. In Mühlhausen, der historischen Wirkungsstätte des kriegsgenialen kommunistischen Bauernführers Thomas Münzer, am 16. Mai 1859 geboren, lag ihm der Revolutionär gleichsam im Blute. Schnell erwarb er sich auf dem Gymnasium in Sondershausen die nötigen Vorkenntnisse zu einem fruchtbareren Universitätsstudium. Er studierte in Berlin, Leipzig, Kiel und Halle Geschichte, Philosophie und Nationalökonomie, und bereits im Jahre 1882 legte er den Doktorhut auf seinen jungen rebellischen Brautkopf, der eigentlich mit diesem mittelalterlichen Klebungsfeld nicht viel anzufangen wußte. In seine Studienzeit fiel eine Anstellung beim Grafen von Noer, dem Prinzen von Schleswig-Holstein, an dessen „Kaiser Akbar“ er mitarbeitete. Gute Hauslehrerstellen in aristokratischen Familien mit europäischem Einschlag schloß ihn vorzüglich in der französischen und englischen Konversation. Eine kühne, ausgesprochene Kampfnatur, die den Kampf um des Kampfes willen liebte, ließe Schoenlant keinen Fuß auf den heißesten Boden des sozialen Klassenkampfes zerklüfteten Deutschlands. Er geht nach München und löst seine scharfe Feder den sozialdemokratischen Zeitungsunternehmungen Dietzkes. Dieser gründete unermüdet sozialdemokratische Blätter, und spottend heftete man ihn wohl von betrübender Seite den Namen „Bontour“ an, dessen abenteuerliche, gewagte und vielfach verfrachtende Unternehmungen eine netzlose Aufregung in der ganzen Welt erzeugt hatten. Wered hielt seinen stürmischen Mitstreiter Schoenlant für bemittelt, und so arbeitete dieser eine ganze Zeit ohne Entgelt. In München lösten sich in schneller Reihenfolge die Dietzkeschen Blätter ab: „Die Süddeutsche Post“, „Die Pariser Post“, das „Extrablatt“ und die „Gerichtszeitung“ und so weiter. Verhältnismäßig lange behauptete sich das „Recht auf Arbeit“. Das reiche sozialpolitische Wissen Bruno Schoenlants floß in reichen Strömen in die Dietzkeschen Blätter hinein.

Schon 1883 wechselte er Briefe mit dem revolutionären Zentrum der sozialdemokratischen Bewegung: mit der Leitung des „Sozialdemokrat“ in Zürich. Auf schweizerischem Boden betrieb er nicht ohne Erfolg den Schriftenhändler. In dem Zürcher Zentralorgan enthielt er unter dem Namen „Bajunari“ den Jahreswahlnamen des Papstentfängers Ludwigs II. In der Schweiz veröffentlichte er keine jugendmütige lustig-tolle Verhöhnung der Münchener Polizei unter dem Titel: „Münchener Polizeizustände, ein Beitrag zur Naturgeschichte des Sozialistengesetzes 1884“ (Verlag Conzett, Chur).

Sozialpolitische Arbeiten von hohem aktuellen Wert wirft er in die deutsche sozialdemokratische Arbeiterbewegung. Die Hausindustrie im Kreise Sonneberg (1884), und dann verfaßt er eine Monographie über die österreichische Fabrikgesetzgebung. Kritisch bearbeitet er die Berichte der bayrischen Fabrikinspektion. Eine Broschüre „Zur Lage der arbeitenden Klasse in Bayern“ rüttelt weite Kreise des Proletariats auf.

In Nürnberg ist er unserem Grillenberger ein schneidiger Waffengefährte (1885—1890). Aus der „fränkischen Tagespost“ und später aus der „Arbeiterchronik“ bröht so mancher scharfe Klang von dem laufenden Schlachttrommel Bruno Schoenlants. In Zürich-Nürnberg schöpft er aus Archiven, archivalischen Berichten und eigenen Beobachtungen seine soziale Anlagearbeit: „Die Führer Quackliberbelege und ihre Arbeiter“. Und er schreibt am 20. März 1887 an Friedrich Engels: „Ich bin jetzt hoch darauf, aus Ihnen und aus Marx' Schriften die sozialistische Auffassung gewonnen zu haben, ohne welche eine Kritik der ökonomischen Zustände unmöglich ist. Und Ihnen will ich meine Schrift widmen, wenn Sie damit einverstanden sind, Ihnen, dem Begründer der deskriptiven Nationalökonomie...“

In Maastricht flüchtigen Gefängnisse ist seine Schrift gegen den geseligen Werd der Quackliberfabriken entstanden. Bruno Schoenlant hat wohl fünf Vierteljahre hinter Kerkermauern wegen seiner leidenschaftlichen Angriffe auf die deutschen wirtschaftlichen und politischen Knechtchastzustände gefessen.

Im Jahre 1890 siedelt er nach Berlin über, und hier fällt sein Auge auf manche neue, sich ins Dasein drängende soziale Erscheinung. Er ist einer der ersten sozialdemokratischen Schriftsteller, der mit seinem Bitterungsvermögen die Bedeutung der Kartelle und Syndikate erfährt. Manche seiner tiefgründigen wissenschaftlichen Arbeiten zieren das Archiv Heinrichs Bruns. Zahlreich sind ferner seine wissenschaftlichen Aufsätze in der „Neuen Zeit“. Von bleibendem Wert ist z. B. sein Aufsatz zur Psychologie des Kleinbürgertums in dieser Zeitschrift. Und dann, welche agitatorische Kraft arbeitet in seinen Erklärungen über die „Grundzüge und Forderungen der Sozialdemokratie“ (1892).

Von 1892 bis 1893 ist Schoenlant Redakteur des „Vorwärts“ gewesen. Doch neben Viehknott kann er nicht die Eigenart seiner vielseitigen beweglichen literarischen Persönlichkeit entfalten. Schoenlant hat wohl einmal zureichend gesagt: Zwei Chefs könne der Generalstab nicht haben. Ende September 1894 endlich kommt er auf den richtigen Platz: er wird Chefredakteur der „Leipziger Volkszeitung“. Und an dieser Stelle beginnt er mit der großen Reform der sozialdemokratischen Presse an Haupt und Gliedern. Er haucht ihr das Feuer unserer schnellbewegten Zeit ein. Der Pulsschlag der Stunde lebt nun in der Zeitung. Die Depesche bringt überall ein die mancher brave Redakteur wohl noch entdecken zu können glaubte. Schoenlant hat die moderne sozialdemokratische Zeitung geschaffen, die alle Gebiete des politischen, wirtschaftlichen sozialen und kulturellen Lebens umspannt und Schritt mit der dahinkauenden Zeit hält.

Wie Schoenlant seine Aufgabe des Chefredakteurs ausfüllt, das beweist unter anderem seine Instruktion an seinen amerikanischen Mitarbeiter Hermann Schiller, die er diesem im Herbst 1894 gab:

„Willst Du, mein lieber alter Kampfgenosse, die Güte haben, mitzuarbeiten. Ich brauche vielleicht alle Neben bis acht Wochen nur einen Newyorker Brief, wie nur Du ihn schreiben kannst; ich brauche über wichtige soziale und politische Vorgänge, die die Gegner vertuschen oder verschweigen, knappe Korrespondenzen (eine Weltpostkarte zwei Briefbogenreihen) Sehr wichtige Sachen behaltst Du, z. B. nur das ganz Bedeutsame. Wohl aber behalten wir uns vor (siehe Deine Telegrammadresse falls wieder einmal solch ein großer Konflikt, Eisenbahnstreik, tobi), Dich per Kabel zu Cablograms aufzufordern. Wir würden dann Dich den Stoff (z. B. Eisenbahnstreik) telegraphisieren. Du müßtest dann über das Bedeutsame kurz und klar schreiben, außerdem briefliche Berichte schicken. Du bist der Mann dazu, uns die Wahrheit über die Unionszustände zu geben. Honorar: Artikel 20 Mark, Korrespondenzen Druckzettel 10 Pfennige. Depeschengebühr natürlich vergütet. Antworte nur nach Leipzig, per Adresse der „Wahl“... aber umgehend.“

Die ungehämte Kampfkraft Schoenlants gab sich nicht allein in der Zeitung aus. Sie sprühte Feuer in der Volks-

versammlung und im Reichstag, in den Schoenlaaf 1893 in Breslau gewählt wurde.

Als Schoenlaaf 1901 in Baden im Bahnhofsrestaurant, da raffte er sich einmal, 14 Tage vor seinem Tode, seine Kraft zusammen und — in diesem Augenblick wieder ganz zeugungsmäßig — fragte er: „Wie groß ist die Auflage der Zeitung?“

Als Inschrift auf seinem Grabstein hat er einmal die von ihm zum Schluss variierten Worte Ferdinand Konrad Meyers bestimmt:

Mich reut die Stunde, die nicht hartnäckig trug,
Mich reut der Tag, der keine Wunden schlug,
Mich reut — ich jag' es mit zerstücktem Sinn,
Dah ich nicht dreifach schön gewesen bin.

Schoenlaaf war ganz Schwarz und ganz Flamme.
Am 30. Oktober 1901 ist er, ganz in sich verbrannt, erloschen,
nachdem er zwei Jahrzehnte Feuer geworfen hatte.

Zur proletarischen Bildungsarbeit.

Von Georg Eng. Graf.
(Schluß.)

Intellekt, Verstandesfähigkeit, Wissen treten bei Massenhaltungen in den Hintergrund. Der Intellekt ist das Produkt einer Anzahl mehr oder weniger verarbeiteter Erfahrungen. Das verdrängt sich nicht mit dem ephemeren Charakter der Masse. Von Massenelementen zu reden ist daher ein Unfug. Die Kraft der Masse liegt in der potenzierten Gefühlshaltung, in der Empfindlichkeit auf geistige Stimmungen, in dem hemmungslosen Durchbruch gewaltiger Willensimpulse. Andererseits gerät die Masse dadurch in die Gefahr der Verwerflichkeit; von jeder ruft sie heute: Hoffen! und morgen: Kreuzige ihn! Bescheidend für die Masse ist ihre Bewegtheit, die Bewegung, die geradlinige, zielbewußte Bewegung ist ihr nicht eigenständig — das Ziel ist Sache des Führers, welche Macht kann da in die Hände eines Führers gegeben sein! — Aber auch welche Verantwortung ruht auf ihm! — Wie manchen trägt die Masse in die Höhe, der weder geistige, noch sittliche Gaben in sich in Maße besitzt, daß sie ihn dauernd zum Führeramt qualifizieren! — Wie nahe liegt der Gedanke, daß die Tätigkeit solcher Zufallsführer in der Hauptache darin gipfelt, ihre Führerrolle weiter zu spielen, was aber nur möglich ist, wenn eine wirkliche Urteilsbildung der Masse vorenthalten wird. Wir behaupten keineswegs, daß derartige Führer die Masse niedrig hiebt. Aber ganz unwillkürlich wird die Tendenz dahin gehen, die Masse in großer, umfassender Fragen in geistiger Vormundhaftigkeit zu halten und die geistigen Spannkraft in der Art abzuleiten (und sie damit gleichzeitig zu paralysieren!), daß man dem Bieleiter der vorhandenen, oft auch nur eingebildeten Spezialbegabung und Sonderliebhafereien durch Weiterbildung Rechnung trägt.

Auf die Masse, auf eine derartige Masse stützt sich die politische Demokratie, und in der Regierung eines demokratischen Staates überwiegt der Typus des Massenführers, den die in der Wahlzeit (in der Zwischenzeit geschieht das lediglich bei ganz außerordentlichen Umständen) zur Masse aufgeschauelten Staatsbürger auf ihren Schild erheben.

In dieser Masse wurzelt aber auch die Organisation des blindlings gehorchenden, legalen oder illegalen, stehenden oder militärischen Heeres, die künstlich durch den Drill zur Maschine mechanisierte Gesellschaft. Hier ist die Aktivität die impulsive Schlagkraft der Masse — frei vom Ballast kritischen Nachdenkens — in einer Dauerorganisation in steter Bereitschaft, und an der Spitze steht der rücksichtslose Diktator, der mit seiner organisierten Militärmasse die anarchischen Staatsbürger-Masse in Schach hält. Seine Helfer sind die „Fachleute“ und „Spezialisten“, deren Fäden alle bei ihm zusammenlaufen, während er ihre Verbindung untereinander durch Spitzeltum und Konversationsverbote verhindert. Das ist in letzter Konsequenz die Diktatur des „Kaisers“, und so ist und auch — besonders überall da, wo breite Massen in Unkenntnis und Urteilslosigkeit verharren — „Mussolini, Primo de Rivera und — hehe! — die beiden Diktatoren Ludendorff-Hindenburg die legitimen Sprößlinge der bürgerlichen Demokratie. Damit münden die Ideale der politischen Demokratie entweder in dem saten Behagen leitbarer Durcharbeitungsphilistie, deren Geschäfte von einer routinisierten Führerschicht geleitet werden, oder in dem Ruf nach dem „überragenden Führer“, dem „Retter der Nation“, dem „Siegfried, der uns herrlichen Zeiten entgegenführt“.

Die politische Demokratie ist in unserer Kultur ein notwendiges Durchgangsstadium. Es wäre verfehlt, da — und solange mit ihr gerechnet werden muß, sie und ihre soziologischen Auswirkungen nicht sehen und nicht berücksichtigen zu wollen. Aber man muß auch bereits die Sadgassen ins Auge fassen, in die sie münden kann, vor allem aber rechtzeitig den Ausweg suchen, der weiter führt.

Allgemeinheit — Uebereinstimmung in Haltung und Rollen und Schlagfertigkeit für die Tat — darauf beruht die Demokratie. Jede Form der Demokratie; sie sind also notwendig. Aber ebenso notwendig ist für politisches Handeln auf Erfahrung beruhende Einsicht und Voraussicht. Solange die Demokratie sich auf die „Masse“ als die vorübergehende Integrationsform der Allgemeinheit stützt, wird die „Einsicht“ sich in der Führerschaft konzentrieren; wobei jedoch einmal die Gefahr besteht, daß sie nur allzu leicht zur Routine lapidarisiert wird, und andererseits bei der Neigung zu Konfessionen an den „Blöds“ und zur Demagogie kaum unter dem Zwange zur Weiterbildung steht. Es gibt demokratische Führer, die sich rühmen, seit Jessem und Jahrzehnten kein Buch mehr zur Hand genommen zu haben.

Echte Demokratie setzt aber Mitwirkung, dauernde politische Tätigkeit bei der Allgemeinheit, setzt also intellektuelles Fortschreiten der Allgemeinheit (der „Massen“, nicht der „Masse“)

vor aus. Dann muß die Allgemeinheit da gepackt werden, wo eine Art Dauer-Integration von Menschen gegeben ist, wo diese nicht nur gelegentlich, sondern regelmäßig sich zusammenballenden Menschenmassen Erfahrungen sammeln, Erfahrungen verarbeiten, Erfahrungen verwerten können.

Die „Masse“ ist keine derartige Integrationsform; sie ist eine (wenn auch zum demagogischen Schlagwort ausgezeichnet geeignete) „Masse“, wenigstens unter den heutigen Verhältnissen.

Der Anknüpfungspunkt für die Weiterbildung der Demokratie liegt wo anders. Er liegt einerseits in den proletarischen Organisationen, andererseits in den Zellen des Wirtschaftsorganismus, in den Betrieben. In beiden Stellen sind die weichenhaftesten soziologischen Beziehungen im Entstehen begriffen, bei denen die politische und soziale Neugestaltung der Zukunft anknüpfen wird.

Dabei ist der organisatorische Aufbau an beiden Stellen entsprechend den andersartigen Aufgaben grundverschieden. Die proletarischen Organisationen lassen die über das ganze Land hin verstreuten Glieder zu einer Einheit zusammen; die Verbindung zwischen diesen Gliedern ihre Einordnung in den Gesamtorganismus, geschieht von einem bürokratischen Ueberbau aus, dessen Funktionäre „Angestellte“ werden und damit als Andersartige aus den Reihen der Mitgliedschaft herausstrahlen (was z. B. instinktiv in Müllereien und hämischer Glossierung des „Bourgeoisismus“ zum Ausdruck kommt).

In dem Betrieb wurzelt das Rätesystem — wurzelt auch die Anfänge zu einer Wirtschaftsdemokratie. Darin steht ein Doppelpass: ein mobiles und außerordentlich anpassendes und all-unsfähiges Vertreterforum der Belegschaft gegenüber dem Unternehmern in erster Linie also eine soziale Kampffunktion, und eine Möglichkeit für die Gesamtheit, auf dem Wege über die Betriebsräte an der Regulierung und Rationalisierung der Wirtschaft teilzunehmen, also eine politische Verwaltungsfunktion.

Die Initiative in den Betrieben in der Regel bei der Belegschaft, deren Exponenten die Betriebsräte sind, und nimmt von hier aus Aktivität und Auftrieb den Weg nach oben, so ist es in den Organisationen gerade umgekehrt; hier hat die Bürokratie die Initiative in den Händen und wirkt von oben nach unten (wobei nicht verkannt werden darf, daß auch hier bei der üblichen „demokratischen“ Verfassung die Tendenz zur geistigen Einverleibung der Mitglieder vorhanden ist). Rätesystem und proletarische Organisationen wirken also durchaus nicht in der gleichen Richtung, ja sie wirken naturgemäß oft sogar gegeneinander. Aber es läßt sich heute schon übersehen, daß in ihrer Synthese die Voraussetzung für die Anfänge einer sozialen Demokratie gegeben ist.

Hier liegen daher auch die wichtigsten, einschneidendsten Aufgaben der proletarischen Bildung. Von hier aus können Wirtschaft und Gesellschaft angegriffen und revolutioniert werden. Und diese Aufgaben können nur von einem neuen soziologischen Menschenentypus gelöst werden, den es vorzubereiten gilt, der reiches Wissen und selbständigen Charakter miteinander vereinigt.

Selbstverständlich wird es heute schon gelten, so viele Menschen als möglich für diese Aufgaben zu schulen, ihnen Bildungsmöglichkeiten zu schaffen. Aber an die Allgemeinheit, an andere Massen, wird man dabei nicht denken können. Heute noch nicht. Wichtiger als die — durchaus nicht „Bildungshungrige“ — Allgemeinheit erscheint uns die planmäßige Erziehung und Ausbildung derjenigen, die man wohl als Führer ansprechen pflegt, die jedoch den Typus des Volks- und Massenführers immer mehr verdrängen (sogar sich auch in verschiedenen Funktionen heute noch sehr häufig in einer Person vereinigen finden — M. d. R. und Gewerkschaftsangehörter, Agitator und Betriebsrat — was oft genug Raubbau und Fehlleitung der Kräfte bedeutet); die Funktionäre und Inaktiven der proletarischen Organisationen und die Vertrauensleute, Betriebsräte und Betriebsratsmitglieder in den Betrieben sind es, deren sich in allererster Linie die proletarische Bildungsarbeit widmen muß.

Erziehung dieser beiden Kategorien proletarischer Funktionen zu revolutionärer Aktivität, ist planmäßig geleiteter Einsicht in die Gegenwart und zu sicherem Querschnitt bei zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten das muß das Ziel unserer Bildungsarbeit sein, wobei für jede der beiden Kategorien entsprechend ihrer verschiedenen gerichteten Dynamik besondere Methoden anzuwenden sind. Man wird dabei allerdings den ganzen Menschen in „Zucht“ nehmen und umformen müssen, auch wenn er sich vielleicht bereits längst erwachsen und fertig dünkt; mit einseitiger Vorstandsbildung und bloßer Wissensvermittlung kann es keineswegs getan sein.

Und weiterhin muß rechtzeitig aus den Reihen der heranwachsenden Generation ein immer zahlreicher werdender Nachwuchs geschult und für größere Aufgaben vorbereitet werden. Das ist dann diejenige Gesellschaftsschicht innerhalb des Proletariats, die der Träger der „Diktatur des Proletariats“ als Uebergangsmassnahme zur sozialen Demokratie sein wird, vor der naturgemäß die Arböhner der volksgemeinschaftlichen Demokratie ein Grauen empfinden müssen. Denn dann wird statt Gehässigkeit das Schaffen und statt Bewegtheit die Bewegung entscheidend für die Stellung des einzelnen im Rahmen der Gesamtheit sein.

Mars wieder in Erdnähe.

Unterhalb der Andromeda, in der konst. sehr unbedeutendem Sternbild des Widder, steht ein heller, wolglänzender Stern: Mars. Schon seit August ist er während der ganzen Nacht am Himmel sichtbar. Daß er uns so hell erscheint, kommt daher, weil er auf keinem Umlauf um die Sonne jetzt gerade jenseits der Erde steht, um Winternacht also der Sonne genau gegenüber. Mars und Erde stehen also an derjenigen Stelle ihrer Bahn,

wo diese sich am nächsten kommen. Am 27. Oktober werden Mars und Erde nur eine Entfernung von 68 1/2 Millionen Meter haben, während die größtmögliche Entfernung beider, wenn nämlich der Mars gerade jenseits der Sonne und die Erde diesseits steht, 177 Millionen Kilometer ausmacht. Dann erscheint uns der Planet nur als ganz kleines Sternchen, den 60. Teil so hell wie jetzt. Allerdings gibt es Jahre, in denen die Annäherung von Mars und Erde noch erheblicher wird. Beide können sich bis auf 55 Millionen Kilometer nähern. Dann ist Mars für uns einer der hellsten Sterne.

Es ist selbstverständlich, daß unter diesen günstigen Umständen die Beobachtung des Planeten besonders vorteilhaft ist. Man kann naturgemäß in solchen Zeiten auf ihm das Meiste erkennen und hat deshalb auf diese Beobachtung die allergrößten Hoffnungen gesetzt. Sind doch durch zahlreiche Mitteilungen, namentlich in der Tagespresse, über diesen Planeten so viel merkwürdige Dinge in die Öffentlichkeit gedrungen, daß selbst große Teile der breitesten Publika daran Interesse nehmen. Es handelt sich aber in erster Linie immer um die Frage der Bewohnbarkeit dieses Planeten. Sow irrtümlich die diesjährige Dagepostion, wie man diese größte Annäherung nennt, wiederum Gelegenheit zu solchen Beobachtungen bieten. Allerdings dürfte dabei nicht allzuviel herauskommen. Denn gerade die theoretischen Untersuchungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß die Wahrscheinlichkeit für das Bestehen dieses Himmelskörpers überhaupt aus gering ist. Die Wärme die die Sonne selbst zu den günstigsten Zeiten auf ihn herniederstrahlt, ist so gering, daß die Durchschnittstemperatur auf ihm weit unter 0 Grad liegt und die Jahrestemperatur der unwirtlichsten Gegenden der Erde nicht einmal erreicht. Daß die direkten Beobachtungen an dieser Annäherung wissenschaftlich ändern werden, steht nicht einmal zu erwarten, weil die Entfernung des Planeten von der Erde noch so groß ist, daß man eben beim besten Willen nichts sehen kann. Kann man solche Feststellungen durch das Fernrohr doch nicht einmal beim Monde machen, der ja doch nur den 200. Teil so weit von uns absteht wie günstigstensfalls der Mars. Z. Unte.

Proletarischer Erntezauber.

Hoch im Berliner Norden, Am Himmel leuchtet die Sonne. Aber die Straße liegt tief im Schatten. Der Herbstwind wirbelt den Staub über das Pflaster. Um einen Laternenpfahl bildet er einen Kreis. Ein paar blaue Blüten fliegen durch die Luft. Fleckig und hochwogig flaren die Häuser mit ihrem grünlichen Grau und ihrem schabhaften Mauerputz. Eines ist an das andere gebaut. So stehen sie da wie eine Klagemauer, wie wachsende Klage über das Gefangensein fern von Wald und Fluß. Hin und wieder öffnet sich ein Fenster und eine Frau guckt hinaus. Ernst und stumm. Baumlos gähnt die Straße. Schrilles Säen löst aus einer Kunstschlerei, da ich vorüberfahre, an mein Ohr. Rinnsteingurcher treibt auf und wie von abgestandenen Räucherkerzen. Bleiernes Wüdelein liegt sich auf den Meiden. Die Großstadt gähnt in ihrer gebundenen Qual. Es ist am späten Nachmittag. Müde Menschen kommen von der Arbeit. Müde flinken Kleider. Mit verbogenen Schultern. Mit schmerzlichen, plumpen Händen. Mit durchfurchten Zügen im Gesicht. Sie gehen heim, d. h. sie verschwinden in den Torbögen wie in dunklen Höhlen.

Aber da blinkt und winkt es mir aus einem Torbogen entgegen. Ich weiß nicht, was es bedeuten soll. Schon sehe ich auf dem ersten Hof, gehe über den zweiten, dritten und vierten Hof. Sie sind alle mit Asphalt ausgegossen. Sie sind alle von Häuserblöds gedeckt. So ist die Masse Mensch zusammengepackt, zu Tausenden oft in dieselben Kästen von Stein. Jeder Hof ist wie der Boden einer Kiste, deren Deckel fehlt und deren Seitenwände in ihrem Ausmaß die Grundfläche um das Doppelte und mehr überlagern. Da scheint weder Sonne noch Mond hinein. Aber das Leben hat bunte Fäden gezogen. Kreuz und quer hängt etwas über Kopfhöhe an Schnüren allerhand Fliederwerk; papierne Fächerchen, Streifen und Figuren in allen möglichen Farben. Aber das Rot überwiegt und rote Compons durchbrechen die Reihe. Das alles weckt die Vorstellung vom Abend und von Spiel und Tanz und Freude. Eine vorübergehende Frau gibt mir Auskunft und ich höre ungläubig raunend: Erntefest! Was in der Welt sollen die Menschen hier geerntet haben? Ich schaue vom Müllkasten aufwärts an den Häuserwänden empor. Zerfressene, abgedröckelte Fassaden beidseitig das Auge. Aufwärtiger hängt vielfach zum Fenster heraus. Wohin ich schaue, keine Blattpflanze, kein Klumentopf und kein noch so kleiner Strauß. Nur an Schnüren, vom Wind geschaukelt, baumelt mir die Ernte entgegen: Birnen und Äpfel, Pflaumen und Tomaten, Karotten und Kartoffeln — alles aus Papier. Da erfaßte mich und schüttelte mich die graupige Symbolik dieses Bildes: Soweit also hat es unsere Kultur gebracht, daß der Proletarier sein Erntefest auf Asphaltboden feiert wie ein, der vom Leben genarrt ist, dem das Leben seine Früchte reicht — aus Papier!

Solche tragische Ironie schafft seltsames Blüten. Mitten im Fliederwerk flüchtiger Freude bin ich wie ein vom Leben Verwundeter. Schenke drücken sich an mir einige Kinder vorüber und streben dem Torweg nach der Straße zu. Da ich durch die en Torweg schreite, lese ich, in Oelfarbe fein auf die Wand gemalt, das Plakat des Hauswirtes: „Das Spielen der Kinder auf den Höfen und in den Torwegen ist verboten.“ So müssen also die Kinder des Proletariats auf der Straße spielen — in den Staubwirbeln um den Laternenpfahl und in den lautenden Geräuschen des Rinnsteins. Als ich an den dort Spielenden vorüberging, hörte ich ein Kind husten. Es klang hoch und tief. Wieder und wieder. Und mir war, als hörte ich ein Echo hier und dort, als plätschete ich dieses Husten fort, als hustete es aus allen dumpfen Wohnhöfen und Steinhöhlen, ein Todeshusten, das zum gewaltigen Anflager wird gegen die fürchterliche Sünde, die je von Menschen begangen worden ist, — die Sünde am Proletariat.

Paul Dieckhoff.

Cartouche,

der Organisator unter den Räubern.

Zu den berühmten Räubern der Geschichte, wie etwa der Engländer Robin Hood und der Ungar Kosza Sándor, gehört auch der Pariser Louis Dominique Cartouche, der, 1693 geboren, eine Zeitlang ganz Paris sowie einen Teil der Provinz mit Schrecken erfüllte und von dem Organisator Cravval 1725 in einer Dichtung „Das bestrafte Völk“ oder Cartouche“ bejungen wurde. Den Nimbus der üblichen Räuberromantik teilt Cartouche mit seinen Berufskollegen, doch hat es weder im Mittelalter, noch aber in der Neuzeit einen Räuber gegeben, der sich dermaßen gut auf das Organisieren verstanden hätte, wie er. Als nach dem Spanischen Krieg die Soldner nach Paris zurückgeführt kamen, organisierte Cartouche aus diesen verbliebenen, erwerbslos gewordenen Menschen ein wahres Räuberheer. Er benützte als Muster die Organisation der Armer; setzte Offiziere ein, die als einzige mit ihm in Verbindung standen und in alle Pläne eingeweiht waren. Es gab eine Zeit, da zweitausend Menschen in seinem Dienste standen. Das Heer bestand aber nicht nur aus rühmlichen Räubern und Begehrten, sondern auch aus Leuten, die anderen Betrieben nachgingen. So gab es unter den „Cartouchianern“ Goldschmiede, die als Helfer arbeiteten. — unter ihnen befand sich auch ein Goldschmied des Königs, — Waffenhändler, die das „reguläre Heer“ mit Waffen versorgten. Schenkwirte, in deren Lokalen Kriegsräte abgehalten wurden, Ärzte, die die verletzten Cartouchianer behandelten und ihnen halfen, daß der Zutritt zu einzelnen, Stielenvermittler, die dafür sorgten, Cartouchianer als Diener und Dienerrinnen in vornehmen Häusern unterzubringen. In der Garde des Palais-Royal befanden sich einige hundert Cartouchianer, und der Stadtpfug, dem es oblag, für die Sicherheit von Paris und der Straßen der Ile de France zu sorgen, wurde ebenfalls der Bande an. Bei einer derartigen Organisation fiel es Cartouche leicht, sich als Herr von Paris zu fühlen.

Selbstverständlich wurden auch von Cartouche wie von allen großen Räubern Geschichten erzählt, die seinen Edelmut bewiesen, eine derselben, die nicht nur Edelmut, sondern auch Geist verriet, lobnt sich des Wiedererzählens: Eines abends hielt Cartouche auf dem Pont Neuf einen Mann, der sich eben in die Seine stürzen wollte, vom Selbstmord zurück. Der Mann klagte dem Retter sein Leid; wenn er nicht bis zum Abend des nächsten Tages sieben- undzwanzigtausend Pfund aufbringen könne, müsse er in Konturs gehen und sei verloren. Cartouche, von dem Jammer des Mannes gerührt, versprach ihm für den folgenden Abend die genannte Summe. Am Abend fanden sich bei dem Kaufmann alle Gläubiger ein. Als sie bereits ungeduldig zu werden begannen, erschien Cartouche und legte mit einer vornehmen Gebärde das Geld auf den Tisch. Dann schlug er vor, zur Feier des Tages einige Flaschen Wein zu leeren. Die Stimmung wurde immer heiterer. Vergesslich hat der dankbare Kaufmann seinen Retter, er möge doch seinen Namen nennen. Cartouche erwiderte mit seinem Takt: „Nennen Sie mich, mein Herr, so würden Sie mir gegenüber Dankbarkeit empfinden, dadurch aber verlore ich die Tugend meiner Wohlthat und die Freude daran.“ Einer der Gläubiger war über diesen Edelmut verwundert, daß er in Tränen ausbrach. Zwischen blide Cartouche immer wieder auf die Uhr, als erwarte er etwas. Schließlich erhob er sich und gab dadurch das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch. Die Gläubiger umringten ihn und sie schritten zusammen in der dunklen Nacht weiter. Plötzlich hörte an einer Straßenecke eine Bande herauf über die Gläubiger und nahm ihnen die sieben- undzwanzigtausend Pfund wieder ab. Cartouche lächelte lautlos um Hilfe als alle anderen, als sich jedoch die Ueberfallenen von ihrem Schrecken erholt, war er mit samt seiner Bande verschwunden.

Im Jahre 1721 wurde er nach vielen vergeblichen Versuchen gefangen. Seine Verhaftung erzeugte ungeheures Aufsehen, man sprach in ganz Paris nur von Cartouche. In der Comedie Italienne wurde bereits ein Drama, dessen Titelheld er war, aufgeführt, ein zweites sollte in der Comedie Francaise über die

Bretter gehen. Die Schauwiler, darauf erpicht, das Drama lebensgetreu wiederzugeben, suchten den gefangenen Räuber in keiner Zelle auf. Es wurde ihnen gestattet, ihn jeden Tag zu besuchen. Um diese Besuche angenehmer zu gestalten, wurde Cartouche in einen geräumigen Saal gebracht, wo er ungehindert den Regisseur spielen konnte. Er gab auch den Schauwilern Unterricht im Taschendiebstahl. Und nicht nur diesen, der diensthabende Polizeioffizier nahm an dem Unterricht teil und verriet dabei eine außerordentliche Begabung. Als er nun eines Tages aufrichtig beklagte, daß ein derart begabter Mensch wie Cartouche zum Verbrecher herabgefallen war erwiderte der Räuber, es sei noch viel betrüblicher, einen von der Natur so sehr als Taschendieb begabten Menschen bei der Polizei sehen zu müssen.

Cartouche wurde zum Tode durch das Rad verurteilt. Auf den Richtplatz geführt, schien er etwas zu erwarten. Da dieses erwartete Ereignis jedoch nicht eintrat, überkam ihn die Wut, und er erklärte sich plötzlich bereit, seine Mitgeschuldigten zu nennen. Er wurde wieder ins Gefängnis gebracht und gab tatsächlich die Namen seiner Spießgesellen an, die der Reihe nach verhaftet und ihm gegenübergestellt wurden. Der tragische Zug der also Verurteilten währte achtzehn Stunden. Cartouche sprach zu jedem Einzelnen: „Ihr habt euer Wort gegeben, mich selbst unter Gefährdung eures Lebens zu retten. Deshalb könnte ihr es mir auch nicht verübeln, wenn ich euch den Richtern nenne und ihnen erkläre, was ihr getan habt.“ Cartouche nannte unter anderen auch den Namen seiner Geliebten; als sie ihm gegenübergestellt wurde, erklärte er, daß er nichts gegen sie auszulagen habe, er hätte sie nur noch einmal sehen und zum Abschied küssen wollen.

Dann trank er noch ein Glas Wein auf die Gesundheit seiner Richter und schritt hart und gelassen zur Hinrichtung.

So hat Louis Dominique Cartouche, der beste Organisator unter den berühmten Räubern und Begehrten. In unseren Tagen wäre er höchstwahrscheinlich der Organisator eines Trübs geworden und reich an Geld und Ehren friedlich in seinem Bette gestorben. S. 3. W.

M. Berger Nachfolger

Damen-Mäntel-Fabrik Ohlauer Straße 80
Eigenfabrikation in großem Umfange

Im großen Ausstellungsfenster

Der neue Blusenmantel „Lotte“ 35⁰⁰
Kragen und Seitenteil mit breiter, schattelterter Polzimitation

Neuheiten in Plüsch- u. Ottomanemäntel

300 zurückgesetzte, schöne, lange
mollige Wintermäntel
15.- 20.- 25.-
Kindermäntel 10.- 12.- 15.-

Die reizende **Marietta-**
Strickjacke 19⁷⁵
mit Wollplüschbesatz

Der hochneue Pullover in Feinfarben 8⁰⁰

Ein feines
Ottoman
aus der Mäntel-Fabrik von
Wohl & Alexander
Eigentümliche Eigenfabrikation,
unvergleichlich billig.

Flausch - Mäntel 9⁰⁰
von Mk.
Velour - Mäntel 19⁰⁰
von Mk.
Rips-Ottomane 29⁰⁰
von Mk.
Seal - Plüsch -
Mäntel von Mk 49⁰⁰



Wohl & Alexander
Damen- u. Mädchen-Mäntel Fabrik
Am Rathaus 25

Kein Laden
Eingang rechts
neben
Henel u. Fuhs

Deutscher Verkehrsbund Verwaltungsstelle Breslau

Montag, 1. November 1926
abends 8 Uhr, Gewerkschaftshaus, Gr. Saal

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Wohnungsnot u. Siedlungsgesellschaften
Ref.: Stadtverordneter Genosse Voigt
2. Bericht der Ortsverwaltung vom 3. Quartal
3. Freie Aussprache

Mitgliedsbuch oder -Karte als
Ausweis vorzeigen

Die Ortsverwaltung
J. H.: Sent

Kinderjahrbuch-Berein für Schlesien (Ortsgruppe Breslau) e. V.

Freitag, 5. November, abends 7 1/2 Uhr pünktlich:

Bunter Abend

mit Tanz

zum Besten der Ortsgruppe des Kinderjahrbuch-
Bereins für Schlesien in den Räumen des
Restaurants Treibenberg u. der Banquette
Auführungen * Witzels * Tanz * 2 Kapellen
Sintutstarten zu 3. - Mk. einschl. Steuer
bei Hainauer, Barasch und in der
Geschäftsstelle des Vereins, Königstr. 7/9

Der Vorstand

Berm. Oberl.-Ger.-Präs. Vierhaus, 63.
1. Vorsitzende

Bei Vergebung von

Drucksachen

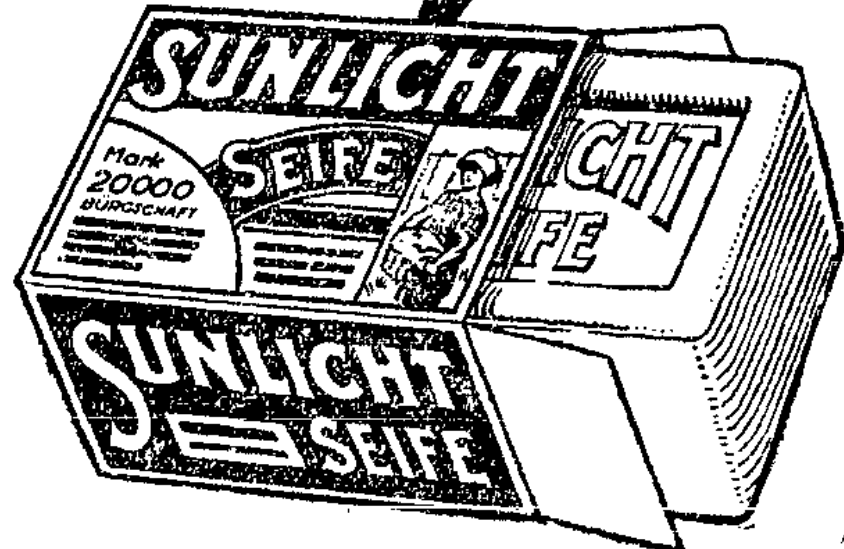
berücksichtigen Industrie und Handel,
Kommunale u. Staatsbehörden, Partei-
vereine, Gewerkschaften, Krankenkassen,
Arbeiter-Sport- und Vergnügungs-
Vereine die Buchdruckerei der

Volkswacht

Breslau 2. Flurstraße Nr 4-6

Jede Frau,
welche Sunlicht Seife
erprobt hat, schätzt ihre
unübertreffliche Güte
und Reinheit.
Sunlicht Seife schont
die Wäsche.

Der neue große Würfel 40 Pfg.
Das Doppelstück 45 Pfg.



Achtung! Vereine!

Stelle Vereinen meinen
renovierten Saal (350 Sit-
plätze) zur Abhaltung von
Bergnügen, Weihnachtsfeiern
u. m. kostenlos zur Verfügung.
„Schweizerhof“, Morgenau.
Telephon: Dble 3332.

Wie der Weltkrieg entstand.

Das amtliche Altenmaterial und
die Randbemerkungen des Kaisers
1861 Seltener Preis nur 60 Pf.
Volkswacht - Buchhandlung.

Hervorragend preiswerte

Wäsche-Angebote

eigener Fabrikation
in sauberster Verarbeitung u. bekannter Güte

Nr. 1. Damen-Taghemd aus mittel-
feinem Wäschtuch mit Stickerei-Motiv und
Hohlnaht 1⁸⁰

Nr. 2. Damen-Taghemd aus mittel-
feinem Wäschtuch mit haltbarem Stickerei-
Einsatz und -Ansätzen 2⁷⁰

Nr. 3. Damen-Taghemd aus gutem
Mako-Perkal mit feinem Stickerei-Einsatz
und Valenciennes-Spitzen 2⁸⁰

Nr. 4. Damen-Nachthemd a. fein.
Madapolam mit Schweizer Stick-Ansätzen
und Seidenbandschleife 5²⁰

Nr. 5. Damen-Nachthemd aus
mittelfeinem Wäschtuch mit haltbaren
Stickerei-Ansätzen 3⁷⁵

Nr. 6. Damen-Nachthemd a. fein-
fädigem Madapolam mit guten Stickerei-
Ansätzen, Falten und Perlmutterknöpfen 6⁵⁰

Nr. 7. Damen-Taghemd aus
feinfädigem Madapolam mit Stickerei-Einsatz
und Klöppelspitzen 2⁹⁰

Nr. 8. Damen-Nachthemd aus
feinfädigem Madapolam mit Stick- Einsatz
und Klöppelspitzen 4⁸⁰

Nr. 9. Damen-Beinkleid aus
feinfädigem Madapolam mit Stickerei-Einsatz
und Klöppelspitzen 3¹⁰

Nr. 10. Damen-Hemd hose a. gut.
Madapolam mit haltbaren Stickerei-Ansätzen
und Trägern 2⁷⁵

Nr. 11. Prinzbrock aus fein. Mako-
Batist mit Schweizer Stickerei-Einsätzen,
Klöppeleinsätzen und Spitzen 5⁸⁰

Nr. 12. Damen-Hemd hose a. fein.
Mako-Batist mit guten Stickerei-Ansätzen,
Klöppeleinsätzen und Trägern 4⁵⁰

Bardient- Damenwäsche

Nachtjacke aus weißem Körperbarchent mit
Umlegekragen und Hohlsaumbogen 3²⁵
Nachthemd aus gutem weißen Körperbarchent
mit Umlegekragen, Stickerei-Ansatz u. Fältchen 6⁵⁰

Damen-Hemd hose

Feine Baumwolle, elast.
gewirkt, weiß, flieder od.
lachs, mit schmal. Träg.,
Windeverschluss 1⁹⁰

Unterziehschlüpfjer

Elastisch gewirkt, weiß,
flieder- oder lachsfarbig
Besonders preiswert! 85⁰⁰

Damen-Schlüpfjer

Fein, Flortrikot mit Kunst-
seide, doppelter Schritt, in
allen modernen Farben 2⁵⁰

Damen-Schlüpfjer

Vorzüglicher Wolltrikot
mit Kunstseide, doppelter
Schritt, in allen modernen
Farben 4²⁵

Prinzbrock

Guter Kunstseidentrikot
mit Wolle plattiert, in
modernen Farben 7⁷⁵

Prinzbrock

Feiner Wolltrikot mit
Handzierstick, in reicher
Farbenauswahl 8⁷⁵
Passend. Schlüpfjer 5.90

Der reich-
illustrierte **HAUPTKATALOG** wird auf Verlangen
kostenlos zugesandt

Nr. 13. Herren-Nachthemd aus
gutem Wäschtuch mit bunten Wasch-
börchen. Halsfrei oder mit Umlegekragen 3⁹⁰

Nr. 14. Schlafanzug aus gutem ein-
farbigem Perkal mit absteckender Garnitur
und seidener Verschnürung, in gangbaren
Farben 10⁷⁵

Nr. 15. Sport-Oberhemd aus gut.,
farbig gestreiftem Zephir mit unterlegtem
Brustteil, Umschlagmansch. und 1 Kragen 6⁸⁰

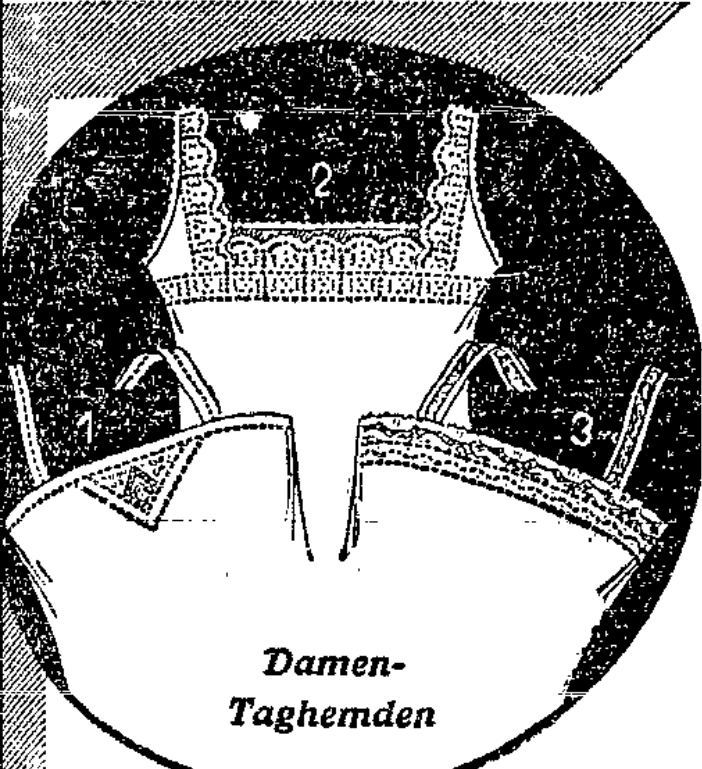
Nr. 16. Mädchenhemd a. mittelfein.
Wäschtuch mit gutem Stickerei-Ansatz,
60 cm lang 1.35, 90 cm lang 2.35, 45 cm lang
Zwischengrößen zu entsprechendem Preise.

Nr. 17. Mädchen-Hemd hose aus
mittelfein. Madapol. m. Stick- Motiv u. Hohln.
60 cm lang 1.35, 90 cm lang 2.95, 45 cm lang

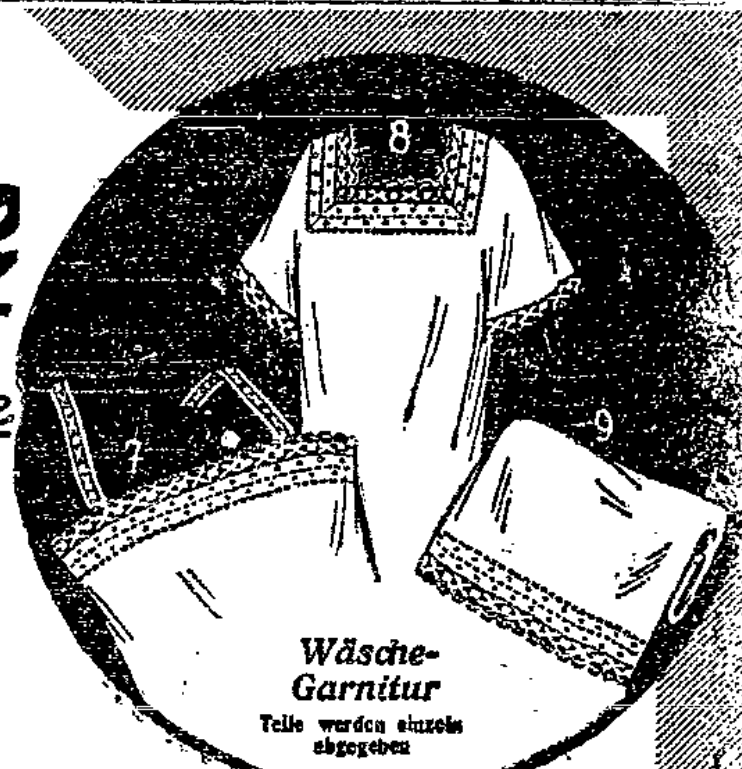
Nr. 18. Mädchen-Nachthemd aus
gut. mittelfein. Wäschtuch m. Stick- Eins. u.
Saumbeschl., 90 cm 2.90, 120 cm 3.60, 60 cm 1⁹⁰

LEINENHAUS Bielschowsky

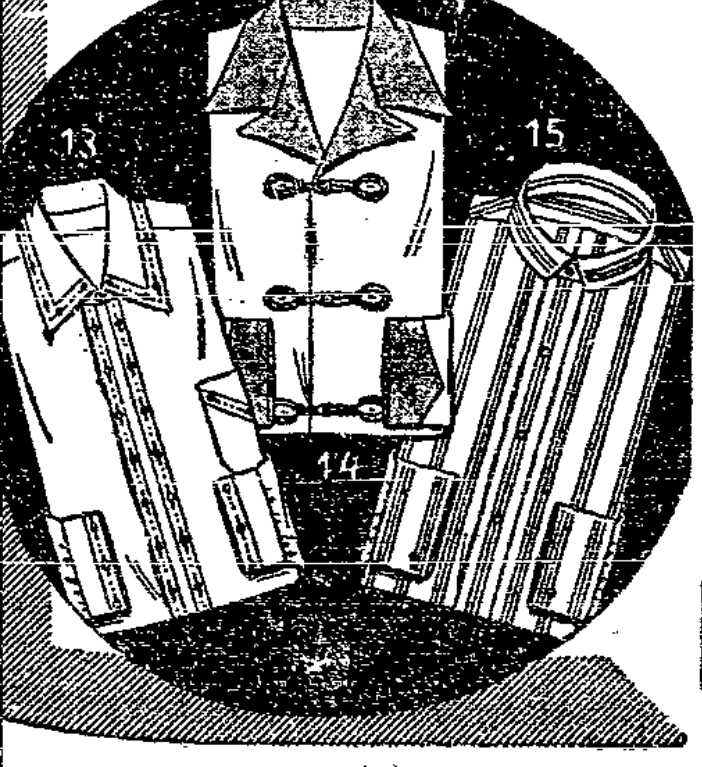
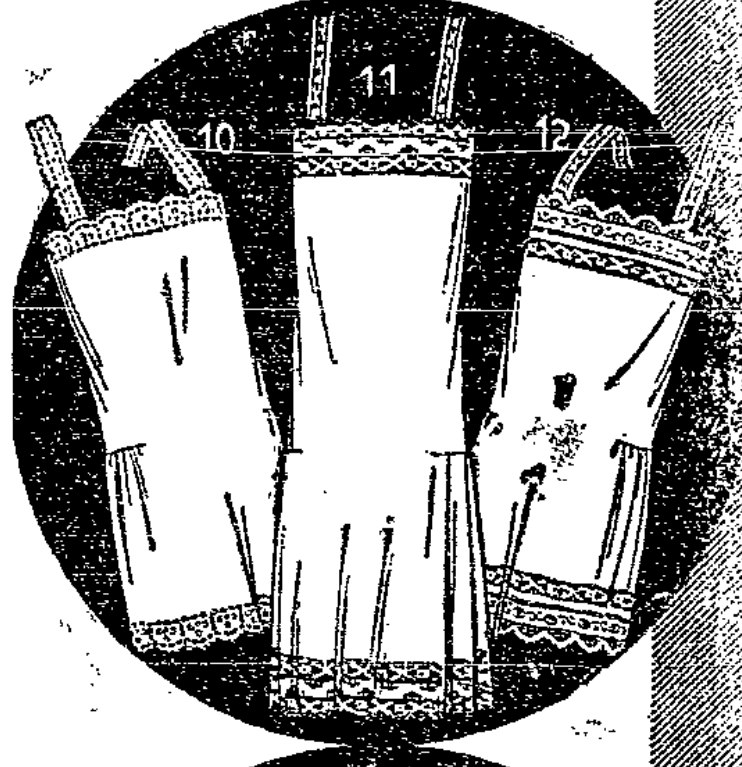
NIKOLAISTR. 74-76 + BRESLAU + SCHWEIDNITZER STR. 8a



Damen-
Taghemden



Wäsche-
Garnitur
Teile werden einzeln
abgegeben



Stoff-Zentrale Michel

Führendes Spezialhaus der Stoffbranche
Gegründet 1899

Nach erfolgreichem Umbau
gelangen
ab Montag, den 1. November
vormittags 8 Uhr, große Posten

Herren- und Damen-Stoffe

von einfachst. bis elegantesten Qualitäten
und modernsten Mustern zum Verkauf

Meine Preise
werden Sie in Erstaunen setzen!

Reste weit unter Tagespreis!

Besuch lohnend ohne Kaufzwang!

Nur Nikolaistraße 7

an der Herrenstraße — Straßenbahn-Haltestelle



Halt!
da liegt der Fehler!

Lösen Sie Persil niemals
in heissem Wasser auf. Sie
haben nur die halbe
Waschwirkung!



Geben Sie es in
kalttes Wasser,
am besten nehmen Sie
einen Eimer, verrühren Persil
mit der Hand und tun diese
Lösung in den gleichfalls mit
kaltem Wasser gefüllten Kessel.
Dann wird die Wäsche hinzu-
gelegt u. gekocht.
Sie werden erstaunt sein, wie
wunderbar es sich so wäscht!

Persil

wie heiss auflösen!

Zum Weichmachen des Wassers ver-
rührt man vorher einige Handvoll
Berlito Bleich-Soda im Kessel. Neh-
men Sie auch zum Einweichen nur
die altbewährte Berlito Bleich-Soda.

Sensations-Angebote

Sensations-Angebote

Extra billige

Ausnahme-Preise

Wäsche etc.

Trägerhemden aus kräftigem
Wäschest. m. Barmer 95 Pf.
Boge u. Hohlsaumtr.
Trägerhemden aus mittelfäd.
Wäschestoff, mit hübscher
Stickerarbeit u. 1.35
Hohlsaumtr., Stick
Damenhemden mit voller
Achsel, a. kräft. Wäschestoff
mit Barmer Boge u.
Stickerarbeit, Stick. 1.65
Damenhemden mit voller
Achsel, a. mittelfäd. Wäschestoff
mit breiter Vorderstick
oder ringum hübsch
Stickerarbeit, S-ek. 1.95
Trägerhemden aus feinstem
Wäschestoff, ringum m. apart
hochweil, z. T. Gitter-
sticker verarb. Stick. 2.45
Frauenhemden, Herzstiel od.
Bündchen, aus kräft. 2.55
Hemden, extra weit
Unterarmen a. feine Wäschest.
m. Stick, Molliven u.
Hohlsaumverarb. 1.15 95 Pf.
Damenblusehemden aus gutem
Wäschestoff, m. Barmer Boge
verarb., geschl. 1.75 1.55
offene Form, Paar
Nachjacken a. kräft. Wäschestoff
m. Hohlsaumtr. 2.75
u. Umlegekrag 2.95

Damen-Nachhemden aus
mittelfäd. Wäschestoff mit
viereck. Ausschnitt, Schluß-
förmig, Stück 3.50 2.95
Damen-Nachhemden aus
gutem Körperbarchent, Stah-
umlegekrag Bogen od.
Stück verarb. 3.95
Barchent - Auswanderer-
mollige Qual. einfarb.
und gestreift, Stück
Männer - Barchenthemden,
gute Strapazierqua-
lität, Stück 2.50
Frauen-Barchent-
hemden, moll. Qual. 2.10
Kambez - Barchenthemden,
helle und gedeckte Muster.
Gr. 40 50 60 70 80 90

2,80 1,85 1,30 1,50 1,90 2,25
Nähtafeln aus Satindrell oder
gemust. Damassé od. fein Drell
mit Doppelschienen,
wascht. Einlag. 2,25 1,85
Damen- u. Herren-Taschen-
tischer aus feine Linon-Batist
u. Mako-Qual., weiß und mit
hübsch bunten Kartern
z. Aussch. Stück 28 18 Pf.
Eunle leinwandige Taschen-
tücher, gute schles.
Qual., i. 4 Farb. Stück 22 Pf.
Kind-Blüsenkörb. 75 Pf.
Jumper - Schürzen, Indigo,
Siamosen, Kretonne
Stück 95 Pf.
Blaudruck - Schürzen,
Blaudruck, Siamosen
Stück 1,45 98 Pf.
Weiße Servier - Schürzen,
prima Linon
Stück 1,95 1,45
Jumper - Schürzen,
große Form,
Stück 2,45, 1,95 1,45

Warme Waren
1 Posten gran Fancy, für
Hemden, Futter be-
sond. geeignet, Meter 58 Pf.
Hemden - Barchent,
schwere Qualität
Meter 78 62 Pf.
Wäschestoff, 80 cm br.
Meter 78, 58 48 Pf.
1 Posten doppelseitiger Eider-
flanell für Röcke, Bein-
kleider etc., feine
Farben, Meter 1,25
Flawach, bunt gemust.,
1 Morgenröcke, Meter 1,35
Schwere warme Bettdecken,
Größe 140x190
Stück 2,95
Gestückte Bettgarnitur,
Peckbett 130/200, Kissen 80/80
aus feinst. Linon
komplette Garnitur 10,75
Deckbettsätze, einzelne
Züchen, beste schlesische
Qualität, 130/200
zum 5,95 zum
Knöpfen 5,75

Einige 1000
große Rollen
**Maschinen-
garn**
schwarz oder
weiß, große
1000-Meter-
Rolle 50 Pf.
1000 Kartons
Stofftwist
in großem
Farben-
sortiment 25 Pf.
5000 Stück
unsortierte, lein-
**Toiletten-
seife**
gut parfümiert,
schöne Gerüche,
St. ca. 100-120 g
Stück 15 Pf.
Einige
1000 große Riegel
Kernseife
700 g 55 Pf.
Frischgewicht
großer Riegel

ca. 1000 Pack
**Haushalts-
kerzen**
pa Paraffinware 58 Pf.
1 Pfd. Paket =
8 Stück
3000 Rollen
**Toiletten-
papier**
10 Rollen 85 Pf.
100 Stück
**Papier-
servietten**
weich gekrepp,
mit gezacktem
Rand 55 Pf.
2000 Mappen
Briefpapier
in Leinen glatt
und kariert
Mappe 15 Pf.

Zum Ausbessern!
Trikol - Reste
in besond. günst. Stücken, in
Färbert. mit wollegerichtet
Trikol-Qual. in grau, rot,
beige und einfarbigen Qual.
je nach Größe
Rest: 25, 50, 15 Pf.

1 Kleiner Posten angestaubte
Barchent-Wäsche
besteh. z. Mädchenhemden,
Frauenhemden, Männerhemd,
Krausenhemd usw., durchw.
nur ganz gute, mollige Qual.
30 bis 40% unter Preis

Kleiner Posten
einzelne, angestaubte
**Normal - Herren-
hemden u. Hosen**
nur gute u. beste wollgem.
Qual. in verschied. Größen
Zum Ausbessern
Hemden und Hosen 2,50

1 Parteeosten gewobte
Tüll-Bettdecken
(mit klein. Fabrikteil) in
gute Qualitätware, in vielen
Mustern, mit u. ohne Volant,
bis 60% unter Preis
Decke 60 Bett, St. 4,75, 2,95
Decke 60 Bett, St. 2,50, 1,50

Einmalige Angebote

50 Bogen
**Billettpost
und 50 Stück
Kuveris**
zusammen 50 Pf.

Alpaka-Kaffeelöffel
mit schönem
Perstrandmuster
Stück 25 Pf.
Alpaka-Erlöffel
mit schönem
Perstrandmuster
Stück 50 Pf.

ca. 200
Glühstrümpfe
mit kleinen
Fehlern, für
Hänge- u. Steh-
licht, normal u.
Liliput, Stück 25 Pf.

Weiße emaillierte
**Nacht-
geschirre**
Stück 50 Pf.

Isolier-
flaschen
1/2 Liter
mit Aluminium-
mantel
Stück 1,75

28 cm
weiß emailliert
**Kuchen-
schüsseln**
Stück 55 Pf.

lackiert,
ca. 42 cm,
m. Doppelboden
**Kohlen-
kasten**
Stück 1,45

Hertholz
**Kleider-
bügel**
10 Stück 50 Pf.

1 Paar
**Wiener u. Schmelz
Bier**
zusammen 28 Pf.

1 Glas
Bier
zusammen 28 Pf.

Kleiderstoffe

Blusen-Fianolle, für Sport-
hemden, Blusen und Kasaks,
la durchgew. Qual. 58 Pf.
Meter 58 Pf.
Wollene Hauskleiderstoffe,
la Strapazier- Qualität, in
herrlichen Streifen u.
Keros Meter 1,95 95 Pf.
Meerwasser Streifen, in herr-
lichen Streifen, für Kasaks,
Blusen und Kleider,
Meter 1,25 1,05
Wollene Schotteln, prima
Qualität, für Kasaks und
Kleider, in hochmod. 1,75
Muster, Meter
130 cm breit, reifw. Chavot,
in marineblau und
schwarz Meter 2,45
1 Post. Samt-Velour, hübsche,
dunkelgelb. Muster, Meter 95 75 Pf.

85 u. 70 cm breite entfalt.
neue Karo-Muster, be-
sonders preiswert, 95 Pf.
Meter 1,25 95 Pf.
Pullover-Stoffe, besonders
schöne, mod. Dess., 1,45
Meter 1,75, 1,50
Herren-Manchester, prima
gezwirnte Körper - Qualität,
sämtliche gängbare
Farben, Meter 2,45
130 cm breiter reifswollener
Gabardine, la weiche Qual.,
in all. richtig. Mode, 4,50
farben, Meter

Haushalt

Ein
Waggon Steingut
Obertassen m. kleinen
Fehl z. Aussch. St. 10 Pf.
Abendbroteller mit
kl Fehl z. Aus. St. 08 Pf.
Salatätze,
Satz, 5 Stück 75 Pf.
Salatschüsseln
23 cm, Stück 38 Pf.
Salzestemen m. hoher
Rückenwand Stück 75 Pf.
Gemüsetonnen, dek. 45 Pf.
m. versch. Aufsatz, St.

Tassen mit Untert
dekor. z. Aussch. 25 Pf.
Kaffeeteller, dekor. 95 Pf.
4 Stück
Kuchenteller, dekor. 50 Pf.
Stück
Eierbecher m. blauen
Muster, Stück 15 Pf.
Milchtöpfe
Satz 6 Stück 1,95
Kaffeesservice, 1,95
dekor. für 2 Personen
Kaffeesservice für 6 Personen
in verschied. schönen
Dekoren. . . 5,95 4,95

1 Waggon Radeberger
Preßglas (Kronen-
glas)
bestes deutsches Fabrikat.
Kompottschälchen 10 Pf.
Stück
Kompottschälchen 58 Pf.
Stück
Battericezza 28 Pf.
Stück
Zuckerschalen
auf Fuß, Stück 30 Pf.
Groggkasser
auf Fuß, Stück 22 Pf.

Küseglocken
Stück 58 Pf.
Kuchenteller
29 cm, Stück 75 Pf.
Blumenvasen, verschiedenen
Muster, Stück 1,00, 0,75 45 Pf.
Lichtservice 8 teilig 1,45
Teegläser
glatt, Stück 12 Pf.
Teegläser, geschliff. 25 Pf.
Stück
Herbecher mit Gold-
rand, Stück 15 Pf.

1 Parteeosten gewobte
Tüll-Bettdecken
(mit klein. Fabrikteil) in
gute Qualitätware, in vielen
Mustern, mit u. ohne Volant,
bis 60% unter Preis
Decke 60 Bett, St. 4,75, 2,95
Decke 60 Bett, St. 2,50, 1,50

1 Parteeosten gewobte
Tüll-Bettdecken
(mit klein. Fabrikteil) in
gute Qualitätware, in vielen
Mustern, mit u. ohne Volant,
bis 60% unter Preis
Decke 60 Bett, St. 4,75, 2,95
Decke 60 Bett, St. 2,50, 1,50

Etamine, kariert, 150 cm br., 65 Pf.
Meter
Kleider-Garnituren, 3 teil., gew.
Tüll, in vielen Mustern,
4,90, 3,75 2,85
Fenster-Vorhänge, abgepaßt, aus
pa Körper u. Damast, in weiß, creme
u. goldfarb. fertig z. An-
nach, Damast Körper, 4,50 3,50
Mittel-Katzen, 80 cm br., 88 Pf.
schöne, mod. Muster, Meter
Mittel-Röcke, ca. 150 cm br., prima
kräftige Ware, in vielen modernem
Mot., 1 Vorhänge, Chaise-
longue-Berige usw., Meter 1,50

1 Parteeosten gewobte
Tüll-Bettdecken
(mit klein. Fabrikteil) in
gute Qualitätware, in vielen
Mustern, mit u. ohne Volant,
bis 60% unter Preis
Decke 60 Bett, St. 4,75, 2,95
Decke 60 Bett, St. 2,50, 1,50

Turn- u. Sport-Lotterie

Ziehung: 5., 6., 8., 9. und 10. November 1926.
20786 Gewinne und 3 Prämien im Gesamtwerte von Mark
105000 Mark

Gewinnplan:
Höchstgewinn im Werte von 30000 Mark
1 Hauptgewinn im Werte von 20000 Mk.
1 Prämie im Werte von 10000 Mk.
1 Hauptgewinn im Werte von 5000 Mk.
1 Prämie im Werte von 3000 Mk.
1 Prämie im Werte von 2500 Mk.

Alle Gewinne werden mit 90% bar anzogehalt.
Lose zu 50 Pf. Postgebühr u. Liste
30 Pf. extra.
10 Lose 3 Mk., 20 Lose 70 Mk., einschl. Porto u. Liste

Staatlicher Lotterie - Einnehmer
LOESER
BRESLAU, Ostauer Str. 65, am Christophertal.
Postcheckkonto Breslau 502

Wolljerge

Str. 50 St. b. 3,00 Str., Mittel
Str. 48 - 50 Str., Feinwand
Str. 35 Str. b. 1,20 Str., Gew.
1000 Str. 30 - 70 Str., Selbst-
garn 20 Gramm 10 Pf.
Schürzen 100 Paar 2,00 b.
8,00 Str., Hermschutter Str.
55 Str. b. 1,40 Str., Sem-
brot Str. 45 - 60 Str., Bett-
tische Str. 2 Str.

Detail und Einzel
Berold Lippert
Schmiedstraße 18.

Herren-Mäntel
Korsetts, Joppen,
Sport- und Gehäuze
Zentral-Leihhaus
Brunn Grundmann
Klosterstr. 28

Bitte bei allen Ein-
käufen Preis
die Lieferanten unserer
Zahlung zu berücksichtigen

Im Erfrischungsraum:

1 Tasse
guten
Bohnenkaffe
und
1 Stück
Ruchen 25 Pf.
zusammen 25 Pf.

1 Paar
**Wiener u. Schmelz
Bier** 28 Pf.



Gardinen

Etamine, kariert, 150 cm br., 65 Pf.
Meter
Kleider-Garnituren, 3 teil., gew.
Tüll, in vielen Mustern,
4,90, 3,75 2,85
Fenster-Vorhänge, abgepaßt, aus
pa Körper u. Damast, in weiß, creme
u. goldfarb. fertig z. An-
nach, Damast Körper, 4,50 3,50
Mittel-Katzen, 80 cm br., 88 Pf.
schöne, mod. Muster, Meter
Mittel-Röcke, ca. 150 cm br., prima
kräftige Ware, in vielen modernem
Mot., 1 Vorhänge, Chaise-
longue-Berige usw., Meter 1,50